HANDSCHRIFTEN ZUR BAIERISCHEN UND PFÄLZISCHEN WIE ZUR DEUTSCHEN GESCHICHTE IN DER...

Ludwig von Rockinger

Digitized by Google

Rockinger

4° Bavar.
1554 ecb

Digitized by Google

<36635260550018
<36635260550018
Bayer. Staatsbibliothek
Digitized by Google

2. Ex.

Handschriften

zur

bairischen und pfälzischen wie zur deutschen Geschichte

in der

Bibliothek der historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften

Von

Ludwig Rockinger.

Aus den Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wiss. III. Cl. XXII. Bd. I. Abth.

München 190[illegible].
Verlag der k. b. Akademie der Wissenschaften
in Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth).

Handschriften

zur

baierischen und pfälzischen wie zur deutschen Geschichte

in der

Bibliothek der historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften.

Von

Ludwig Rockinger.

Aus den Abhandlungen der K. Bayer. Akademie der Wiss. III. Kl. XXIV. Bd. I. Abt.

München 1906.
Verlag der K. B. Akademie der Wissenschaften
in Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth).

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Vor wenig mehr als einem Vierteljahrhundert sind an dieser Stelle „ältere Arbeiten zur baierischen und pfälzischen Geschichte im geheimen Haus- und Staatsarchive" namentlich bis in die Zeit der Stiftung unserer beiden Akademien der Wissenschaften, der baierischen wie der pfälzischen, besprochen worden.[1]) Einen nicht ganz unbeträchtlichen Zuwachs an Handschriften welche die Kenntnis der Literatur der baierischen und pfälzischen Geschichte erweitern, und zwar hauptsächlich von solchen seit der Gründung dieser Akademien der Wissenschaften, bietet auch die Bibliothek unserer Klasse. Es dürfte in ihrer Verzeichnung, deren baldiger Anschluß an die von jenen im geheimen Haus- und Staatsarchive damals beabsichtigt gewesen ist, den aber ein unerwartet jähes Ende ereilt hat, mancher Forscher nicht unwillkommene Zusätze zu den Bavarica und Palatina im deutschen wie lateinischen Handschriftenschatze der Staatsbibliothek begrüßen.

Die berührte Bibliothek der historischen Klasse zählt in der Abteilung ihrer Handschriften ältere, welche noch vor die Zeit der Stiftung der beiden akademischen Körperschaften fallen, wie die Bestimmungen der Augsburger Provinzialsynode vom Jahre 1465, oder die Verhandlungen der Landtage zu München und Landshut im Jahre 1519 samt anderen die baierische Landschaft betreffenden Gegenständen, oder die Einleitung zu der baierischen Geschichte des Erasmus Vend, oder die Stadtordnung von Mühldorf aus dem Jahre 1595. Man stößt sodann auf Abschriften von Urkunden und anderem Quellenstoffe, die zeitweilig für Zwecke der Akademien, namentlich die Herausgabe der Monumenta boica, oder für diese und jene Bedürfnisse von einzelnen ihrer Mitglieder gefertigt worden. Nicht minder liegt eine große Menge Abbildungen von Grabdenkmälern aus baierischen Dom- und anderen Kirchen vor, darunter ein besonderer Folioband von denen im Dome zu Regensburg. Die Hauptmasse übrigens bilden gelehrte und literarische Arbeiten, welche entweder durch die beiden Akademien veranlaßt wurden, wie die Beantwortungen der von ihnen bis an den Schluß des ersten Viertels des 19. Jahrhunderts gestellten Preisaufgaben, oder welche sonst bei ihnen eingelaufen sind, wozu noch der Nachlaß des P. Heinrich Schütz, jenes unermüdlichen Professors der Geschichte an der Hochschule von Ingolstadt, erwähnt sein mag.

---

[1]) Vgl. in den Abhandlungen unserer Klasse XIV Abt. 3 S. 29—113, XV Abt. 1 S. 163—296, Abt. 3 S. 101—225, mit dem Gesamtinhaltsverzeichnisse ebendort S. 226—234.

Auf weiter daher einschlagenden Stoff macht auch die akademische Festschrift zur Feier des Wittelsbacher-Jubiläums „Die Pflege der Geschichte durch die Wittelsbacher" von demselben Verfasser, München 1881, hier und dort aufmerksam.

Digitized by Google

Sollen diese Handschriften für die Wissenschaft nutzbringend sein, so bilden das erste Erfordernis hiefür verlässige Verzeichnisse derselben, für deren Anfertigung allerdings zeitweilig Sorge getragen wurde, welche aber doch aus mehrfachen Gründen den derzeitigen Bedürfnissen nicht genügen. Wenn nämlich auch namentlich die weniger umfangreichen Stücke seit der Mitte des abgelaufenen Jahrhunderts in besonderen Pappendeckelkartons in Folioformat in einer bestimmten Ordnung untergebracht sind, zwischen welche die größeren in festen Bänden befindlichen nach den fortlaufenden Zahlen jener Ordnung eingestellt sind oder eine gesonderte Einreihung gefunden haben, so macht sich doch bei dieser Aufstellung in einem großen in drei Abteilungen gegliederten in seinem oberen hohen Teile durch Türen mit Glasfenstern und unten durch Holztüren verschließbaren Schranke im Sitzungszimmer der Klasse wie bei dem ihr zu Grund gelegten Kataloge aus dem Jahre 1850 nur zu oft der Mangel der Kenntnis der — allerdings nicht durchgehends bekannten — Verfasser unliebsam bemerkbar, sind so und so viele der Handschriften lediglich unter einem besonderen Schlagworte vereinigt, insbesondere häufig die Bearbeitungen der Preisfragen, wobei noch der weitere Übelstand eintritt, daß mitunter die Bewerbungen um die der baierischen und die der pfälzischen Akademie ohne die erforderliche Scheidung zusammen beziehungsweise ineinander geraten sind, leiden endlich, was noch schlimmer ist, bei so manchen die Angaben über ihren Inhalt an Unrichtigkeiten, indem nicht selten bloß die alten Überschriften der Umschläge einfach abgeschrieben oder da und dort etwas gekürzt worden sind, ohne daß der Inhalt selbst genauer untersucht worden wäre. Hievon nur ein Beispiel. Was steht auf dem Umschlage der Num. D 22? Correspondenz von Westenrieder und Pfarrer Therer über die Grabhügel bei Geiselbullach und bei Wildenroth mit Zeichnungen, 1788. Was sagt der Katalog auf der zweiten Seite des Blattes 48? Westenrieders Korrespondenz mit Pf. Therer über die Grabhügel bey Geiselbullach und bey Wildenroth mit Zeichnungen. 1788. Und was ist der Inhalt? Allerdings Westenrieders Briefwechsel, aber zunächst

a) mit dem Hofrate und Landrichter von Dachau Franz Xaver v. Steinheil über die Grabhügel bei Esting im genannten Landgerichte vom 14. Juni 1788 bis 18. August 1789. Num. 1—12; dann

b) mit dem Pfarrer Franz Xaver Therer in Mammendorf vom 13. Mai und 14. Juni 1791 über Grabhügel bei Nannhofen, Num. 13 und 14; vom 27. Ärntemonats 1795 über Grabungen beim Dorfe See am Ammersee, Num. 15. Westenrieders Briefe sind nicht vorhanden.

Was nun gerade die Verzeichnung der Handschriftenabteilung in der Bibliothek der historischen Klasse betrifft, wie verhält es sich überhaupt mit ihr?

Der erwähnte im Gebrauche stehende Katalog derselben stammt, wie jener der Bücher,[1]) von einem früheren eifrigen außerordentlichen Mitgliede, dem durch mehrere Schriften über Ingolstadt und insbesondere seine im Jahre 1853 erschienene Geschichte von Ingolstadt bekannten früheren dortigen Landrichter Gerstner, später hieher übersiedelt, einem Manne der bis in seine letzten Tage gerade an Arbeiten im Bibliothek- und Registraturfache ein eigentümliches Gefallen gefunden. Hat er doch auch — abgesehen von der berührten

[1]) Auf drei Foliobogen und einem Folioblatte, nach den vielfachen Korrekturen zu schließen vielleicht nur der Entwurf einer irgendwo vorhandenen Reinschrift, in dem Akte: Handbibliothek der historischen Klasse der k. Akademie betr.

Digitized by Google

Katalogisierung der Bücher wie der Handschriften unserer Klasse — im Auftrage des Präsidiums der Akademie noch deren ältere Registratur einer Neuordnung[1]) unterzogen.

Was eben die Handschriften unserer Klasse anlangt, erübrigt zunächst sein Bericht vom 2. November 1850, dessen Eingang den damaligen Stand der Sache in nachfolgender Weise schildert:

> Im Auftrage des hohen Präsidiums bemühte ich mich, die in dem Bibliothekzimmer der historischen Classe befindlichen verschiedenartigen Manuscripte, welche nebst den dortigen Druckschriften durch verschiedene Localveränderungen in große Unordnung gerathen, und nur noch theilweise mit dem vorhandenen älteren Kataloge in Übereinstimmung waren, zu untersuchen, zu ordnen, und in einem neuen Katalog zusammenzufassen.
>
> Nachdem diese Arbeit mit den Handschriften vollbracht ist, glaube ich, einer hohen Akademie meinen Katalog mit nachstehenden kurzen Erläuterungen vorlegen zu müssen.
>
> Von dem Standpunkte aus betrachtet, daß der künftige Geschichtsforscher, welcher diese Bibliothek benützen will, seine Nachfrage entweder nach den Begebenheiten des Landes und des Regentenhauses, oder nach den Chroniken einzelner Provinzen Orte Stifter und Klöster, oder nach berühmten Geschlechtern und Männern richten wird, nehme ich folgende Haupteintheilungen an:
>
> I. in Gegenstände allgemeiner Landesgeschichte, darunter die meisten Preißaufgaben der Akademie gehören;
> II. in spezielle Geschichten der Provinzen, Orte, Stifter und Klöster;
> III. in Genealogien, Biographien, und Epitaphien;
> IV. in geographische Handschriften und Karten;
> V. in Aufsätze gemischter Art.
>
> Daß in diesen Hauptabtheilungen die alphabetische Ordnung für jede, und zwar
> ad I nach den Authoren, oder — wo diese unbekannt sind — den Ereignissen,
> ad II nach den Namen der Provinzen Städte oder Klöster,
> ad III nach den Namen der Geschlechter oder bekannten Männer,
> bey den letzten beyden Abtheilungen aber die einfache Numerirung anzuwenden sey, schien mir die zweckmäßigste Ordnung.
>
> In dieser Art ist nun die vorhandene Zahl von 288 Manuscripten geordnet, und der Katalog entworfen.

Dieser selbst liegt denn auch, wie bereits bemerkt worden, für den gewöhnlichen Gebrauch vor. Er bildet einen dünnen Band in Folio mit dem nicht gezählten Titelblatte „Katalog der Manuscripte, welche sich in der Bibliothek der historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu München befinden, 1850“ und dann 51 halbbrüchig ziemlich weitläufig beschriebenen Blättern, von welchen 12, 13, 49 ganz leer sind, von 15 die zweite Seite, von 29 die erste, von 31 und 33 wie 46 die zweite, während nur eine

[1]) Eintheilung der reponirten Registratur oder des Archivs der k. Akademie der Wissenschaften. 1851. Fünf zusammengeheftete Bogen in Folio, Vortrag vom 26. Juli 1851, in einem Foliobogen mit der kurzen allgemeinen Übersicht über das Ganze.

Digitized by Google

oder ein Paar Zeilen auf der Vorderseite des 11 und auf der zweiten Seite von 35 und 51 stehen, wozu dann noch ein alphabetischer Renner der Betreffe mit Verweisungen auf die einzelnen Numern der fünf berührten Abteilungen in 8 nicht numerierten Blättern kommt.

Die Anordnung des Stoffes wovon die Rede gewesen bringt es mit sich, daß die Bezeichnung von so zu sagen jeder Handschrift, welche auf einem schmalen Papierzettel in selbe eingelegt, meist auch auf dem Umschlage oder der ersten Seite selbst bemerkt ist, aus drei Teilen besteht. Zu den römischen Abteilungszahlen I, II u. s. w. kommt der große Buchstabe des Alphabetes welcher den Anfang des Namens des Verfassers oder des Ortes u. s. w. bildet, und endlich hiezu noch die arabische Unterzahl in dem betreffenden Buchstaben. So stehen beispielsweise Holzingers Beiträge zur Geschichte von Baiern unter I H 4, die Monumenta ecclesiae collegiatae ad s. Wolfgangum in Hag unter II H 1; Arbeiten über die Grafen von Andechs und Dießen unter III A 1, 2, 4; der vorhin erwähnte Briefwechsel Westenrieders unter IV 22; Flad's Beschreibung zweier alter Glasmalereien von 1563 und 1568 unter V 14.

Mag man nun mit dergleichen Abteilungen und insbesondere mit den hier gewählten einverstanden sein oder nicht, die Einsichtnahme der Kartons wovon die Rede gewesen und des über sie Auskunft erteilenden Verzeichnisses führt in einer ganz außerordentlichen Menge von Fällen zu der Wahrnehmung, daß die berührte Anordnung keineswegs streng durchgeführt ist, abgesehen von anderen Untunlichkeiten deren S. 202 nebenbei gedacht worden, wonach auch die Zahl von 288 Handschriften sich als durchaus nicht richtig herausstellt, unter welche eben auch noch eine Reihe von Gegenständen fällt, welche richtiger den Akten[1]) zugeteilt werden könnten, oder von bloßen Druckmanuskripten längst erschienener Abhandlungen und Werke, beispielsweise dieser und jener Bände der älteren historischen Abhandlungen der Akademie[2]) wie so und so vieler Bände der Monumenta boica,[3]) deren ausnahmslose Aufbewahrung doch kaum jemand im Ernste befürworten möchte, während auf der anderen Seite häufig eine größere oder geringere Zahl von zwar nicht gekrönten aber mitunter keineswegs ganz und gar wertlosen Beantwortungen dieser und jener Preisfragen der beiden Akademien ohne den Versuch der hier und dort möglichen Entzifferung der Namen ihrer Verfasser ohne weiteres unter einer oft genug noch überdieß höchst sonderbar eingereihten Numer vereinigt[4]) liegt.

---

[1]) Beispielsweise die historisch topographischen Fragen, im Jahre 1774 von der pfälzischen Akademie der Wissenschaften an die Oberämter gerichtet, mit Beantwortungen von Lautern, Lindenfels, Mosbach, Neustadt, Oppenheim, Simmern, und anderen, I F 1; ein Fasc. in Fol. mit Zensuren und Rezensionen von Beantwortungen historischer Preisfragen und anderer Abhandlungen von 1779—1792, V 2; die Korrespondenz über die hinterlassenen Manuskripte v. Lori's, 1781, III L 3; ein Fasc. der akademischen Korrespondenz für 1800, V 3.

[2]) Beispielsweise des 10. Bandes der Abhandlungen vom Jahre 1776, I A 7; oder des 1. Bandes der neuen historischen Abhandlungen von 1779, I A 7b; oder des 4. Bandes derselben von 1792, I A 1.

[3]) Beispielsweise der Urkunden der Klöster Mallersdorf, II M 1; Michelfeld, II M 5; Schamhaupten, II S. 2; Seligenthal bei Landshut, II M 1.

[4]) Nur folgende Beispiele hievon:

Zu der für 1760 über den Herzog Otto von Wittelsbach heißt es in III O 1: Drei Abhandlungen, darunter die gekrönte des Regierungssekretärs Prechtl zu Straubing.

Digitized by Google

Ohne deshalb an eine Verbesserung beziehungsweise Umarbeitung im einzelnen viel Zeit und Mühe zu verwenden, hat der Berichterstatter die Handschriften selbst einer meist möglich kurz gehaltenen Beschreibung unterworfen. Ohne Gefühl für irgendwelche Künsteleien eines sich so nennenden möglicherweise gelehrt scheinenden Systems, und Feind solcher Ausscheidungen und Bezeichnungen wie sie bisher bestanden, hat er sodann lediglich sämtliche Handschriften einfach in alphabetischer Folge je unter den Namen ihrer Verfasser, oder in Ermangelung der Kunde von ihnen nach den betreffenden Orten, oder je nach besonderen Hauptschlagworten — wie Barschalken, Chronik, Grabdenkmäler, Landpfalzen, Landtag, Pfalzgrafen — in fortlaufender Zählung von 1 bis einschl. 250 zusammengereiht. Hiebei war es auch um so weniger notwendig, eine große Ängstlichkeit namentlich in der Wahl der Betreffe bei gewissen Schlagworten obwalten zu lassen, als am Schlusse ein gleichfalls alphabetisch gefaßter Namen- Orts- und Sachenrenner über alles zusammenfassende Auskunft erteilt.

Wendet man sich nun zu dem Verzeichnisse der Handschriften selbst, so wird es niemand befremden, daß den Mitgliedern der historischen Klassen der baierischen wie pfälzischen Akademie der Wissenschaften neben ihren anderen Obliegenheiten die Pflege gerade der heimatlichen Geschichte besonders am Herzen gelegen. War ihnen ja diese schon durch die Stiftungsurkunden zur ganz vorzugsweisen Aufgabe gestellt worden. Daher umfaßt die Hauptmasse der Handschriften wovon die Rede eben baierische und pfälzische Geschichte. Auf sie ist denn auch nunmehr das Hauptgewicht gelegt.

Eine Reihe dieser Handschriften bildet, wenn man so will, einzelne mehr oder weniger zusammenhängende Gruppen, deren Besprechung nicht ohne Interesse sein möchte. Deshalb hier folgende Andeutungen darüber.

Hatte die baierische Akademie von Anfang an den Gedanken der Herausgabe des großen Quellenwerkes der Monumenta boica gefaßt, so war sie vor allem hiezu der Abschriften wie auch teilweise der Abbildungen der dahin einschlagenden Denkmäler benötigt. Nachdem es — lesen wir in Westenrieders Geschichte unserer Körperschaft I S. 106/107 — damals, da die Verheimlichung alter Schriften noch allenthalben für notwendig erachtet, ja als ein Vorrecht betrachtet wurde, den Städten- und anderen Besitzern brieflicher Altertümer beinahe noch nicht einmal zuzumuten war, daß sie ihre Schränke öffnen sollten: so machte man den ersten Versuch mit den Klöstern, und der mit dem diplomatischen Fach wohl bekannte Herr Pfeffel bekam den Auftrag, in Gesellschaft des akademischen Sekretärs Ildephons Kennedy die Abteien zu bereisen, und im Namen der Akademie um die Mitteilung der Originalurkunden zu werben, deren getreue

---

Zu der für 1762 über die Stammältern des baierischen Markgrafen Liutpold in III L 2: Drei Dissertationen.

Zu der für 1765 über die Landpfalzen wie die baierischen Pfalzgrafen in I P 1: 15 Abhandlungen mit Zensuren in 1 Fascikel in Fol.

Zu der für 1781 über Gerbirg von Geisenfeld in III G 1: Zwei Abhandlungen in Fol.

Zu der für 1783 über Baierns Zerfall nach der Achtserklärung über Heinrich den Löwen in I H 2: Drei Abhandlungen, worunter die gekrönte und gedruckte des Roman Zirngibl.

Zu der für 1794 über die Dorfrechte und Dorfgerichte in Baiern in I D 2: Drei Abhandlungen in Fol. Verworfen. Am Rande steht: Wurde kein Preiß ausgegeben.

Zu der für 1796 über die Benennung Baierns als Noricum in I N 2: Drei Abhandlungen in Fol.

Digitized by Google

Abschriften sowie die Abzeichnung der Siegel Herr Pfeffel zu berichtigen übernahm. Als dieser im Jahre 1768 durch Befehl seines Königs nach Paris zurückgerufen wurde, übernahm — vgl. wieder Westenrieder a. a. O. S. 177 — der Benediktiner P. Hermann Scholliner zu Oberaltach die Sammlung und Berichtigung der Abschriften der in den Stiften noch vorhandenen Urkunden. Überhaupt trat in dieser Hinsicht trotz aller Wechselfälle auch fortan kein schädigender Stillstand ein. Die ersten 27 Quartbände der Monumenta boica bieten eine ganz unschätzbare Sammlung von Quellen aus Klöstern und Stiftern im damaligen Oberbaiern[1]) und im damaligen Niederbaiern[2]) wie in der damaligen oberen

---

[1]) In alphabetischer Folge aus den nachstehenden von ihnen:

Altenhohenau im Bande 17 S. 1—94.
Altomünster in 10 S. 323—372.
Andechs in 8 S. 577—602.
Atel in 1 S. 253—334.
Baumburg in 2 S. 167—270 und in 3 S. 1—96.
Beiharting in 5 S. 453—508.
Benedictbeuern in 7 S. 1—222.
Bernried in 8 S. 313—356.
Beuerberg in 6 S. 397—474.
Chiemsee in 2 S. 271—436 und 527—531, dann in 2 S. 437—526.
Diessen in 8 S. 117—312.
Heiligenkreuz in Donauwörth in 16 S. 11—90.
Ettal in 7 S. 223—328.
Fürstenfeld in 9 S. 83—340.
Geisenfeld in 14 S. 171—310.
Hohenwart in 17 S. 95—284 und 484—505.
Indersdorf in 10 S. 277—322, in 14 S. 111—170.
Kühbach in 6 S. 519—550.
[Mattighofen] in 5 S. 509—572.
München a. Augustiner Eremiten in 19 S. 399 bis 482 (in der zweiten Ausgabe 367—439); b. s. Clara am Anger in 18 (in II) S. 1—702 und in 21 S. 257—284; Domkirche zu unserer lieben Frau in 21 S. 285—384 (in II S. 445—556); Pfarrkirche s. Peter in 19 S. 1—234 (in II S. 3 bis 211) und in 21 S. 1—256; Pütrich in 19 S. 235—362 (in II S. 221—328); Riedler in 19 S. 363—398 (in II S. 335—362); s. Salvator in 21 S. 385—587.
Neustift bei Freising in 9 S. 525—610.
Niederschönenfeld in 16 S. 251—526—532.
Polling in 10 S. 1—226.
Raitenbuch oder Rotenbuch in 8 S. 1—116.
Raitenhaslach in 3 S. 97—228 und in 6 S. 355 bis 396.
[Ranshofen] in 3 S. 329—390.
[Reichersberg] in 3 S. 391—520 und in 4 S. 401 bis 510.
Rohr in 16 S. 91—250.
Rot am linken Innufer in 1 S. 340—448 und in 2 S. 3—114.
Schäftlarn in 8 S. 357—576.
Schamhaupten in 17 S. 295—481.
Scheiern in 10 S. 373—600.
Schlehdorf in 9 S. 1—82.
Seeon in 2 S. 115—166.
Steingaden in 6 S. 475—632.
[Suben] in 4 S. 511—544.
Tegernsee in 6 S. 1—354.
Thierhaupten in 15 S. 89—144.
Weiarn in 7 S. 427—505, darunter der sogen. Falkensteiner Codex S. 433—503.
Weihenstefan in 9 S. 341—524.
Wessobrunn in 7 S. 329—426.
s. Zeno bei Reichenhall in 3 S. 521—582.

[2]) In alphabetischer Reihe aus den folgenden derselben:

Aldersbach im Bande 5 S. 289—452.
Asbach in 5 S. 99—226.
Au am rechten Innufer in 1 S. 115—252.
Elisabetzell in 12 S. 303—320.
Farmbach oder Formbach in 4 S. 1—212.
Fürstenzell in 5 S. 1—98.
Gars am rechten Innufer in 1 S. 1—114.
Mallersdorf im 15 S. 245—434.
Metten in 11 S. 341—518.
s. Nicola bei Passau in 4 S. 213—400.
Niederaltach in 11 S. 1—340 und in 15 S. 1—88.
Oberaltach in 12 S. 1—302.
Osterhofen in 12 S. 321—503.
Prüfling in 13 S. 1—296.
Prül in 15 S. 155—244.
Seligental bei Landshut in 15 S. 435—538.
Straubing, Karmeliten, in 14 S. 311—346.
s. Veit in 5 S. 235—288.
Weltenburg in 13 S. 297—507.
Windberg in 14 S. 1—110, wozu auch die beiden Urkunden von dort in 15 S. 561—563 gezogen sein mögen.

Digitized by Google

Pfalz.[1]) Aber nicht all der Stoff, welchen die Akademie im Laufe der Zeit an Abschriften von Urkunden u. s. w. unermüdlich auch anderwärtsher angesammelt oder sonst zur Verfügung erhalten hatte, ist wirklich zur Veröffentlichung gelangt. So manches was hieher gehört findet sich noch in der Bibliothek unserer Klasse. Es sei zum allgemeinen Überblick in dieser Beziehung an die Num. 1, 20, 85, 123, 130, 131, 144, 177, 237 erinnert.

Aber nicht blos den archivalischen Stoff zog die Akademie in Betracht. Sie faßte den Vorsatz, in den Besitz der Abbildungen aller merkwürdigen Grabdenkmäler im Lande wie der verlässigen Kopien ihrer Inschriften zu gelangen. Zu dem Zwecke erging bereits im Jahre 1776 ein öffentlicher Aufruf — vgl. abermals Westenrieder a. a. O. S. 391 bis 394 — im Drucke, in welchem umständlich angedeutet ist, worauf hiebei die Aufmerksamkeit gerichtet sein sollte. Abgesehen hievon legte auch die Akademie selbst sogleich Hand an, und zwar sammelte zuerst der Reichsgraf Nepomuk Felix Zech von Lobming auf Neuhofen, geheimer und Oberlandesregierungsrat wie geheimer Archivar, und sodann der hiesige Hofgerichtskanzler Karl Edler v. Vacchiery[2]) eine bedeutende Menge solcher Epitaphien. Der erstere übergab einen hübschen Teil der bei ihm angewachsenen Sammlung, 204 Numern umfassend, am 23. Dezember 1783 unserer Körperschaft. Auch von anderer Seite hatte sich die Sammlung[3]) fördernder Teilnahme[4]) zu erfreuen.

[1]) In alphabetischer Folge aus den nachstehenden von ihnen:

Ensdorf im Bande 24 S. 1—304.	Michelfeld in 25 S. 101—576.
Gnadenberg in 25 S. 1—92.	Reichenbach in 27 S. 3—536.
Kastel in 24 S. 305—752.	Schönthal in 26 S. 3—568.

[2]) S. Clemens Alois Baader's Lexikon verstorbener baierischer Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts, Band 1b S. 292—294.

[3]) Ihren Bestand gegen den Ausgang des 18. Jahrhunderts verzeichnet ein in dem Akte über die „Handbibliothek der historischen Klasse u. s. w.“ liegendes blaues Papierblatt in Folio wie nachsteht:

A. Auf der ersten Seite:

Epitaphien in einzelnen Heften (zwischen himmelblauem Pappendeckel mit roten Schildchen — nämlich die erwähnte Graf Zech'sche Sammlung — von Adlholzen, Aiglspach, Stiftskirche in Altenötting, Aufkirchen, Chieming, Deggendorf, Englbrechtsmünster, Feldafing, Forstenried, Freyham, Gauting, Geisenfeld, Grabenstätt, Gräfling, Gülching, Haslach, Holzkirchen, Inzl, Kurzeniserhofen, Lenggries, Loham, Martinsried, Marzoll, Augustiner in München, Oberalting, Oberpfaffenhofen, Ozing, Pasing, Pelham Gerichts Dachau, Pilstling, Planeck, Platling, Pöcking, Puechendorf, Puechheim, Ruepolting, Saurlach, Sondermaning insgemein Sumering Pfleggerichts Traunstein, Sparzt, Stainach, Stainkirchen, Starnberg, Surberg, Traunstein, Tölz, Truechtlaching, Tuzing, Unterpfaffenhofen, Unterprunn, Vachendorf, Vilshofen, Wasserburg ganzes Gericht, Wößling, s. Zeno.

Ist leider die Stückzahl bei all diesen Orten nicht angegeben, von einigen kennen wir sie aus dem Entleihescheine des Kollegen Heinrich Föringer vom 20. April 1866 in dem genannten Akte: von Feldafing 9 Blätter, von Gauting 26, von Gräfelfing 6, von Planeck 1, von Pöcking 4, von Puechendorf 4, von Puechhaim 2, von Stainkirchen 8, von Starnberg 6, von Tutzing 12.

B. Auf der zweiten Seite:

Mit Papier umschlagene Fascikel:

I. Kreutzgang der Franziskaner in München.

II. Ein Fascikel Epitaphien von s. Zeno 57 Stücke, von Straubing 5 Stücke, von Unterpfaffenhofen 1 Stück, von Rott 5 Stücke, von Wasserburg 42 Stücke, von Reichenhall 3 Stücke.

III. Ein großer, aus mehreren bestehender Fascikel mit Epitaphien von Parsperg, von der Malteserkirche in Straubing, von s. Peter in der Altstadt zu Straubing, von Surberg, von Tölz, von Traunstein,

Digitized by Google

Weiter beschäftigte die baierische wie pfälzische Akademie die Sorge für die Herstellung eines geographisch-historisch-topographischen Lexikons. Wie die Sache in Baiern betrieben wurde, ist in der akademischen Festschrift zur Feier des Wittelsbacher-Jubiläums „die Pflege der Geschichte durch die Wittelsbacher" S. 82/83 und 88—91 berührt. Was die Pfalz betrifft, erübrigt eine Anzahl von Beantwortungen der Fragstücke welche von der dortigen Akademie zu dem Behufe aufgestellt worden waren aus der ersten Hälfte der Siebenzigerjahre des 18. Jahrhunderts in I F 1, worüber die Note 1 zu S. 204 verglichen werden mag.

Nicht unbeträchtlich ist sodann die Zahl von Beantwortungen der Preisaufgaben, welche die baierische wie pfälzische Akademie anfangs alljährlich, später für je zwei Jahre, und noch später nur mehr vereinzelt aufwarf. Es liegt hierin nicht allein ein gutes Stück allgemeinen Lebens derselben, sondern es förderten auch die dadurch hervorgerufenen Untersuchungen nicht an letzter Stelle das ununterbrochene Fortschreiten der Forschung auf dem Gebiete deutscher wie namentlich baierischer und pfälzischer politischer wie Rechtsgeschichte, wofür sie vielfach von bleibendem Werte und zum Teile noch heute von ganz besonderer Bedeutung sind, so daß sie gewiß mit Fug auch gerade zur Literatur derselben zählen. Diese hat hienach wohl ein Recht darauf, nähere Kunde von ihnen zu besitzen. Wie sie bis zur Stunde gelagert waren, ist nicht übermäßig erbaulich. Soweit die Verfasser dieser Arbeiten bekannt sind, fanden sie sich unter deren Namen in den verschiedenen oben S. 203 bemerkten Abteilungen eingereiht. Diejenigen, deren Urheber — so zu sagen durchgehends strebsame und achtungswerte Baiern und Pfälzer, zum Teile aber auch anderen Ländern angehörig — nicht auf den ersten Blick kenntlich sind, waren meist je nach den Preisaufgaben in jenen Abteilungen unter den betreffenden Buchstaben der Hauptschlagworte[1]) untergebracht, beispielsweise die Beantwortungen der zum Jahre 1792 über die Barschalken unter I B 6, der zum Jahre 1794 beziehungsweise 1796 über die Dorfgerichte in Baiern unter I D 2. Die genauere Einsichtnahme ergab indessen hiebei, daß öfter die Beantwortungen dieser und jener Preisfragen zusammen- beziehungsweise durcheinandergeraten sind, insofern nämlich das Jahr in welchem sie gestellt und das Jahr für welches sie gegeben worden nicht gehörig auseinandergehalten ist. Da gerade, wie vorhin berührt ist, in diesen Arbeiten, von welchen meist nur die gekrönten zur Veröffentlichung gelangt sind, ein gutes Stück allgemeinen Lebens der beiden Akademien sich abspiegelt, da der genaueren Erkenntnis der desfallsigen Regsamkeit gerade aus den Handschriften unserer Klasse eine Bereicherung sondergleichen zuströmt, indem sie helles Licht über sie verbreiten, und da zur Vermeidung oftmaliger Wiederholungen der da behandelten Gegenstände nach der jetzigen alphabetischen Aufeinanderfolge der Handschriften unserer Klasse sich einfache Verweisung auf die betreffenden Gegenstände nach der richtigen Einhaltung der

von Truechtlaching, von Tuzing, von Unterprunn, von Vachendorf, von Vilshofen, von Wößling, von s. Zeno.

IV. Epitaphia Garsensia.

[4]) S. v. Koch-Sternfeld's „Betrachtungen über die Geschichte, ihre Attribute, und ihren Zweck, als über eine der fürwährenden Aufgaben der baierischen Akademie der Wissenschaften vom Jahre 1759 bis zur Gegenwart" 1841, in der Beilage IV S. 29/30.

[1]) S. oben S. 204 in der Note 4.

Digitized by Google

Jahre empfiehlt, werden hier die sämtlichen Preisaufgaben der beiden Akademien wenigstens bis in den Anfang des vorigen Jahrhunderts zusammengestellt, und an die einzelnen die Bemerkungen geknüpft welche für das Verzeichnis der dahin einschlagenden Handschriften erforderlich erscheinen. Es braucht hiebei kaum besonders betont zu werden, daß der Versuch gemacht worden ist, bei denjenigen über deren Verfasser keine Kunde vorlag solche durch Entsiegelung der noch verschlossen gewesenen mit dem je betreffenden Motto der Arbeiten versehenen Zettel oder soweit sich sonst ohne unverhältnismäßigen Zeitaufwand eine Möglichkeit ergab festzustellen.

Für das Jahr 1760

lautete die Aufgabe der baierischen Akademie: Die Beschreibung des Lebens und der Thaten Pfalzgrafen Otto von Wittelspach, Herzogens in Baiern.

Von der gekrönten Abhandlung des Konrad Alois Prechtl, kurfürstl. Regierungssekretärs in Straubing, bemerkt Westenrieder a. a. O. I S. 51/52, daß sie „nicht gedruckt wurde, weil sie nicht mit Urkunden und alten Zeugnissen, sondern mit neueren Schriftstellern beleget“ gewesen.

Vgl. auch noch unten Num. 19, 157, 174, 187; dann im siebenten Bande der historischen Abhandlungen (1772) das zweite Stück, die Arbeit des Prof. Johann Christian Volz in Stuttgart.

Für das Jahr 1761:

Worinn haben der fränkischen Könige und der Herzoge von Baiern agilolfingischen Stammes wechselseitige Rechte und Verbindlichkeiten bestanden? und haben erstere in Baiern einige Krongüter, oder über die herzoglichen Kammergüter ein Obereigenthum gehabt?

Den ganzen Preis erhielt die Arbeit des Heinrich Gottlob v. Justi in Berlin. Sie ist als erstes Stück im vierten Bande der historischen Abhandlungen (1766) gedruckt.

Für das Jahr 1762:

Wer waren die Stammältern des baierischen Markgrafen Luitpolds, der im Jahre 907 gegen die Hunnen geblieben?

Der Preis wurde dem Professor der Geschichte P. Heinrich Schütz zu Ingolstadt zuerkannt. S. unten die Num. 217 und 218.

Vgl. hiezu weiter noch die Num. 119—121, 129.

Für das Jahr 1763:

Wann, wie, und auf was Art ist Arnulph, der Sohn Luitpolds, zum Herzogthum Baiern gekommen? und worinn bestunden dessen landesfürstliche Gerechtsamen, die ihm entweder besonders eigen waren, oder die er mit andern Herzogen Deutschlands gemein hatte?

Gekrönt wurde die Bearbeitung des Benediktiners Hermann Scholliner von Oberaltach, die als drittes Stück im vierten Bande der historischen Abhandlungen (1766) gedruckt ist.

Vgl. auch noch die Num. 6, 40, 194.

Für das Jahr 1764

stellte die baierische Akademie die Frage: In was für einer Verbindung stund die Markgrafschaft Österreich unter dem Herzog Arnolph dem Großen gegen den Herzogen in Baiern? ist diese Verbindung unter seinem unmittelbaren Nachfolger auf eben dem Fuße verblieben? und unter was für einer Verbindung gegen Baiern ist Österreich von den babenbergischen Markgrafen beherrscht worden?

Von den eingelaufenen Bearbeitungen genügte keine für die Zuerkennung des Preises. S. unten die Num. 196.

Digitized by Google

Die neubegründete pfälzische Akademie verlangte folgende Untersuchung: Quaenam origo comitum Palatinorum sub romanis imperatoribus; indoles sub merovingis et carolingis Franciae regibus usque ad divisionem regni in orientale et occidentale; quando comitivae Palatinae terra salica coeperit annecti.

S. unten die Num. 18, 160—168.

Für das Jahr 1765

fragte die baierische Akademie: Wann sind die Landpfalzen in den Herzogthümern aufgekommen? und worinn haben die Rechte und das Amt der Pfalzgrafen, insonderheit der baierischen, bestanden?

Den ganzen Preis erhielt der Bibliothekar Georg Christian Crollius in Zweibrücken, dessen Beantwortung in den Abhandlungen (1767) IV S. 43—146 gedruckt ist.

Vgl. auch noch unten die Num. 169—171.

In der pfälzischen Akademie war die Frage aufgeworfen: Quinam ante Romanos rerum in Gallia potitos et sub Romanis populi terras occuparint cis et trans Rhenum quae Electoratum Palatinum hodie constituunt?

Den Preis trug der Licentiat beider Rechte Otto Cullmann zu Germersheim davon.

Vgl. weiter noch unten die Num. 103 und 104.

Für das Jahr 1766

hatte die baierische Akademie eine Untersuchung darüber gewünscht: Worinn sind das Amt und die Vorzüge eines Hallgrafen bestanden?

Von den eingelaufenen Schriften wurde keine gekrönt.

Die Frage der pfälzischen Akademie „Quaenam sedes bona et jura comitum Palatinorum Rheni fuerint ab imperio Francico Viroduni anno 843 diviso usque ad epocham constitutae eorum sedis Heidelbergae" beantwortete preiswürdig wieder Otto Cullmann zu Germersheim.

Für das Jahr 1767

lautete die Aufgabe der baierischen Akademie: Worinn hat die Formula successionis oder das Nachfolgerecht unserer alten baierischen Herzoge vor den Zeiten Ottos von Wittelspach bestanden? Vgl. hiezu die Frage der pfälzischen Akademie für das Jahr 1784 beziehungsweise 1786, und das Jahr 1787.

Den Preis zu 50 Dukaten erhielt Johann Philipp Kramer, Jur. utr. licent. in Sachsen.

Die Frage der pfälzischen Akademie: Quis ducatus Franciae orientalis ad Rhenum status, geographicus atque politicus, ante saeculi XII finem? Quantum honoris atque bonorum ex ducatu isto ad comitatum Palatinum Rheni accesserit? blieb unbeantwortet, und wurde deshalb unter dem Abstriche des schwierigen zweiten Satzes für das Jahr 1769 wiederholt.

Für das Jahr 1768

blieb die Frage der baierischen Akademie: Welches waren im 12. Jahrhundert die Rechte der deutschen Herzoge? und welche darunter sind den Herzogen in Baiern vorzüglich zugestanden? ungekrönt. Sie wurde deshalb für das Jahr 1769 wieder aufgeworfen.

Die pfälzische Akademie verlangte eine Untersuchung: de ecclesiae Moguntinae ante s. Bonifacium facie et juribus, quid additum vel immutatum sub hoc Germaniae apostolo? gavisane unquam metropolis ecclesiasticae honore Wormatia?

Sie fand gleichfalls keine preiswürdige Beantwortung.

Für das Jahr 1769

blieb die von der baierischen Akademie wiederholte Frage des vorigen Jahres abermals ungekrönt.

Dagegen wurde der Preis für die von der pfälzischen Akademie wiederholte Aufgabe des Jahres 1767 dem Bibliothekar Georg Christian Crollius zu Zweibrücken zuerkannt, dessen Arbeit

Digitized by Google

— s. unten die Num. 29 — in lateinischer Sprache in den Acta academiae Theodoro-Palatinae III S. 333—480 im Drucke erschienen ist.

Vgl. weiter auch unten noch die Num. 183 und 184.

Für das Jahr 1770

wünschte die baierische Akademie eine Beantwortung der Frage: Was hatte das Herzogthum Baiern für Markgrafschaften? und in was für einer Verbindung sind diese Markgrafen gegen die Herzoge gestanden?

Eine Zuerkennung des Preises erfolgte nicht.

Die pfälzische Akademie empfahl folgende Untersuchung: Cum ex diplomatibus certo constet, Hermannum de Staleck comitem Palatinum Rheni fratrem habuisse — vgl. den Reisebericht vom Sommer 1768 in den Acta der Akademie III S. 18 ff. — Henricum comitem de Cazenelenbogen, quis pater eorum communis, quique majores, quae gentis sedes et bona avita fuerint.

Für das Jahr 1771

beschäftigte die baierische Akademie folgender Gegenstand: Was hatte unter den Herzogen des agilolfingischen Stammes das Herzogthum Baiern für Gränzen? in welche Gauen war selbes eingetheilt? und welche Ortschaften waren in diesen Gauen gelegen?

Die gekrönte Schrift des P. Beda Apell, Benediktiners und Bibliothekars zu Oberaltach, unten Num. 4. ist in den historischen Abhandlungen (1772) VII S. 353—464 gedruckt.

Für das Jahr 1772

lautete die Frage der baierischen Akademie: Was hatte das Herzogthum Baiern unter den Kaisern des sächsischen Stammes für eine Staatsverfassung, sowohl in Absicht auf die Gränzen und auf das Reich, als auch auf die innerliche Regierungsrechte der Herzoge und der sowohl geistlichen als weltlichen Landstände? Sie blieb ungekrönt.

Die pfälzische Akademie stellte folgende Aufgabe: Quinam fuerunt Ottonis cognomento majoris, palatini Bavariae comitis de Wittelsbach, anno 1180 ad ducatum Bavariae promoti, majores seu progenitores, serie certa ex monumentis fide dignis per singulas generationes, quantum fieri potest, eruendi atque deducendi?

Nicht in ihrem vollen Umfange gelöst, wurde sie für das Jahr 1774 wiederholt.

S. auch gleich das erste Stück im zehnten Bande der historischen Abhandlungen (1776) der baierischen Akademie.

Für das Jahr 1773

verlangte die baierische Akademie die Beantwortung der Frage: Was hatte das Herzogthum Baiern unter den Kaisern des carolingischen Stammes für Gränzen? In was für Gaue war selbes eingetheilt? Und was für Orte waren in diesen Gauen gelegen?

Nicht gekrönt, wurde sie für das Jahr 1774 neuerdings aufgeworfen.

In diesem Jahre 1774

wurde sie wieder nicht gelöst.

Die pfälzische Akademie hatte ihre Frage vom Jahre 1772 wiederholt.

Außerdem hatte sie weiter die Frage gestellt: Comites Palatini Rheni cur „de Rheno“ appellati sint vel „ad Rhenum“, ubi quasnam Rheni partes, inferiorem an superiorem, an utramque, comitiva ipsorum Palatina comprehenderit, curatius disquirendum.

Für das Jahr 1775

wählte die baierische Akademie folgenden heraldischen Gegenstand: Was hatten die Pfalzgrafen von Scheyern und Wittelsbach für ein Geschlechtswappen? Warum haben sie als Herzoge die Wecken und den Löwen wechselweise, die Herzoge in Niederbaiern aber zu diesem noch ein Pantherthier angenommen?

Digitized by Google

Den ganzen Preis erhielt Augustin Maximilian Lipowsky im regulierten Chorherrenstifte Reichersberg, dessen Bearbeitung in den Abhandlungen (1776) X S. 193—246 mit zwei genealogischen Tafeln gedruckt ist. S. hiezu auch im ersten Bande der neuen historischen Abhandlungen (1779) das fünfte Stück.

Vgl. weiter noch unten die Num. 41 und 42.

Für das Jahr 1776

fragte die baierische Akademie: Welche waren die ersten Regenten in Baiern bis auf Karl den Großen? Was kann von ihrer Familie, ihren Regierungsjahren und vorzüglichsten Thaten gemeldet werden?

Der ganze Preis wurde dem P. Roman Zirngibel, Benediktiner und damals Bibliothekar zu s. Emmeram in Regensburg zuerkannt, dessen Schrift in den neuen historischen Abhandlungen (1779) S. 1—266 gedruckt ist.

Vgl. auch noch die Num. 43.

Die pfälzische Akademie interessierte sich für folgenden Gegenstand: Germania omnis ab antiquissimis temporibus in pagos suos descripta cum fuerit, et haec geographica ipsorum ratio maximam partem a saeculo XII desierit, quaeritur de causis praecipuis hujus pagorum interitus, in nostra potissimum Germania rhenensi.

Die des Preises gewürdigte Bearbeitung des markgräflich badischen Regierungs- und Hofgerichtsbeisitzers Hector Wilhelm v. Günderrode ist unter dem Titel „von den vornehmsten Ursachen welche den Verfall der geographischen Eintheilung des Teutschen Reichs, besonders der Rheinischen Länder, in Gauen veranlaßt haben“ in den Acta academiae Theodoro-Palatinae IV S. 18—36 gedruckt.

Vgl. weiter noch unten die Num. 66—68.

Für das Jahr 1777

stellte die baierische Akademie die Aufgabe: Da Baiern nach der Entsetzung des Herzogs Tassilo vom König Karl dem Großen nur lauter Grafen und Markgrafen zur Verwaltung anvertraut worden, so entsteht die Frage: In wie viele Graf- oder Markgrafschaften wurde selbes damals vertheilt? Was läßt sich von ihren Besitzern sagen? Wann wurde der erste Herzog wieder aufgestellt, und wer war dieser?

Den Preis erlangte wieder P. Roman Zirngibel, dessen Werk in den neuen historischen Abhandlungen (1781) II S. 1—314 veröffentlicht ist. Der Schrift des Dr. Culmann — vgl. unten die Num. 30 — wurde die akademische große silberne Medaille zugesprochen.

Vgl. auch noch unten die Num. 30, 132, 182.

Für das Jahr 1778

lautete die Frage der baierischen Akademie: Was für Rechte, Vorzüge und Vortheile hatte das Mundiburdium, Advocatia, oder das Schutz- und Schirmrecht über die Bischöfe, Klöster und Kirchen in Baiern vom Jahre 900 bis zum Ausgange des 13. Jahrhunderts? Wie haben diese Advokaten ihr Amt verwaltet, und wann hörte selbes auf das alte Ansehen zu haben?

Der ordentliche Preis fiel abermals auf P. Roman Zirngibel, dessen Arbeit — s. unten die Num. 247 — in die neuen historischen Abhandlungen (1798) V S. 1—386 aufgenommen ist.

Vgl. weiter auch unten die Num. 31.

Die pfälzische Akademie wünschte Auskunft: de rationibus geographicis ad quas institutae ac descriptae fuerunt in Saxonia antiqua, Angaria et Westphalia dioeceses episcopales, quarum potissimum fines curate investigandi docendi et ad statum geographico-politicum secundum pagos illius aevi reducendi essent.

Ohne Rücksicht auf Saxoniae pars orientalis — veterum Ostphalia — bearbeitet wurde die Frage für das Jahr 1780 wiederholt, eben mit dem Abstriche von Ostphalen.

Digitized by Google

Für das Jahr 1779

erging von der baierischen Akademie folgender Aufruf: Da Babo, Graf zu Abensberg, nach Aventins Bericht aus zwoen Ehegattinnen 32 Söhne erzeugt haben soll, so entstehet die Frage: welche von dieser oder jener Ehe, und in welchem Jahr sie gebohren waren? was für Güter oder Ortschaften dieselbe innegehabt? ob und wie sie ihre Linien fortgepflanzt? was selbe für Wappen geführt haben?

Die Lösung erfolgte in der Bearbeitung des oberen Stadtpfarrers in Regensburg und Bibliothekars von s. Emmeram daselbst, Roman Zirngibel, unten Num. 248.

Für das Jahr 1780

wurde die von der pfälzischen Akademie vor zwei Jahren verlangte und für dieses Jahr mit dem Abstriche von Ostphalen wiederholt gewünschte Auskunft — s. unten die Num. 36 — abermals nicht preiswürdig ertheilt.

Weiter hatte sie die Frage aufgeworfen: De summis sacri romani Imperii officiis quatuor saecularibus, quomodo et quando facta sint hereditaria archiprincipatibus quibus Aureae Bullae sanctione adhuc inhaerent?

Für ihre Beantwortung wurde dem beim Jahre 1776 erwähnten Hector Wilhelm v. Günderrode eine silberne Preismedaille im Werte vom 25 Dukaten, der Hälfte des eigentlichen Preises, zuerkannt.

Für das Jahr 1781

lautete die Aufforderung der baierischen Akademie: Mabillon hat im Jahre 1683 auf seiner Reise durch Baiern in dem Frauenkloster zu Geisenfeld folgende Grabschrift entdeckt:

Hac iacet in tumba Gerbirgis, filia regis
Graeci Stertoris, Eberhardi que fuit
Neptis, huius loci prima fertur praelata fuisse.

Nun sollen die Ältern und die Voraltern dieser Gerbirg, die eine Tochter des griechischen Königs Stertor, eine Enkelin des Grafen Eberhards, und die erste Abtissinn zu Geisenfeld genannt wird, angezeigt werden. Anbey erwartet die Akademie, wenn es seine Richtigkeit hat, daß gemeldter Eberhard von dem Geschlechte der Grafen von Sempt und Ebersberg abstammen sollte, eine nach der Art des altorfischen Herrn Professors Köhlers ausgearbeitete Geschlechtstafel von eben diesen Grafen von Sempt und Ebersberg.

Wiewohl — bemerkt Westenrieder in der Geschichte unserer Akademie II S. 620 — keine der eingeschickten Preisschriften der Erwartung der historischen Klasse ein Genügen geleistet, sohin auch keine den ganzen Preis erhalten hat: so wurde gleichwohl die Schrift des Hermann Scholliner von Oberaltach mit einer goldenen Medaille von 30 Dukaten, die Schrift aber des Dr. Salomo Semler (der theologischen Fakultät auf der Universität Halle in Sachsen) — s. unten die Num. 71 — mit der größeren silbernen Medaille à 12 fl. beehret.

Die erstere ist den neuen historischen Abhandlungen (1792) IV S. 549—700 einverleibt.

Für das Jahr 1782

erging von der pfälzischen Akademie der doppelte Aufruf:

I

Da vor dem Pfalzgrafen Heinrich von Sachsen oder Braunschweig kein Siegel der älteren Pfalzgrafen bei Rhein mit ihrem Wappen bisher bekannt ist, und doch ein solches wenigstens von seinem unmittelbaren Vorfahr, Konrad von Hohenstaufen, mit vieler Wahrscheinlichkeit sich vermuthen läßt, so wird demjenigen eine Belohnung von 25 Dukaten versprochen, welcher in Zeit von zweien Jahren, d. i. bis den 1. Heumonat 1782, ein solches ächtes Siegel und Wappen entweder in Natur oder in beglaubigter treuen Abzeichnung und Abdruck der Akademie mittheilen wird: wobei man sich aber die Urkunde, woran sich dasselbe befinden möchte, in Abschrift, oder — wofern dieses einer Schwierigkeit unterworfen sein sollte — wenigstens die ersten und letzten Zeilen derselben zugleich ausbittet.

Digitized by Google

II

Auf jedes noch zur Zeit unbekanntes Siegel mit einem Geschlechtswappen in Deutschland vor dem 13. Jahrhundert setzet die Akademie eine Belohnung von 5 Dukaten, unter den nämlichen bei der ersten Aufgabe angeführten Bedingnissen.

S. unten die Num. 44.

Für das Jahr 1783

fragte die baierische Akademie: Wie, aus welchen Ursachen, und an wen sind die Lande in Baiern nach der Achterklärung Heinrichs des Löwen zerfallen?

Die Beantwortung des mehr erwähnten P. Roman Zirngibel von s. Emmeram, welcher den ganzen Preis von 50 Dukaten davontrug, ist in die neuen historischen Abhandlungen (1791) III S. 379—606 aufgenommen.

Vgl. auch noch unten die Num. 45.

Für das Jahr 1784

entschied sich die pfälzische Akademie — vgl. auch die Aufgabe der baierischen für das Jahr 1767 — für die Frage de formula successionis in Palatinatu Rheni inde a Conrado Staufensi ad Ludovicum I usque et Ottonem illustrem, Bojorum principes, patrem filiumque simul investitos, haud ex adscitiis juniorum opinionibus et narratis, sed ex ipsis rerum gestarum tabularumque veterum testimoniis certis illustranda atque firmanda.

Nicht in ihrem vollen Umfange gelöst, wurde sie — mit der Ausdehnung auch auf Baiern — für das Jahr 1786 wiederholt, in welchem sie indessen nicht zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung gelangte, sondern erst im folgenden.

Für das Jahr 1785

stellte die baierische Akademie die Aufgabe: Was waren die Land- und Hoftäge in Baiern? Wie weit geht ihr Alter zurück? Wie wurden sie abgehalten? Was war ihr Gegenstand? Wer wurde dazu berufen? Was hatten die dazu Berufenen für eine Verbindlichkeit? Welche waren die merkwürdigeren Land- und Hoftage in Baiern bis zum Ende des 13. Jahrhunderts?

Die mit einer goldenen Medaille im Werte von 25 Dukaten ausgezeichnete Schrift des Benediktiners P. Kolomann Sanftl zu s. Emmeram gelangte in den neuen historischen Abhandlungen (1792) IV S. 387—548 zur Veröffentlichung.

Für das Jahr 1786

hatte die pfälzische Akademie die für das Jahr 1784 gestellt gewesene Frage in folgender Fassung wiederholt: De vera et legitima succedendi ratione cum in Palatinatu Rheni ab anno 1155 usque ad annum 1214 tum in Bavariae ducatu ante Ottonem Wittelsbacensem saec. XI et XII, non ex praejudicatis juniorum opinionibus, sed ex ipsis rerum gestarum tabularumque veterum testimoniis certis illustranda atque firmanda.

In Folge der akademischen Beteiligung an der dritten Säkularfeier der Universität Heidelberg gelangte sie erst in der Frühjahrssitzung des Jahres 1787 zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung. Von vier eingelaufenen Arbeiten verbreiteten sich zwei auf den pfälzischen Teil, zwei auf den baierischen. In iis — äußern sich die Acta academiae Theodoro-Palatinae VI S. 16 — duo praestantiora unum eundemque auctorem habebant, scripta vernacule et sententia hac latina insignita: Res ardua, vetustis novitatem dare, dubiis fidem. Neutrum autem ita comparatum erat, ut ad veras temporum istorum rationes accommodatum dici potuerit. Laborem tamen et diligentiam auctoris minime vulgarem aureo 25 ducatorum munere cohonestare academia decrevit, postquam is nomen suum et assensum declaraverit. Annuit mox et accepit munus Johannes Wilhelmus Petersen, serenissimi ducis Wirtembergici a bibliotheca Stuttgardiae.

Für das Jahr 1788

fragte die baierische Akademie in Anknüpfung an ihre Aufgabe für das Jahr 1785: Welche waren die Land- und Hoftage in Baiern vom Ende des 13. bis zum Ende des 16. Jahrhunderts?

Digitized by Google

Bei welchen Gelegenheiten wurden sie zusammenberufen? Wer erschien darauf? Was für Hauptdinge wurden dabei abgehandelt? Und wo finden sich deren Akten vor?

Die pfälzische Akademie hatte von der Aufstellung einer bestimmten Preisaufgabe Umgang genommen, und der freien Wahl überlassen, illustre quoddam ex historia geographia vel et genealogia medii aevi argumentum, ad provincias potissimum Rhenanas spectans, zu bearbeiten und zur Preisbewerbung einzusenden.

Es lief nach ihrem Berichte in den Acta VII S. 2 eine brevis fatorum castri olim Palatini Thuron ad Mosellum descriptio ein: quam sex ducatorum praemio remunerari placuit. Auctor nominis sui proditionem deprecatus est.

Für das Jahr 1789

lief bei ihr nach diesem Vorgange eine in deutscher Sprache abgefaßte mit einer goldenen Medaille von 15 Dukaten ausgezeichnete Abhandlung eines Ungenannten de praepositura Hirzenach inter Fanum s. Goaris et Bopardiam ad Rhenum sita, cujus advocatiae pars juris est Palatini, ein.

Sie ist in den Acta VII S. 453—486 zur Veröffentlichung gelangt.

Für das Jahr 1790

lautete die Aufgabe der baierischen Akademie: Waren einst die sämmtlichen heutigen baierischen Kreisstände auch sämmtlich baierische Vasallen? Wann und durch welche Veranlassungen sind sie zur unmittelbaren Reichsstandschaft gelangt?

Der Preis wurde unter zwei Schriften verteilt, nämlich die des kurfürstlichen Sekretärs bei der geheimen Kanzlei Vinzenz Pall, nachher geheimen Archivars v. Pallhausen, welche in den neuen historischen Abhandlungen (1804) I S. 1—164 veröffentlicht worden ist, und sodann des Johann Martin Maximilian Einzinger von Einzing.

Für das Jahr 1791

wurde von der pfälzischen Akademie nach dem Vorgange zu den Jahren 1788 und 1789 nach ihren Acta VII S. 18 „scripti de Arae et Hochstadii comitibus auctori, Thomae Kuppio ordinis s. Benedicti, propter veteres quas continet tabulas 6 ducatorum praemium“ zuerkannt.

S. unten die Num. 102.

Für das Jahr 1792

bestimmte die baierische Akademie gegenüber dem Vorschlage des Grafen Zech von Lobming auf Neuhofen „Wie ware das Verhältnus der alten Grafen in Bayrn gegen die Herzoge, und derselben gegen iene“ die von Westenrieder in Antrag gebrachte Aufgabe: Was waren die ehemaligen Barschalken in Baiern? Woher kömmt, und wie weit geht ihr Dasein zurück? Wann und wohin haben sie sich verloren?

Die des ganzen Preises gewürdigte Lösung — s. unten die Num. 95 — des Karl Klocker, Benediktiners zu Benediktbeuren und Professors des kanonischen Rechts im Reichsstifte s. Emmeram und bischöflichen Seminar zu Regensburg, nachmaligen Abtes von Benediktbeuren, ist in die neuen historischen Abhandlungen (1798) V S. 387—506 aufgenommen. Eine Medaille von 4 Dukaten erhielt der unter dem Jahre 1790 genannte Johann Martin Maximilian Einzinger von Einzing. Vgl. unten die Num. 46. Ferner wurde der Bearbeitung in Num. 12 ein Accessit mit 12 Gulden zu teil.

Vgl. auch noch unten die Num. 13—16, 193, 228, 231.

Die pfälzische Akademie spendete einen Preis von 10 Dukaten einer deutsch geschriebenen Abhandlung des zum Jahre 1791 genannten Benediktiners Thomas Kupp in Laach, worin „parthenii Boppardiensis vulgo Hohe Closter dicti fata et monumenta, tam chartacea quam lapidea, in quibus Palatina plura, studiose collecta exhibentur.

Sie findet sich als „Preisschrift von dem adelichen Frauenkloster Marienberg“ in den Acta a. a. O. VII S. 487—538.

Digitized by Google

Für das Jahr 1794

fragte die baierische Akademie: Wie und wann sind die Dorfrechte oder Dorfrechtsgerichte in Baiern entstanden? In welchem Verhältniß stunden selbe von Zeit zu Zeit mit der altherzoglichen und gaugräflichen Gerichtsbarkeit? Wie sind sie zur heutigen Gerichtsverfassung übergegangen?

Nicht genügend beantwortet, wurde diese Frage sodann

für das Jahr 1796

wiederholt, fand aber — vgl. unten die Num. 22, 47 — gleichfalls keine des Preises für würdig erkannte Lösung.

Dagegen war dieses der Fall bei der weiter gestellten Aufgabe: Wann und wie lange wurde Baiern in öffentlichen Schriften Noricum genannt? Welche Länder enthielt und verlor es während dieser Benennung?

Den ganzen Preis erhielt die Schrift des schon zum Jahre 1790 genannten Vincenz von Pallhausen. Sie ist in den historischen Abhandlungen (1807) II S. 437—574 mit Beigabe einer Karte veröffentlicht worden.

S. weiter auch noch unten die Num. 32, 48, 136.

Für das Jahr 1798

erging der Aufruf: In welchen Schriften geschieht baierischer Begebenheiten — vom Ursprung der baierischen Nation bis zum 15. Jahrhundert — einige Meldung? Wer waren die Verfasser jener Schriften? Und welches historische Ansehen und Gewicht haben selbe?

Während der Arbeit des damaligen Hofrathes Christof Freiherrn v. Aretin ein Accessit mit einer goldenen Medaille von 25 Dukaten zuerkannt wurde, fand eine Wiederholung der Frage für das Jahr 1802 mit dem Beisatze statt: die Akademie verlange eine chronologische Anzeige der Chroniken Urkunden und Denkmäler, und — was die Hauptsache ist — eine wahre und strenge kritische Prüfung des Wertes, das ist der Wichtigkeit und Glaubwürdigkeit derselben, woraus auf ihr Gewicht und ihre Brauchbarkeit eine sichere Folge gezogen werden möge.

Für das Jahr 1800

erfolgte die Aufforderung: Da die ehemaligen Grafen von Formbach Lambach und Pütten einst sehr mächtige baierische Dynasten, und diese in verschiedene Linien abgeteilt waren, so verlanget die Akademie genaue mit bewährten Beweisen und Urkunden belegte Geschlechtsregister jener Grafen, nebst einer eben so genauen Anzeige der ihnen zugestandenen Güter und Ministerialen, dann der von denselben gemachten Stiftungen.

Unter den eingelaufenen Schriften wurden zwei je mit einer goldenen Medaille im Werte von 25 und 20 Dukaten beehrt. Erstere hatte den Benediktiner P. Josef Moritz zu Ensdorf zum Verfasser, und ist in den neuen historischen Abhandlungen (1804) I Num. 3 gedruckt; der Verfasser der anderen war der unten in den Num. 83 und 84 erwähnte Pfarrer Aquilin Holzinger zu Wörth an der Sempt.

Für das Jahr 1802

ließ die Akademie die auf diese Zeit wiederholte Preisfrage vom Jahre 1798 beruhen.

Für das Jahr 1804

fragte sie: Läßt sich aus bewährten Urkunden und aus Thatsachen beweisen, daß derjenige Länderinhalt welcher heutzutage Baiern heißt um die Zeit Heinrichs des Löwen oder nachher stärker bevölkert war als heute? Und wenn ers war, welchen innern oder äußerlichen Ursachen Verfassungen oder Anstalten dürfte wohl jene größere Bevölkerung und deren Abnahme zuzuschreiben sein?

Eine Beantwortung dieser Aufgabe erfolgte nicht.

Für das Jahr 1806

verlangte die Akademie eine pragmatische Geschichte des baierischen Handels, sowohl mit rohen Produkten als mit Fabrikaten, von den ältesten Zeiten angefangen bis auf die gegen-

Digitized by Google

wärtige Zeit, mit Anführung der darüber von Zeit zu Zeit ergangenen Gesetze, landesherrlichen Verordnungen, und Landesverträgen, und ihren vortheilhaften oder schädlichen Einfluß auf den Handel selbst oder mittelbar auf die Landesindustrie.

Am 28. März dieses Jahres beehrte sie die Preisschrift des baierischen wirkl. geistl. Rathes und fürstprimatischen Archivars Roman Zirngibl — in den historischen Abhandlungen (1818) IV S. 281 bis 792 zur Veröffentlichung gebracht — mit einem Honorar von 50 Dukaten.

Zugleich erklärte sie, daß sie, indem sie sehnlichst wünsche, daß die überaus wichtige Frage vom baierischen Handel beantwortet werden möchte, die sonst gewöhnliche goldene Medaille von 50 auf eine solche von 100 Dukaten erhöhe, welche demjenigen Gelehrten zu Teil werden solle, der die Akademie zu dem ihr höchst erfreulichen Urteil veranlassen wird, die Frage benüglich beantwortet zu haben.

Für das Jahr 1808

wurde der Preis einer goldenen Medaille von 50 Dukaten für die beste pragmatisch bearbeitete Geschichte der Wissenschaften und Künste in Baiern vom Herzog Albert V. angefangen bis zum Regierungsende Maximilians I bestimmt.

Von da ab

begegnen nur mehr vereinzelt noch Preisfragen. So wurde zunächst

für das Jahr 1811

eine Biographie des Kaisers Ludwig des Baiers gewünscht.

In der öffentlichen Sitzung vom 12. Oktober dieses Jahres gab Hofrath Professor Dr. Breyer eine Darstellung des Inhaltes seiner gekrönten Bearbeitung. Der des Roman Zirngibl in Regensburg ist der dritte Band der akademischen Abhandlungen (1814) eingeräumt worden.

Vgl. auch noch im Kataloge Gerstner's I L 4 und 7, I M 1.

Im Jahre 1819

erfolgte die Frage:

1) Wie war nach der altdeutschen und altbaierischen Rechtspflege das öffentliche Gerichtsverfahren, sowohl in bürgerlichen als peinlichen Rechtsvorfallenheiten, beschaffen?
2) Welchen vortheilhaften oder nachtheiligen Einfluß hatte es auf die Verminderung oder Abkürzung der Streitigkeiten und auf die richtige Anwendung der Gesetze?
3) Wann, wie und unter welchen Verhältnissen hat sich solches wieder verloren?

Da sich unter den eingelaufenen Bewerbungen eine befand, welche sehr gerühmt ward, ihr aber ein Preis nicht zuerkannt werden konnte, weil nicht alle aufgegebenen Fragen gelöst waren, erfolgte eine Wiederholung

im April 1821

unter Verlängerung des Einsendungstermines auf den 12. Oktober 1822.

Die am 28. März 1823 mit dem ersten Preise von 60 Dukaten gekrönte Bearbeitung des Staatsprokurators am Bezirksgerichte in Frankenthal, später Staats- und Reichsraths Georg Ludwig von Maurer — s. im Kataloge Gerstner's I M 3 — erschien im Jahre 1824 in Heidelberg in Quart im Drucke.[1])

Von den mit Preisen zu je 20 Dukaten bedachten Arbeiten der Akademiker Professor Andreas Buchner und Max Prokop Freiherrn v. Freyberg-Eisenberg — s. bei Gerstner I F 3 — erschien die erste in Erlangen 1825 in Oktav im Drucke. Die mit einer goldenen Preismedaille von 12 Dukaten beehrte des großherzogl. hessischen Hofgerichtsadvokaten und öffentlichen Notars Johann Wilhelm Christian Steiner im Jahre 1824 zu Aschaffenburg.

---

[1]) Infolge eines Mißverständnisses nicht nach I M 3, sondern nach seinem „in Händen habenden Manuscripte".

Digitized by Google

Steht alles wovon bisher die Rede gewesen mit hauptsächlichen akademischen Obliegenheiten in innigstem Zusammenhange, so erfolgte im Jahre 1780 eine Überlassung von fünf abschriftlichen Sammelbänden über Baiern[1]) durch den Freiherrn von Donnersberg zu Hurlach, und führte endlich der Übergang eines mehrfach anziehenden literarischen Nachlasses an die historische Klasse eine Reihe von Handschriften die sich auf das geschichtliche Gebiet beziehen in deren Bibliothek. Die näheren Verhältnisse welche hiebei in Betracht kommen mögen sind, wie es scheint, nicht bekannt. Um wessen Nachlaß mag es sich handeln? Gerstner bezeichnet in seinem vielberührten Kataloge der Handschriften unserer Klasse I A 2 und 3 = unten den Num. 199 und 200, I E 2 = unten den Num. 214—216, I M 4[2]) als aus dem Nachlasse des Jesuiten und Exjesuiten Professor Johann Nepomuk Mederer in Ingolstadt stammend, und führt die 3 Foliobände von I M 6[3]) wie die von I M 10 bis einschl. 15[4]) ohne weiteres als Arbeiten dieses vielfach hochverdienten Gelehrten und Akademikers auf. Mag es seine Richtigkeit damit haben, daß all diese Handschriften aus seiner Hinterlassenschaft an die historische Klasse gelangten, muß man deßhalb in ihnen auch Reste eben seiner geistigen Erzeugnisse erblicken? Es würde da doch wohl ein üppiger Wald von Irrtümern angepflanzt. Bei einigen ist es auch durchaus nicht schwer zu erweisen, daß von Schriften gerade Mederer's keine Rede sein kann. Die drei Quartbände der Num. 201 aus den acht Bänden von Gerstner's V 13 wie die zwei Quartbände der Num. 202 aus diesen acht Bänden von V 13 gehören einem Collegium historicum vom 15. November 1747 an. Da Mederer am 2. Juni 1734 geboren, also damals wenig über 13 Jahre war, kann bei den zwei genannten Nummern von ihm nicht die Sprache sein. Dasselbe ist der Fall bei I M 4, zehn brochierten Heften „Institutiones historiae ecclesiasticae“ in Folio, bei welchen Gerstner das Jahr 1754 bemerkt hat, in welchem Mederer 20 Jahre alt gewesen. In der Tat werden wir es bei genauerer Untersuchung wohl mit nichts anderem als mit Überbleibseln der teilweise nicht zu näherer Kenntnis oder zur Veröffentlichung gelangten Tätigkeit seines unmittelbaren

---

[1]) Ihr in der Sitzung der Klasse vom 24. Oktober 1780 vorgelegtes Inhaltsverzeichnis von je einem Foliobogen für den Band liegt im Akte über die Handbibliothek der Klasse.

Gleich den Anfang des ersten Bandes bildet eine Abschrift von Kaiser Ludwigs zweitem oberbaierischen Landrechte vom 7. Jänner 1347.

Im dritten Bande ist der Prozeß bemerkt der zwischen dem Herzoge Albrecht und dem Grafen Joachim von Ortenburg „in Causa Religionis bey dem kaiserl. Kammergericht zu Speyer ist geführt worden“.

Am Anfange des vierten Bandes findet sich die „Anzeig der in den vier Rentämtern zu Baiern gelegenen Klöster, Stifte, Städte, Märkte und Landgerichte, besonders aber von dem Rentamt München“. Weiter „Verzeichniß etwelcher Artikel und Clausel der Erbvertragbriefen derer Herzoge in Baiern. N.B. sehr gut und nützlich. Pag. 256 et seqq.“ Dann von Pag. 283—291: Verzeichniß der Briefe und Urkunden, die zu Freysing sind deponirt worden, und dem Hause Baiern zugehören.

Man möchte bei der nachher folgenden Ziff. 5 des Verzeichnisses nach dem Zutreffen der Folien auf den Gedanken kommen, daß die Abschrift des Don Ferdinand Sterzinger „aus einem Mscpt. Litt. C. no. 4, Fol. 257—259 und Fol. 283—291, so bey der Akademie der Wissenschaften liegt“ daher stammt.

[2]) Mederer, aus dessen Nachlaß: Institutiones historiae ecclesiasticae mit Verzeichniß. 10 brochirte Hefte in Fol. 1754.

Am Rande ist beigeschrieben: Vid. die beygefügte Übersicht auf den Heften.

[3]) Mederer, Institutionum historicarum Cap. I de Imperatoribus stemmatis Carolingici; II Saxonici; Cap. III stemmatis Franconici. 3 Bände in Fol.

[4]) S. unten die Num. 204, 206—209, 213.

Digitized by Google

Vorgängers auf dem Lehrstuhle der Geschichte an der Hochschule von Ingolstadt zu tun haben, des unermüdlichen Jesuiten P. Heinrich Schütz, die — ob etwa durch Vermächtnis oder auf welchem Wege, ist ungewiß — in seinen Besitz gelangt waren. Zum größeren Teile stehen sie im innigsten Zusammenhange mit seinen Vorlesungen über Geschichte im allgemeinen, Num. 199 und 200; über deutsche Kaiser- und Reichsgeschichte, Num. 201, 207 Lit. a—i, 209; über Kirchengeschichte und mitunter Kirchenrecht, Num. 207 Lit. b, 210—216. Anderes war zu Veröffentlichungen durch den Druck bestimmt, wie ja die in V 13 und in den folgenden Num. 203 wie 207 in Lit. c enthaltenen Erotemata u. s. w. wirklich in Ingolstadt in den Jahren 1749—1751 erschienen sind, weiter der in der Num. 213 erwähnte Commentarius criticus de scriptis et scriptoribus historicis tam antiquis quam novis, ad faciliorem et veriorem historiae quam ecclesiasticae quam profanae notitiam concinnatus u. s. w. wieder zu Ingolstadt im Jahre 1761, von der Geschichte des (fränkischen und) deutschen Kaiserreichs der erste Teil, die Zeit der Karolinger umfassend, — s. die Num. 206 Lit. a bis e, 207 Lit. h, von 208 die erste Hälfte — nach Baader's Lexikon verstorbener baierischer Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts 1 b S. 225 auch bereits dortselbst im Drucke vollendet war, aber wie es scheint nicht mehr zum buchhändlerischen Verschleiße gelangt ist. Lassen diese Arbeiten einen Blick bis in die innersten Winkel der Werkstätte des Ingolstädter Professors P. Heinrich Schütz werfen, ersehen wir aus der Num. 201 den Betrieb gleich seiner ersten Vorlesungen vom 15. November 1747 an, bieten uns die weiter angeführten Num. 202—209 die fortwährenden Erweiterungen von 1749/1750 an, so beteiligte er sich daneben auch mit Erfolg nach Ausweis der Num. 217—219 wie 221 und 222 an der Beantwortung der Preisfragen der baierischen Akademie der Wissenschaften für die Jahre 1762 und 1763 wie der pfälzischen für 1764, an einer Streitfrage über die Gränzen des alten Nordgaues nach der Num. 220, wie an der Feststellung der Reihenfolge der Herzoge von Baiern und der Rheinpfalzgrafen nach der Num. 223.

Den Reigen mag endlich noch aus dem unteren Teile des Schrankes der Hinweis auf Geschichts- und andere Karten schließen, wie Burgholzer's pfälzische Geschichtskarte von 1785 nebst Zueignung an die Akademie der Wissenschaften von 1786 in IV 4, seine große Geschichtskarte von Baiern, dem Kurfürsten Karl Theodor gewidmet, mit des Herausgebers Erläuterungen über den Nutzen der Geschichtskarten in 8 Bogen aus dem Jahre 1786 in IV 2, Stege's Karte der allgemeinen Weltgeschichte, wieder dem Kurfürsten Karl Theodor gewidmet, in IV 5.

Die Handschriften aus den von S. 205 an namhaft gemachten Gruppen und was sonst die historische Klasse noch an Geschichts- wie anderen Karten besitzt, war in der Ordnung des Gerstner'schen Kataloges im großen Ganzen in dem auf S. 202 erwähnten Schranke bis zum Umzuge aus dem Sitzungszimmer in der Neuhauserstraße an dessen Ostwand aufgestellt. Da über die Vornahme dieser Übersiedlung — wenn das Gedächtnis nicht täuscht im Jahre 1886 — der Klasse weder von ihrem Sekretär, Geheimrat v. Giesebrecht, noch von dem Sekretär der Akademie, Dr. Lossen, sei es mündlich sei es schriftlich, eine Mitteilung gemacht worden war, ist dem Berichterstatter nichts genaueres hierüber bekannt. Er weiß weder, ob bei der Überbringung der in dem oberen wie in dem unteren Teile des Schrankes befindlich gewesenen Handschriften und Karten selbe im neuen Raum wieder so in ihn eingereiht worden sind wie früher, oder wie etwa mit ihnen verfahren worden

Digitized by Google

sein mag. Erst bei der Eröffnung der Sitzungen in dem nunmehrigen Zimmer erblickte er den alten Bekannten an der Nordwand. Daß er bei so bewandten Umständen die Bekanntschaft zu erneuern oder fortzusetzen nicht mehr Lust haben konnte, daß er sich da nicht mehr einfallen lassen mochte sich noch weiter um den Inhalt des Schrankes anzunehmen, versteht sich wohl von selbst. Es wäre allerdings nicht unmöglich gewesen, mit Hilfe des der Aufstellung seit dem Jahre 1850 zu Grunde gelegenen Gerstner'schen Verzeichnisses zu prüfen ob jene Ordnung noch oder wieder besteht oder nicht: allein daß er mit einer derartigen zunächst wohl doch nur auf mehr oder weniger keineswegs überhaupt untrüglichen Stichproben ruhenden Vergleichung eigentlich blos auf eine größere oder geringere Ungewißheit hin die Zeit hätte vertragen sollen, das wird ihm im Ernste Niemand zumuten wollen. Daß bei dieser Sachlage auch von der anfangs geplanten Neuordnung keine Rede mehr sein konnte, versteht sich ebenso von selbst als daß jetzt nur bei den Stücken des folgenden Verzeichnisses der leichteren Auffindung halber — vorausgesetzt nämlich, daß die vormalige Aufstellung auch jetzt noch oder wieder vorhanden ist — die Bezeichnung im Kataloge Gerstner's angemerkt ist. Was bis zur Übersiedlung bearbeitet gewesen war blieb nach derselben[1]) einfach liegen, und fiel ihm erst bei einer neulich zum Behufe der Vernichtung vorgenommenen Sichtung früherer Schriften wieder in die Hand. Da es, wenn auch infolge des jähen Abbruchs nach mehr als etwa nach nur einer Seite hin unfertig, möglicherweise doch bis zur Fortsetzung beziehungsweise Vollendung des Ganzen noch einen Dienst leisten und vielleicht zu ihnen anregen kann, wurde es nicht den übrigen Opfern des Scheiterhaufens beigesellt.

Nach diesen Vorbemerkungen nunmehr an die Aufzählung der zur Zeit bearbeiteten 250 Handschriften unserer Klasse, zugleich allerdings auch der ungleich größeren und insbesondere wichtigeren Anzahl ihres ganzen Bestandes.

1.

Für die Monumenta boica war ein Fascikel mit Abschriften der Urkunden des Kollegiatstiftes Altötting in Fol. bestimmt. S. in Gerstner's oben auf S. 202—204 erwähntem Kataloge der Manuskripte, welche sich in der Bibliothek der historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu München befinden, 1850, II O 3.

2.

Statuta insignis electoralis ecclesiae collegiatae s. s. apostolorum Philippi et Jacobi Veteris Oettingae[2]), anno 1753 mense aprilis in visitatione renovata. Fol. Über den Rücken in marmorirten Papierstreifen brochirt.

Sie sind in schöner Reinschrift — Veteris Oettingae anno post partum Virginis 1753, in festo s. Bernardi, die 20 augusti — gefertigt und mit den Unterschriften der damaligen Kanoniker beglaubigt.

3.

Apell, Beda, Benediktiner von Oberaltach[3]). Beweis der Landeshoheit derer Herzoge in Baiern über die baierischen Bischöfe in den 8., 9., 10., 11., 12.. 13. und 14. Jahrhunderten. gegen die Einwürfe des Herrn J. C. P. Rathe. 1763. Fol. 16 Blätter.

---

[1]) Nur einige wenige Nummern sind nachträglich noch eingefügt worden, nämlich von Handschriften die allem Anscheine nach Kollege Föringer als Anhang zum Kataloge Gerstner's hatte bearbeiten wollen und die mir seinerzeit sein Sohn, Herr Oberamtsrichter Föringer, hatte zustellen lassen.

[2]) Gerstner a. a. O. II O 3.

[3]) Ebendort I B 7.

Digitized by Google

Eine Bemerkung von F. Kennedy auf einem besonders anliegenden Quartblatte besagt: Beweis daß die baierischen Herzogen das Recht gehabt haben, ihre Kürchen-Prälaten eigenmächtig zu setzen, entgegengestellt [Titel] seiner Hochwürden und Gnaden den Herrn Verfasser der untersuchten Deutschen Geschichte. Im Jahre 1769. Der Verfasser dieser Schrift ist P. Beda Apell, Benediktiner zu Oberalteich. Sein Prälat hat ihn gezwungen, sie wieder abzufordern: folglich ist dieses nur eine Abschrift.

Ob das letztere richtig, mag dahingestellt bleiben. Sie ist durchweg von der gleichen Hand verbessert und vermehrt.

4.

Apell, Beda, Benediktiner von Oberaltach[1]). De Boiorum origine et transmigratione in Noricum et Vindeliciam. Quart. Vorrede, 42 Seiten Text.

Der zu Oberaltach im August 1773 gefertigte und bei der Akademie am 20. November dieses Jahres eingelaufene lateinisch geschriebene Nachtrag zu seiner Lösung der Preisaufgabe des Jahres 1771 — vgl. oben S. 211 — über Baierns Gränzen und Gauen unter den Agilolfingern, dessen Bearbeitung in deutscher Sprache „von der Abkunft und Wanderung der Bojen ins Norikum und Vindelicien" sich in den Abhandlungen (1776) X S. 91—136 findet.

5.

Verzeichnis baierischer Archivalien, nämlich „Urkunden, Briefe und Registraturbücher aus dem Münchner und Neuburger Archiv, die zu Freysing sind verwahrt, und im Jahre 1559 an die zween Herzogen aus Bairen Albrecht und Wolfgang ausgeliefert worden[2]). Treulich aus einem Mscpt. Litt. C. no. 4. Fol. 283 bis 291, so bey der Akademie der Wissenschaften in München liegt, abgeschrieben vom Don Ferdinand Sterzinger[3]), Mitgliede und Bibliothekär derselben Akademie". 1784.

Den Anfang bildet der Rezeß der beiderseitigen nach Freising abgeordnet gewesenen Bevollmächtigten, von Seiten des Herzogs Albrecht des Raths und Pflegers zu Dachau Dr. Wiguleus Hund, des Kammerraths Georg von Gumppenberg, des Sekretärs Erasm Vendt, von Seiten des Herzogs Wolfgang des Raths Simpert Lenekh, des Dr. Alexander Hänlin, des Hofgerichtsekretärs Paul Rabus, vom 11. November 1559.

Dann folgt das Verzeichnis der Urkunden die an den Herzog Wolfgang „auß guetem Willen der Bayrischen" erfolgte, 7 Stücke; derer die er nach dem Loose erhielt, 66 Stücke, darunter 61 „Waalbrief Hertzog Rudolphs von Sachßen auf Herzog Heinrichen zu Römischen Kayser 1333"; der Bücher die seine Gesandten mit sich genommen, darunter „Herzog Jorgen Freyheit buech mit No. 79, dessen Lehenbuech mit No. 98, sein Jägerbuech mit No. 76; der Urkunden die dem Herzoge Albrecht „am loß worden" sind, 63 Stücke, worunter gleich 1 „der Landtschafft pintnus, so man den Igel[4]) nennt, Ao. 1430"; der Urkunden die „Hertzog Albrechten ohn mitl zugehorig gewest, und in das Loß nit khommen" sind, 22 Stücke, wovon das letzte „Vergleichung zwischen den Fürsten und der Statt München, Ao. 1384"; endlich 7 Bücher die Herzog Albrechts Gesandte mit sich nach München genommen haben, darunter 5 das Jägerbuch an der Donau und Lechrain No. 83, 6 das Jägerbuch No. 103.

Fünf Bogen in Folio in einem alten Papierumschlage. Ein weiterer am Schlusse mitten im Satze abbrechender enthält „ex eodem mspto seu Codice Litt. C No. 4 fol. 257 bis 259"

---

[1]) Gerstner a. a. O. I B 1.

[2]) In Gerstner's Verzeichnis I S 1.

[3]) S. in Clemens Alois Baader's Lexikon verstorbener baierischer Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts Band 1 b S. 249—252.

[4]) Nach der durch die Menge der daranhängenden Siegel — an einer Ausfertigung über 100, an der anderen nicht ganz anderthalbhundert — beim Zusammenfalten des Pergaments in der Archivschublade bedingten Gestalt.

S. in des Freiherrn Gustav v. Lerchenfeld „altbaierischen landständischen Freibriefen" S. 91—95 mit der Note zu S. 95—97.

Digitized by Google

ein „Verzaichnus Etlicher Articul und Clauseln aus den alten der Fürsten von Bayrn Ainigung und Vertragsbriefen so gegen Hertzog Ott Hainrichen seiner gethanen Donation und Vbergab halben vielleicht zugebrauchen sindt."

Beim Zusammenhalte der bemerkten Folien mit der S. 218 und dem Schlusse der dortigen Note 1 wird man auf den Gedanken geführt, daß unter dem „bei der Akademie der Wissenschaften in München liegenden Mscrpt. Litt. C no. 4" nichts anderes zu verstehen ist als der vierte von den fünf abschriftlichen Sammelbänden über Baiern die im Jahre 1780 Freiherr von Donnersberg in Hurlach der historischen Klasse überwiesen hat.

6.

Commentatio historico-juridica de Arnulpho Bajoariae duce et ejus juribus ac praerogativis. 7 Lagen von je zwei ineinanderliegenden Bogen in Quart.

Es ist das eine mit dem Motto „Cuique Suum" bezeichnete Bearbeitung der historischen Preisfrage für das Jahr 1763 — vgl. oben S. 209 — über den Herzog Arnulf.[1]) Sie schließt: Mihi in tota hac commentatione historico-juridica aliud sane propositum non fuit, quam cum Historicis sectari veritatem, cum Jurisconsultis colere aequitatem, scilicet: Cuique suum.

7.

Des baierischen wirklichen Rathes und Archivars Joseph Anton Ättenkhover eigenhändige Abfertigung des von dem „geheimmen Referentario und weltlich geistlichen Raths Directorn Peter von Osterwald[2]) verfaßten „Repertorium der geheimmen Registratur in außwärttigen Sachen". Nach der wörtlich mitgeteilten „Vormerckung" dieses Repertoriums heißt es, sein Herr Verfasser „mag wohl ein trefflicher Mathematicus und in vill andern Wissenschaften ein auch gelährter Mann sein, so gelehrt Er nun in diesen und jenen, so ohnwissent ist aber derselbe in einrichtung eines Archivs oder Registratur, welches gegenwärttige Vorrede seines so mihesam zesamgetragenen Repertory sattsam und sovil an tag leget, daß er aintweedera Zeit seines Lebens wenig oder gar nichts in einem Archiv oder auch Registratur gearbeithet oder aber durch nur confuse einrichtung sich alleiner necesseus machen und sich ybrigens am wenigstens bekimmern wollen, wie seiner Zeit ein Successor fortkommen möge, so ihm attestiert (der im Eingange genannte Ättenkhover).

Zwei ineinander geheftete Bogen in Folio, auf deren Schlußseite wieder von der Hand des genannten steht: Repertorium der geheimmen Registratur in auswärttigen Sachen.

8.

Dieser Handschrift ist das im Bande 16 der Monumenta boica S. 601/602 gedruckte Verzeichnis des gesamten Klosterbestandes der Diözese Augsburg samt deren „Capitulis ruralibus" entnommen, woran sich von S. 603—662 die Satzungen der Provinzialsynode von dort aus dem Jahre 1452 schließen. Gerstner a. a. O. II A 4.

9.

Aventin, Johann. Bayrischer Chronicon, im latein nun verfertigt, vnd in syben püecher getailt, ein kurtzer außzug.[3]) Fol. Drei je für sich geheftete Lagen von 6, 6, 7 Bogen.

Eine im 18. Jahrh. gefertigte und kollationierte Abschrift des bekannten Aventin'schen Druckwerkes vom Jahre 1522. S. in der von der Akademie der Wissenschaften besorgten Ausgabe der Werke des Johann Turmair genannt Aventinus Band 1 S. 102—170.

10.

Aventinus, Joannes Thurinomarus. Historia non vulgaris vetustatesque Otingae Boiorum, ex antiquis literarum monumentis excerptae.[4]) Ex autographo bibliothecae Monacensis. 16 Seiten in Quart, und 5 Bogen in Fol. In Papierumschlag.

Eine Abschrift des Werkes Aventins aus dem 18. Jahrh. S. a. a. O. Band 1 S. 31—45—59.

[1]) Gerstner a. a. O. I A 5.
[2]) Clemens Alois Baader a. a. O. Band 1b S. 122—124.
[3]) Gerstner a. a. O. I C 1.
[4]) Ebendort II O 3.

Digitized by Google

11.

J. M. v. B. Idee der höchsten Ansicht der Geschichte.[1]) Ein philosophisch-historischer Versuch in gedrängten Gedanken. 1808. Quart. Titelblatt und 18 Seiten.

12.

Historische Abhandlung über die von der Akademie auf den Vorschlag Lorenz Westenrieders für das Jahr 1792 — vgl. oben S. 215 — aufgeworfene Preisfrage von den ehemaligen Barschalken in Baiern.[2]) Fol. Titel und 76 Blätter.

Sie wurde am 31. Dezember 1791 vorgelegt, und erhielt nach einer Bleistiftbemerkung des Directors v. Vacchiery ein Accessit mit 12 fl.

13.

Bei den Bearbeitungen der für das Jahr 1792 gestellten Preisfrage über die Barschalken in Baiern — s. oben S. 215 — durch unbekannte Verfasser führt Gerstner a. a. O. eine in I B 6/7 auf.

14.

Gleichfalls eine solche ebendort in I B 6/7.

15.

Wieder eine solche ebendaselbst in I B 6/7.

16.

Desgleichen noch eine solche ebendort in I B 6/7.

17.

Gründtliche beschreibung was durch den bayrischen khrieg anno 4° verloffen für stätt schlößer unnd herrschaften vom fürstenthumb Bayrn etc. khommen.[3]) 18. Jahrh. Fol. 24 Bogen.

Nach einer Bemerkung auf der ersten Seite ist diese Abschrift einem Originale des Klosters Rebdorf entnommen.

18.

Beekers, Johann, ältester Gerichtschreiber zu Kaiserswörth, modo von Gericht- und Stadtschreiberdiensten fort allen Diensten außerthalben hiesigen Capituli Curmediat-Secretariats freiwillig entlediget. Positiones super solutione aenigmatis Serenissimi principis nomen — Comes Palatinus — concernente.[4]) Über die Preisfrage der pfälzischen Akademie für das Jahr 1764. Fol. Vier Bogen, mit Einsendungszuschrift vom 22. Juni 1764, einer an den Kurfürsten selbst aus Kaiserswörth unterm 6. Juli jenes Jahres gerichteten Beilage, einer weiteren dergleichen vom 4. Oktober dieses, endlich dem Entwurfe einer nicht eingesendeten vom 20. April des folgenden Jahres.

19.

v. Berchem, Joseph Emanuel Anton, kurfürstl. Kammerer und Rentmeister zu Landshut. Unvorgreifliche Beschreibung des Lebens und der Thaten Pfalzgrafens Otto von Wittelsbach, Herzogens in Baiern.[5]) Fol. 5 Bogen in einem Papierumschlage, dessen erstes Blatt ein Gruß an den Kurfürsten Maximilian III Joseph theilweise in Capitalbuchstaben füllt.

Dieser Versuch einer Beantwortung der ersten historischen Preisaufgabe der Akademie für das Jahr 1760 — vgl. oben S. 209 — lief am 14. Juli desselben ein.

20.

Im Bande 6 der Monumenta boica sind Urkunden des Klosters Beuerberg von S. 397 bis 404 mitgetheilt.

---

1) Gerstner a. a. O. I B 4. 2) Ebendort I B 6/7. 3) Ebendort I B 2.
4) Ebendort I P 1. 5) Ebendort III O 1.

Digitized by Google

Wieder solche, mit Nachträgen von Hupfauer[1]) im Jahre 1806 in einem Fascikel in Fol. geschrieben, waren hiefür nach Gerstner II B 3 bestimmt.

21.

Brandner, Franz, Hofrath. Über die Trennung Österreichs von Baiern. eigentlich über die Bestimmung der gegenseitig abgetretenen Länder.[2]) 1802. Quart. 7 Bogen.

Nach einer Bemerkung auf der ersten Seite wurde diese Abhandlung in der Sitzung vom 4. Mai 1802 gelesen.

22.

v. Bryrer, Benedict Joseph, Hofkammerrath und Pflegscommissär zu Vilsbiburg. Gegründete Abhandlung über die von der Akademie für das Jahr 1794 gestellte und sodann für das Jahr 1796 wiederholte Preisaufgabe — vgl. oben S. 216 — bezüglich der Dorfgerichte in Baiern.[3]) Fol. Fünf geheftete Bogen.

Sie ist am 15. Mai 1794 eingesendet und am 9. Juni vorgelegt, nach einer Bleistiftbemerkung auf der letzten Seite verworfen worden.

23.

Dr. Buchinger, Johann Nepomuk, Hof- und qu. Reichsarchivrath. Die Vasallen des Hochstifts Würzburg und deren Lehen und Güter unter dem Bischof Julius Echter. Quart. Vorwort und 22 Bogen in besonderem Papierumschlage.

Nach der Vorrede vom 21. Februar 1857 sind es Auszüge aus den sogenannten Libri Regalium des Kreisarchives Würzburg. die der im Jahre 1843 von dem Sammler bearbeiteten Geschichte des berührten Bischofes wegen Mangel an Raum nicht mehr einverleibt werden konnten.

24.

Ausgerissen aus einem unbekannten Foliobande sind die Schlußseiten 595—603, wovon 597/598 die „Forma faciendi professionem in ordine fratrum minorum" enthält, an welche sich von der Hand des baierischen Archivars und herzoglichen Sekretärs Erasmus Vend ein „Memoriale etlicher bedenckhen dise der Capuziner sachen betreffend" bis 601 reiht, und nach der Bemerkung „und eben auff solche meinung haben jr. fürstl. gnaden an berürten hern Cardinal Borrhomaeo geschriben am abent Petri et Pauli anno 1584 wie volgt" wieder in der sonstigen Schrift dieses Schreiben bis 603 schließt.

25.

Abschriften von Urkunden von 1293—1831 aus dem Stadtarchive von Cham sind nach Gerstner II C 1 von dem Benefiziaten Gsellhofer eingesendet.

26.

Abschrift einer baierischen Chronik,[4]) nach der Überschrift „P. Gottschalcks und P. Pancrazens" von Scheiern von 887—1493, wenn beide Bruchstücke zusammengehören.

20 Seiten beziehungsweise 5 in einanderliegende halbe Bogen, am unteren linken Rande mit 1 gezählt, in Quart, mit dem Anfange: Arnolphus, des Carolomanni König in Bayrn Sohn a°. 887, so nun Kayser Carl der dritt an Leib und gemiet abnamb, zu s. Martins Tag in der Statt Triburia ist von den Fürsten zu dem Reich gezogen u. s. w. bis: Heinrich Herzog in Bayern, des ietzgedachten Hainrichs und Gwelffischen Sohn, ward genant der Hoffertig. er nam zu der ehe Frau Gertrudt, ein einige Tochter Kaysers Lotharii vom Geschlecht ein Herzog von Sachsen. der ahn das Reich kommen war. Mit Anmerkungen von anderer kleiner Hand. Vgl. Cod. (bav. 2818) germ. 994 der Staatsbibliothek Fol. 29—50. Dann von anderer Hand, wie es scheint, nach einer Lücke, 5 ineinander geheftete Bogen, am unteren linken Rande mit 17 gezählt, mit einem weiter beigehefteten. Sie beginnen: Pfarkürchen, Eggenfelden, und Ganghoven. darnach am

[1]) S. Baader a. a. O. 2b S. 108/109.

[2]) Gerstner a. a. O. I B 3. [3]) Ebendort I D 2. [4]) Ebendort I G 1.

Digitized by Google

Pfinstag vor Conversionis Pauli renten sie bey Liechten Tag Biburg an, gewunen das u. s. w. bis: Herzog Wolfgang war ein gerader Fürst und der sterckhst am Leib unter seinen Bruedern. Im gefiellen woll lauffente pferdt. Er hielt hof zu Greiffenberg.

In einem ehedem weißen Papierumschlage, mit der Bemerkung des Akademikers Don Ferdinand Sterzinger, es könne „ein Historicus nur vom Jahre 1400 bis 1493 guten Gebrauch davon machen, in welchen Jahren auch solche Facta vorkommen, die in anderen Geschichtschreibern bey weiten nicht so umständig vorgetragen werden".

27.

Chronik von 1125 bis 1332, in deutscher Sprache abgefaßt.[1]) Fol. Vier Lagen von je 5 Bogen sammt einem einzelnen Schlußbogen.

Eine im 18. Jahrhundert gefertigte Abschrift dieses Stückes aus einer Papierhandschrift des 14. Jahrhunderts im ehemaligen Benedictinerstift Benedictbeuren, jetzt wohl der Hof- und Staatsbibliothek.

28.

Chronik von 1250 bis 1286, lateinisch geschrieben.[2]) Fol. 2 Bogen.

Eine im 18. Jahrhunderte gefertigte Abschrift dieses Stückes aus einer Handschrift des ehemaligen Cisterzienserstiftes Aldersbach, jetzt wohl der Hof- und Staatsbibliothek.

29.

Croll oder Crollius, Georg Christian, Rektor des Gymnasiums in Zweibrücken.[3]) Abhandlung über die Preisaufgabe der pfälzischen Akademie auf das Jahr 1767 beziehungsweise 1769, ob ein besonderes Herzogthum des Rheinischen Franciens existirt und worin dessen Eigenschaft und Gerechtsame vor den Zeiten der Staufischen Kaiser bestanden.[4]) Vgl. oben S. 210/211 zu den Jahren 1767 und 1769. Großquart. 3 Blätter Titel und Vorrede, 155 Seiten Text. Das Ganze ist nachträglich mit Papier zu Ergänzungen u. s. w. durchschossen worden.

Am Titelblatte hat der Verfasser am 13. Dezember 1769 bemerkt, daß diese Schrift in der öffentlichen Versammlung der Akademie zu Mannheim den 5. Oktober 1769 mit dem Preise von 50 Dukaten gekrönt, und ihm auf sein Verlangen „sowohl zur Verbesserung und Vermehrung, als auch solche in die lateinische Sprache nach gnädigstem Angesinnen des durchleuchtigsten Kurfürstens zu übertragen" zurückgesandt worden sei.

Der Oberconsistorialrath und Akademiker Dr. Philipp Casimir Heintz hat sie der Akademie am 21. Juni 1823 zum Geschenke übergeben.

In der berührten lateinischen Fassung, von der der größte Theil oder vielleicht das ganze erhalten und jetzt beigelegt ist, findet sie sich in den Acta academiae Theodoro-Palatinae Band III S. 333—480.

30.

Culmann, H. J. Otto, der Rechten Doctor und Lehrer der Geschichte auf der Herrenschule zu Heidelberg.[5]) Geschichtlich kritische Abhandlung über die für das Jahr 1777 — vgl. oben S. 212 — gestellte Frage: In wie viel Graf- und Markgrafschaften wurde Baiern nach der Entsetzung Herzogs Tassilo vertheilt? Wo war die Lage jeder derselben? Was läßt sich von ihren Besitzern sagen? Warum wurde der erste Herzog wieder aufgestellt, und wer war dieser? Fol. 122 Seiten.

Unter dem Titel ist bemerkt, daß dieser Schrift, welche am 2. Jänner 1777 der Akademie in Vorlage gebracht wurde, wegen ihres gut ausgearbeiteten dritten Abschnittes ein Accessit der akademischen großen silbernen Medaille zugesprochen worden.

---

[1]) Gerstner a. a. O. I C 3. [2]) Ebendort I C 2.

[3]) S. Clemens Alois Baader, Lexikon verstorbener baierischer Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts 1a. S. 82—86.

[4]) Gerstner a. a. O. I F 4. [5]) Ebendort I K 1.

Digitized by Google

31.

Culmanus, J. Otto, Juris utriusque doctor et Historiarum professor Germershemii. Dissertatio de juribus praerogativis emolumentis quae Mundiburdio ceu Advocatiae episcoporum monasteriorum et ecclesiarum in ducatu Bavariae ab initio saeculi X usque ad finem saeculi XIII erant propria, deque officio Advocatorum usque dum eorum auctoritas prorsus exspiraverit, sive responsum ad quaestionem historicam ab inclyta academia Monacensi — nämlich für das Jahr 1778 — propositam. Quart. In Pappendeckelband mit Überzug von marmorirtem Papiere.

Sie lief am 22. Dezember 1777 ein, wurde aber nicht mit dem Preise gekrönt. Der Verfasser begehrte sie seinerzeit zurück: so aber im — wie Ildefons Kennedy unter dem angeführten Titel bemerkt hat — den 27. August 1778 abgeschlagen worden.

32.

Culmann, J. Otto, Jurisconsultus ac historiarum professor.[1]) Noricum omnis aevi erudevatum. Bearbeitung der Preisfrage für das Jahr 1796. Vgl. oben S. 216. Verfaßt idibus oct. anni 1795 Dilsbergae prope Heidelbergam. Fol. Geheftet.

Der Verfasser bat sich aus: da diese Kriegsläuften die Posten hemmen, und er selbst ein Geflüchteter ist, daß ihm die Nachricht des guten Erfolges auf Karlsruh in einem Einschluß unter der Aufschrift „an Herrn Kretlinger, Postmeister und Gastwirth zum Erbprinzen" alldort beliebigst gesandt werden möchte.

Diese Vorsicht war überflüssig, da nach einer Bemerkung auf dem ersten Blatte von Ildefons Kennedy die Schrift am 15. März 1796 verworfen worden ist.

33.

v. Destouches, Joseph, Kreisrath in Amberg, correspondierendes Mitglied. Literarische Nachrichten von dem Museum in Amberg. Ebenso Nachrichten über die damalige Provinzialbibliothek dortselbst. 1810. Fol. In je 4 gehefteten Bogen.

Sie wurden am 8. Dezember 1810 verfaßt, und in der Sitzung der historischen Classe vom 22. desselben Monats vorgelegt.

34.

v. Destouches, Joseph. Die Nachtheile der Leihbibliotheken.[2]) Quart. Ein Titel- und 17 Bogen Text.

Diese Schrift ist zu Amberg im Hornung 1811 verfaßt, und in der Sitzung der historischen Classe vom 23. März vorgelegt worden.

35.

v. Destouches, Joseph. Die anonymen Geschichtschreiber des Mittelalters.[3]) Mit Beilagen A—N. Quart. Ein Titel- und 20 Bogen Text, wozu die Beilagen A—N, indem die auf dem Titelblatte noch weiter erwähnte Lit. O nicht vorhanden ist.

Es wurde diese Abhandlung am 5./11. Juni 1811 eingesendet, und in der Sitzung der historischen Classe vom 22. Juli dieses Jahres vorgelegt.

Das Votum des Hofrathes Martini vom 20. Juli des berührten Jahres liegt bei.

36.

Beantwortung der Quaestio de rationibus geographicis ad quas institutae ac descriptae sunt in Angaria et Westphalia Dioeceses episcopales, quarum potissimum fines accurate investigandi docendi et ad statum geographicum politicum secundum pagos illius aevi reducendi sunt.[4]) Vgl. oben S. 212/213 die Preisaufgabe der pfälzischen Akademie für das Jahr 1778 beziehungsweise 1780. Fol. 227 Seiten. Geheftet.

Das Caput primum „de diversis a s. Bonifacio erectis episcopatibus" handelt in der Sectio prima „de erectis episcopatibus in Bojaria et Eichstadii" in 4 Paragraphen, und in der Sectio secunda „de episcopatu Würtzeburgensi" in 13 solchen.

[1]) Gerstner a. a. O. I N 2. [2]) Ebendort I D 4. [3]) Ebendort I D 3. [4]) Ebendort IV 3.

Digitized by Google

37.

Ehafft und Satz-Rechtbuech der Herrschafft vnd Gerich Ehrenfells.[1]) was fur clag anntwortt durch jeder partheyen erlaubten angedingten fursprecher furgebracht, vnnd was fur vrthaill darauff ergangenn, auch sonnsten jedes jahrs gehanndelt vnd furgenommen worden. Vom 4. Oktober 1570 bis 22. Oktober 1582. Fol. In beschriebenen Pergamentumschlag geheftet.

38.

Steuer Anlag der Gerichtsunterthanen der Herrschaft Ehrenfels.[2]) Angelegt durch den wohledlen und gestrengen Wolf Wilhelm von Pertolzhofen auf Traidendorf, fürstl. Durchl. Pfleger der Herrschaft Ehrenfels, wie dieselbe von hochlöbl. Neuburg. Landschaft verwilliget und von jedem Einhundert Gulden Vermögen ein Gulden Steuer einzubringen gnädigst befohlen worden. Anno 1640. Fol. Geheftet.

39.

Anmerkungen über die Frag, ob das fürstl. Hohe Stift Eichstätt ursprünglich ein fränkisch- und kein baierisches Bisthum seie.[3]) Fol. Vier zusammengeheftete Bogen.

40.

Einzinger ab Einzing, Joannes Martinus Maximilianus, Jureconsultus. Zur Preisfrage der baierischen Akademie — vgl. oben S. 209 — für das Jahr 1763: Wer die Voreltern Arnulphs des Bösen,[4]) Herzogs in Baiern, gewesen? 10 Blätter in Quart mit einer Stammtafel in Folio.

Diese Arbeit mit dem Wahlspruche „Palma in Dubio. Non Dubium in Palma“ lief am 19. August 1763 ein.

41.

Einzinger von Einzing, Johann Martin Maximilian, Jureconsultus, Comes Palatinus caesareus et electoralis bavaricus, necnon notarius publicus imperialis juratus receptus et immatriculatus Viennae et Monachii. Unmaßgebliche Antwort auf die historische Preisfrage der hochgelehrten Akademie der Wissenschaften für das 1775. Jahr.[5]) Vgl. oben S. 211/212. Fol. Titelblatt und 109 Seiten Text mit zwei gezeichneten baierischen Siegeln des Herzogs Ludwig von 1247 und des Herzogs Heinrich von 1259 aus den Monum. boica II Taf. 1 Nr. 1 und III Taf. 2 Nr. 7, dann zwei Blättern, deren Vorderseiten roh gemalte Wappen darstellen.

42.

Einzinger von Einzing, Johann Martin Maximilian. Abhandlung über das kurbaierische alte und neue einfache und zusammengesetzte Geschlechts- und Landeswappen[6]) u. s. w. Zur Preisaufgabe des Jahres 1775. Vgl. oben S. 211/212. Fol. 24 geheftete Bogen.

43.

Einzinger von Einzing, Johann Martin Maximilian, kaiserlicher, dann kurbaierischer Hof- und Pfalzgraf. Beantwortung der von der loblichen historischen Classe der Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1776 — vgl. oben S. 212 — aufgeworfenen Preisfrage[7]): Welche waren die ersten Regenten in Baiern bis auf Karl den Großen? Was kann von ihrer Familie, von ihren Regierungs-Jahren, und vorzüglichen Thaten gemeldet werden? Fol. Titelblatt und 33 Seiten.

Sie kam in den Einlauf der Akademie am 30. Dezember 1775.

44.

Einzinger von Einzing, Johann Martin Maximilian, Comes Palatinus caesareus ac immatriculatus, habitans Monachii. Anzeige einiger noch zur Zeit ununtersuchter Siegeln mit einem Geschlechtswappen im Deutschlande vor dem dreizehnten Jahrhunderte.[8]) Zu der von der pfäl-

[1]) Gerstner a. a. O. II H 3. [2]) Ebendort II H 3. [3]) Ebendort II E 1.
[4]) Ebendort I A 5. [5]) Ebendort I W 1. [6]) Ebendort I E 1. [7]) Ebendort I R 1.
[8]) Wieder dort I W 1.

Digitized by Google

zischen Akademie für das Jahr 1782 — vgl. oben S. 214 zu diesem Jahre unter II — aufgestellten Preisfrage.

Vollendet am 30. Juli 1781. Fol. Zwölf und drei je ineinander und sodann zusammengeheftete Bogen.

45.

Einzinger von Einzing, Johann Martin Maximilian, comes palatinus caesareus ac bavaricus receptus atque immatriculatus Monachii. Beantwortung der akademischen Preisfrage — vgl. oben S. 214 zum Jahre 1783 — über die Zerfallung der Lande zu Baiern nach der Achtserklärung Herzog Heinrichs des Löwen.[1]) Fol. 76 Seiten.

46.

Einzinger von Einzing, Johann Martin Maximilian. Bearbeitung der von der baierischen Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1792 — vgl. oben S. 215 — aufgestellten Preisfrage von den ehemaligen Barschalken in Baiern.[2]) Großfol. Vier zusammengeheftete Lagen, wovon die ersten drei aus je 5 Bogen bestehen, die letzte aus 6 dergleichen.

Nach einer Bleistiftbemerkung des Direktors v. Vacchiery wurde ihr ein Accessit mit 4 Dukaten zu Theil.

47.

v. Einzing, Johann Martin Maximilian, des heil. röm. Reichs Ritter und Edler, kaiserl. und kurfürstl. immatriculirter Hof- und Pfalzgraf. Beantwortung der von der Akademie für das Jahr 1796 wiederholten Preisfrage — vgl. oben S. 216 zu den Jahren 1794 und 1796 — über die Dorfgerichte in Baiern.[3]) Fol. 58 Blätter.

Sie ist am 27. Oktober 1795 eingelaufen, nach einer Bemerkung von Ildefons Kennedy am Schlusse am 15. März 1796 verworfen worden.

48.

[Einzinger] Edler von Einzing, Johann Martin Maximilian, baierischer Pfalz- und Hofgraf. Beantwortung der für das Jahr 1796 aufgeworfenen historischen Preisfrage — vgl. oben S. 216 — über Noricum.[4]) Fol. 26 Seiten.

Sie wurde der Akademie am 27. Oktober 1795 vorgelegt, nach einer Bemerkung von Ildefons Kennedy am Schlusse am 15. März 1796 verworfen.

49.

v. Fink, Ministerialrath. Historische Abhandlung über den Recognitions-Beutel oder Gregorien-Beutel von Bamberg [zu Nabburg].[5]) Fol. Vier ineinanderliegende Bogen.

50.

Flad, Philipp Wilhelm Ludwig, Appellationsgerichts- und Kirchenrath in Heidelberg. Untersuchung der Frage, ob und wie weit schon in denen ältesten Zeiten in Teutschland Ertz- in specie Goldminen bekannt, und welches wohl die erste deutsche goldene Fürsten-Münze[6]) gewesen, woraus das besondere Recht goldene Münzen schlagen zu können herzuführen sei? Fol. Vier Lagen von 3, 3, 3, 2 Bogen, zusammengeheftet.

51.

Flad, Philipp Wilhelm Ludwig. Der Helm des Wappens Haupttheil als ein Zeichen des ächten Adels, oder eine historisch-diplomatische Untersuchung von Helmen auf Wappen, ihrem ersten Ursprung, und der Zeit wann sie zuerst auf Sigillen gebraucht worden.[7]) Fol. 35 Blätter mit einem Blatte Bleistiftzeichnungen.

52.

Flad, Philipp Wilhelm Ludwig. Geschichte des kurpfälzischen Oberamts Boxberg, besonders aber der Herrn von Boxberg, einer alten ausgestorbenen rittermäßigen Familie, in denen zugleich

[1]) Gerstner a. a. O. I H 3. [2]) Ebendort I B 6. [3]) Ebendort I D 2. [4]) Ebendort I N 2. [5]) Ebendort II N 1. [6]) Ebendort I M 9. [7]) Ebendort I F 5.

Digitized by Google

ein Beispiel dargestellet wird von der unruhigen Verfassung Deutschlands mittleren Alters, besonders des 15. Saeculi.[1]) Fol. Drei zusammengeheftete Lagen von je 3 Bogen mit einem eigenen Schlußblatte.

Es scheint nur ein Bruchstück zu sein, da am Schlusse steht: Ende des ersten Theils. Auf die Fortsetzung weist am unteren Rande noch das Übergangswort: Zweyter.

53.

Flad, Philipp Wilhelm Ludwig. Brevis expositio de Comitibus pagi fisci et fundi.[2]) Fol. Neun Seiten auf 3 ineinanderliegenden Bogen.

54.

Flad, Philipp Wilhelm Ludwig. Ursprung und Geschichte der kurpfälzischen Hauptstadt und vormaligen Festung Frankenthal.[3]) Fol. geheftet. Lose liegt vorne ein Bogen, dessen erstes Blatt das Inhaltsverzeichniß bildet.

55.

Flad, Philipp Wilhelm Ludwig. Beschreibung und Erklärung zwoer alten Glasmalereien vom Jahre 1563 und 1568, zum Beitrag und Erläuterung der Geschichte des 16. Saeculi besonders der Pfalz.[4]) Fol. Sechs zusammengeheftete Bogen.

56.

Flad, Philipp Wilhelm Ludwig. Erste Anfänge öffentlicher Lehrstühle in der Pfalz in der Stiftung und erstem Ursprung der Universität Heidelberg, aus der Geschichte der Gelehrten erläutert.[5]) Fol. Zwei zusammengeheftete Lagen von je 4 Bogen.

Am Schlusse ist vom Verfasser bemerkt: Lectum den 22. Oktober 1767.

57.

Flad, Philipp Wilhelm Ludwig. Die Pfälzische und Baierische Kur nach ihrem wahren Ursprung betrachtet und aus der Geschichte Deutschlands erläutert.[6]) Fol. Anfänglich 29 Blätter mit dem Datum des 12. Februar 1779, wozu sodann noch eine weitere Erläuterung auf 8 Blättern, veranlaßt durch die Schrift des Prof. Friedrich Christof Jonathan Fischer von dem herzoglich baierischen und pfalzgräflich rheinischen Kurrechte, geheftet ist.

58.

Flad, Philipp Wilhelm Ludwig. Des Kurfürsten Philippi ingenui von der Pfalz merkwürdige Geschichte und besondere Lebensumstände, in der Kürze gefasset.[7]) Fol. Zwei Lagen von je 5 Bogen, zusammengeheftet.

59.

Flad, Philipp Wilhelm Ludwig. Beiträge zu einer pragmatischen Geschichte des römischen Königs Ruperti, Pfalzgrafen bei Rhein und Kurfürsten, aus Diplomatibus und Urkunden gezogen.[8]) Fol. Sieben Lagen, die ersten sechs von je 3 Bogen, die letzte von nur mehr zweien.

60.

Flad, Philipp Wilhelm Ludwig. Imperator M. Salv[ius] Otho, omnium ore sceleratissimus homo, ex nummis probatur optimus religiosissimus et fortissimus vir.[9]) Fol. Sechs geheftete Bogen.

61.

Denkwürdigkeiten des Klosters Unser lieben Frauen Zell bei Brennberg.[10]) 1835. Fol. Titelblatt und 29 Seiten.

Es ist darunter die Abschrift der auf dem Chore beim Eingange links hangenden Tabella anniversariorum et missarum, der Inschriften der außer der Kirche im sogenannten Kreuzgange an der Wand befindlichen Grabsteine u. s. w.

---

[1]) Gerstner a. a. O. II B 4. [2]) Ebendort II F 6. [3]) Wieder dort II F 5. [4]) Ebenda E 14. [5]) Ebendort II H 9. [6]) Ebendort I F 7. [7]) Ebendort III P 2. [8]) Ebendort III R 2. [9]) Ebendort E 15. [10]) Ebendort II F 1.

Digitized by Google

62.

Zur Geschichte der Hofämter des Hochstiftes Freising.[1]) Fol. 29 Blätter mit einem Nachtrage von Blatt 29—37.

Nach einer Bemerkung des Functionärs bei der historischen Classe Georg Maurus Gandershofer vom 25. Jänner 1832 ist diese Arbeit von dem hiesigen Domdechant Josef Ritter von Heckenstaller als Geschenk übergeben worden.

63.

Zur Geschichte der Säcularisation des Hochstiftes Freising.[2]) Vom 26. November 1802 bis 13. November 1803. Fol. 171 Blätter.

Nach einer Bemerkung des Funktionärs bei der historischen Classe Georg Maurus Gandershofer vom 25. Jänner 1832 ist dieses Werk von dem hiesigen Domdechant Josef Ritter von Heckenstaller als Geschenk übergeben worden.

64.

Salbuch des Cisterzienserklosters Fürstenfeld aus der Zeit des Kaisers Ludwig des Baiers mit Nachträgen. Auf Pergament in Schmalfolio in zwei starken Holzdeckeln, mit rothem Kalbsleder von der Mitte des vorderen über den Rücken bis zur Mitte des hinteren überzogen.

Es enthält die Besitzungen des Stiftes und deren Gefälle auf den in der Mitte des äußeren Randes der Vorderseite der mit römischen Zahlen bezeichneten Blätter in den baierischen Gerichten: Wolfrathausen 1, Pæl[3]) 2—5', Dachaw[4]) 6'—13' mit einem nicht gezählten Blatte, Lantzperch 14—16', Aychach 17'—22, Niwnwrch und Rain 23—25', nach einem ausgeschnittenen Blatte Pfaffenhoven 27, Chransperch 28'/29, Aybling 30—34, Swahen 35—37, Chûfstain 38, Tölntz 38', Rietenwurch 39.

65.

Eines Fascikels Abbildungen von Grabdenkmälern und Grabsteinen im Augustiner-Chorherrenstifte Gars ist bereits oben S. 207/208 mit der Note 3 in B Ziff. IV gedacht worden.

66.

Bearbeitung der Preisfrage der pfälzischen Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1776 — s. oben S. 212 — über den Untergang der Gauen in Deutschland[5]) und insbesondere in der Rheinpfalz: Germania ab antiquissimis temporibus in pagos suos descripta cum fuerit, et haec geographica ipsius ratio etc. Quart. 24 Seiten.

67.

Wieder eine Bearbeitung dieses Gegenstandes.[6]) De causis praecipuis pagorum interitus in Germania, nostra potissimum Rhenensi. Fol. 14 Bogen.

---

[1]) Gerstner a. a. O. II F 3. [2]) Wieder dort II F 3.

[3]) Piscatores in Hofen, in Wildenrod, in Geysing. quilibet illorum dat per annum omni ·vj· feria pisces valentes ·vj· den. Item quilibet illorum debet dare annuatim tempore quadragesimali pisces condimentales valentes ·x· sol. den. longorum.

Rætzschensried. piscaria. soluit renken ·ccccc· et rigling ·m· et duos hof vische. Sed de nouo dat pro toto ·iiij· sol. den. tertium manipulum. pullos ·vj· ova ·c·

[4]) Die Piscaria in Grazzoluing soluit per totum annum omni vi feria pisces valentes ·x· den. et a festo s. Martini usque ad natiuitatem domini et a quinquagesima usque ad pasca omni septimana pisces valentes ·xij· den.

Die Piscaria in Olching soluit per totum annum omni ·vi· feria pisces valentes ·x· den. et a festo beati Martini usque ad nativitatem domini et a quinquagesima usque ad pasca omni septimana pisces valentes ·xij· den.

[5]) Gerstner a. a. O. I K 1 b. [6]) Ebendort I K 1 b.

Digitized by Google

68.

Desgleichen eine solche.[1]) Fol. Fünf Lagen von 7, 4, 5, 6 Bogen, wovon das erste Blatt und die beiden letzten nicht beschrieben.

69.

Genealogiae. Abschriften der folgenden vier Stücke aus dem 18. Jahrhunderte[2]) in Fol. in einem Papierumschlage mit der gleichzeitigen Aufschrift: Anecdota Boica. Voluminis primi Pars prima. Genealogica.

a) Genealogia ducum Austriae stirpis Bambergensis, circa annum 1200 confecta, ex cod. mscr. Formbacensi. Ein Blatt.
b) Genealogia Karinthiae ducum, ex cod. mscr. Formbacensi anni 1200. Ein Blatt.
c) Genealogia marchionum Styrensium, ebendaher. Ein Blatt.
d) Genealogia de Guelfis. Ex membrana Weihenstephanensi saec. XIII ineuntis, nunmehr Cod. lat. 21563 der Hof- und Staatsbibliothek. Vgl. jetzt die Untersuchung von Waitz (in den Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1881) über eine alte Genealogie der Welfen, an deren Schluß das Stück abgedruckt ist.

70.

Summarische Beschreibung weiland Herzog Geörgen in Bayren etc. seeliglich zugedenckhen Heuraths- und Hochzeits Vncostens sambt allen darunter beschechenen Außgaben.[3]) Ist gehalten worden zue Landtshuet, Erchtag nach Martini Anno 1475. Fol. Vier Lagen von 3, 3, 3, 2 Bogen.

Wie es scheint, eine Abschrift der Num. 18 aus einem Archivalbande, vielleicht im geheimen Hausarchive.

Die weiter am Titelblatte noch bemerkten Stücke fehlen.

71.

Dissertatio de Gerbirga prima Praelata parthenonis in Geisenfeld.[4]) Zur Preisaufgabe der Akademie für das Jahr 1781. Vgl. oben S. 213. Fol. Vier ineinander geheftete Bogen.

Sie lief hieselbst am 4. Juli 1781 ein.

72.

Der Sammlung der Abbildungen von Grabdenkmälern und Grabsteinen, welche der Reichsgraf Nepomuk Felix Zech von Lobming auf Neuhofen der historischen Klasse vom 23. Dezember 1783 an überwiesen hat ist schon oben S. 207 mit Note 3 in A gedacht worden.

73.

Von anderen Sammlungen von Abbildungen von Grabdenkmälern und Grabsteinen war ebendort S. 207 mit der Note 3 in B die Rede.

74.

Gsellhofer, Franz Seraph, Cooperator in Oberviechtach. Die Hofmark Miltach.[5]) Ein historischer Versuch. 1831. Fol. 9 Blätter mit 4 Blättern Beilagen. In Papierumschlag geheftet.

Der Verfasser sendete diese Arbeit aus Oberviechtach im damaligen Landgerichte Neunburg vorm Wald am 17. November 1831 ein.

75.

Gsellhofer, Franz Seraph, Beneficiat in Friedenfels bei Weiden. Genealogisch-diplomatische Geschichte der Püdenstorfer auf Püdenstorf.[6]) Fol. Nach dem Titelblatte folgen die gemalten Wappen von Pidenstorff und Ruhlandt. Geheftet.

Am Titelblatte steht auch noch: nebst einer kurzen Geschichte dieses Schlosses als Einleitung. Sie ist nicht zu finden, sondern es beginnen sogleich die Urkundenabschriften und die Auszüge, zum großen Teile aus dem Stadtarchive von Cham.

Der Verfasser sendete diese Arbeit am 20. Juni beziehungsweise 4. Juli 1835 ein.

---

[1]) Gerstner a. a. O. I K 1 b. [2]) Ebendort I A 4. [3]) Ebendort III G 4.
[4]) Ebendort III G 1. [5]) Ebendort II M 6. [6]) Ebendort III P 1.

Digitized by Google

76.

Gsellhofer, Franz Seraph. Nachtrag zu der unter Num. 75 aufgeführten genealogisch-diplomatischen Geschichte der Püdenstorfer von Püdenstorf.[1]) Fol. 7 Bogen zusammengeheftet.

Vorzugsweise Urkundenabschriften, am Schlusse die Abbildung eines Denksteines der ehemals im Schlosse zu Püdensdorf im Hausflötze zu ebener Erde beim Eingange links über der Kellertüre eingemauert war.

Der Verfasser überschickte diese Arbeit am 3. Juni 1836 an die Akademie.

77.

Haberland, Gottfried Christian, Subrector der Oberschule in Wernigerode. Die Abstammung der Baiern von den böhmischen Boiern und Hermundurern aus haltbaren historischen Gründen bewiesen.[2]) Im August 1805. Fol. Halbbrüchig geschrieben. Sechs Lagen von je 6 Bogen, wozu noch eine nicht ganz bis zur Hälfte beschriebene Lage von 2 Bogen, zusammengeheftet.

Diese Abhandlung wurde der Akademie am 11. Februar 1806 in Vorlage gebracht.

78.

Vita sancti Hartmanni episcopi Brixinensis, canonici regularis ad s. Nicolaum extra muros patauienses, necnon protectoris quondam monasterii Pollingensis.[3]) Ex manuscriptis codicibus monasterii Pollingensis. Quart. Titelblatt und 26 Blätter mit einem Anhange von 5 Seiten von der Hand welche das Titelblatt geschrieben.

Diese Abschrift des 17./18. Jahrhunderts war nach noch vorhandenen Spuren früher gebunden oder jedenfalls fest geheftet.

79.

Diplomatisch erwiesene Eheverbindung des Herzogs Heinrich in Nieder-Baiern, Natterburger genannt, mit einer Tochter des römischen Königs Friedrich des Schönen, Herzogs in Österreich, um die Jahre 1326 bis 1328.[4]) Fol. 16 Blätter.

80.

Genealogisch-diplomatische Geschichte der Grafen von Hirschberg auf dem Nordgau.[5]) Historisch-kritische Untersuchung: welcher Gebhard — der Vater oder der Sohn — der letzte Graf von Hirschberg gewesen. Nebst zwei Anhängen: Ob die Grafen von Hirschberg baierische Vasallen gewesen? Ob Beilngries ein Eigenthum von Hirschberg oder nur ein Lehen von Eichstätt war? Sammt zwei Stiftungsbriefen des ehemaligen Dominikanerklosters zu Eichstätt ex originali. Fol. 47 Seiten in Papierumschlag.

81.

a) Abschrift der „Relation von der Schlacht zu Plintheim, geliffert den 13. August 1704 zwischen den combinirten Arméen des Herzogs von Malborough und Prinz Eugenij von Savoyen, des Herzogs von Bayren, Marechal von Marsin samt denen Auxiliartrouppen des Marechal von Tallard“ aus dem Jahre 1773, wie es auf dem Umschlage heißt: Beschreibung der den 13. August 1704 bei Höchstätt[6]) vorgefallenen Schlacht, worüber ein Grundriß sammt der Beschreibung im Kloster Roggenburg befindlich ist, welcher auf Ansuchen an den Landgerichtschreiber Strobel zu Höchstätt übermachet und allda abcopiert worden anno 1773. Fol. Sieben Bogen in Papierumschlag geheftet.

b) Eine neuere Abschrift hievon gleichfalls in Fol. auf 7 in Papierumschlag gehefteten Bogen liegt bei.

82.

Hoheneicher, Franz Ludwig, vormal. fürstl. Freising'scher Hof- und Kammerrath. Kleine Beiträge zur Geschichte der vaterländischen Literatur.[7]) I—X. Fol. Titelblatt und Vorrede, dann 4 Lagen von je 4 Bogen.

---

[1]) Gerstner a. a. O. III P 1. [2]) Ebendort I H 1. [3]) Ebendort III H 2.
[4]) Ebendort III H 3. [5]) Ebendort III H 5. [6]) Ebendort II H 4. [7]) Ebendort I H 5.

Digitized by Google

Der Verfasser sendete sie aus Garmisch am 1. Jänner 1816 an die Akademie, welche sie nach einem Beschlusse der philologisch-philosophischen Classe vom 6. April am 11. Mai an das Secretariat der historischen Classe übergab, in deren Sitzung vom 28. Mai sie zur Vorlage kamen.

Es sind darin Nachrichten über Nicolaus Burgundus, Joachim Haberstock, Ladislaus Suntheim, Erasmus Vend, Johann Albert Widmestad, u. a.

83.

Holzinger, Aquilin. Des Pfarrers zu Wörth an der Sempt Zweifel über die von Herrn Zirngibl — im fünften Bande der neuen Abhandlungen der Akademie — gemachten Anmerkungen über ein s. Blasianisches Manuscript.[1]) 1802. Fol. Titelblatt, 12 Seiten Text mit 4 besonderen Stammtafeln.

84.

Holzinger, Aquilin, freiresignirter Pfarrer zu Wörth. Meine Gedanken über die Einschaltung und Annahme eines neuen Otto in dem pfalzgräflichen Geschlechte von Scheiern-Wittelsbach.[2]) 1809. Fol. Titelblatt, 23 Seiten Text mit einer Stammtafel.

Nach der Aufschrift auf dem Vorderblatte des Umschlages ist diese Arbeit das erste Stück einer Reihenfolge unter dem Titel: Beiträge zur Geschichte von Baiern.

85.

Unter den „Monumenta Collegiorum extinctae Societatis Jesu" von 1599—1666 führt Gerstner a. a. O. in II J 4 an, daß Don Ferdinand Sterzinger sich äußere: Die Urkunden die hier vorkommen sind lauter Stiftsbriefe die die Jesuiten in Baiern theils von den Landesfürsten theils von anderen Gutthätern erhalten haben. Sie sind alle bis auf eine von Altötting unedirt, und die meisten sind vidimirte Copien. Sie sind würdig bekannt gemacht zu werden.

Sie beziehen sich auf das Collegium zu Ingolstadt, das Probationshaus zu Altenötting und das zu Landsberg, das Colleg und Seminar zu Burghausen, zu Kastel bei Amberg, zu Mindelheim, zu München.

86.

Ordinationes [societatis Jesu] partim per memoralia Congregationum partim per Praepositorum encyclicas factae et praescriptae.[3]) Aus dem Schlusse des 17. oder Anfange des 18. Jahrhunderts. Quart. 115 Seiten.

Voran steht noch das Verzeichniß der 12 Titel. Nach dem Schlusse folgt das Alphabetum materiarum mit Verweisung auf die betreffenden Seiten.

87.

Ordinationes admodum reverendorum Patrum Generalium [societatis Jesu] non impressae, quae ad nostram tum in communi tum in particulari directionem pertinent.[4]) Quart. 80 Seiten.

Sie gehörten im Jahre 1716 in das Jesuitencolleg zu Amberg.

Vorne ist nachstehender Eintrag: Notandum, sequentes ordinationes Generalium communicatas esse Provinciae anno 1716 a rev. P. Josepho Preiß, tum provinciali, ea lege ut post renovationem votorum aestivam quotannis legantur ad mensam iuxta § 12 memorialis Superioribus relicti anno 1714 post congregationem provincialem habitam Landspergae 27 augusti.

Von anderer Hand steht darunter: Pro cubiculo P. Spiritualis, welch letztes Wort durchstrichen und in „Rectoris" verändert ist.

88.

Diarium des Jesuitencollegiums zu Ingolstadt vom Jahre 1704 bis an den Schluß des Jahres 1713.[5]) Mit mehrfachen Ausschnitten. Quart. Pappendeckelband mit gelblichem Lederüberzuge.

---

[1]) Gerstner a. a. O. I H 4. [2]) Ebendort I H 4. [3]) Ebendort I J 2.
[4]) Ebendort I J 2. [5]) Ebendort II J 1.

Digitized by Google

Der Inhalt ist folgender: Syllabus personarum collegii s. Ignatii episcopi ac martyris sub directione societatis Jesu Ingolstadii in den Jahren 1704 und 1705. Diarium vom 18. October bis 31. Dezember 1706. Syllabus vom Jahre 1707, dann Diarium vom 1. Jänner 1707 bis 30. Dezember 1708. Vom 1. Jänner bis 7. Mai 1709. und nach einem Ausschnitte vom 1. Juli bis Dezember 1709. Vom 1. Jänner 1710 bis 31. Dezember 1713.

In der Regel geht den Diarien von 1707 an auch der Syllabus personarum voran.

89.

Diarium des Jesuitencollegiums zu Ingolstadt vom 22. Juli 1708 bis 18. Oktober 1718.[1]) Sehr starker Quartband in Pappendeckel, über den Rücken und an den Ecken mit schmutziggelbem Lederüberzuge. Am Rücken steht von alter Hand: Continuatio diarii à XXII julii a[nni] MDCCVIII ad XVIII.

Vor dem wirklichen Diarium ist bei den einzelnen Jahren oder auch für mehrere der Catalogus personarum et officiorum des Collegiums aufgeführt.

90.

Diarium Collegii s. Ignatii martyris zu Ingolstadt vom Jahre 1726 bis in das Jahr 1762.[2]) Mit größeren und kleineren Ausschnitten. Quart. Pappendeckelband über den Rücken und an den Ecken mit gelblichem Lederüberzuge.

Der Inhalt ist folgender: Diarium vom 20. Juni 1726 bis 22. März 1728. Vom 1. Jänner 1741, und zwar vom 18. Oktober 1741 an von dem damaligen Subregens P. Heinrich Witt geschrieben, bis zum 7. Jänner 1743 und nach einer Anzahl von Ausschnitten vom 26. Oktober bis 3. November 1743. Vom 1. bis 29. Februar 1749. Syllabus personarum collegii s. martyris et episcopi Ignatii sub directione societatis Jesu 1757 Ingolstadii. Diarium vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1757. Nach der Bemerkung „Reliqua ab antecessore meo intermissa usque ad pentecosten“ vom 13. Mai bis 3. Oktober 1758. Vom 1. November bis 31. Dezember 1761. Vom 1. bis 28. Jänner 1762. Nach einem Ausschnitte von ungefähr einem Drittel des Bandes folgt am Schlusse das Verzeichniß der Patres sub-regentes collegii s. Ignatii martyris Ingolstadii vom P. Bartholomäus Volkwein im Jahre 1586 bis zum P. Josef Grueber im Jahre 1765.

91.

Kurfürstlicher Bescheid auf die Beschwerden des Ausschusses der Gemeinde Ingolstadt wider Bürgermeister und Rath daselbst, vom 7. Juli 1666, dem inneren und äußeren Rathe zur Darnachachtung zugefertigt.[3]) Quart. 77 Blätter. In Pappendeckelband mit weiß-gelbem Lederüberzuge. —

92.

Untersuchung vom Schlosse und Grafschaft Isenburg am Niederrhein im Engersgau.[4]) Fol. Mit einem Anhange von 25 Urkundenabschriften und einer Geschlechtstafel der Grafen von Isenburg.

93.

Tractatus de Computu Ecclesiastico, sive facilis et succincta methodus geometrice formandi Kalendarium.[5]) Fol. 11 Blätter mit 3 besonderen Tabellen.

94.

Memorabiliora vitae Ildephonsi Kennedy[6]) defuncti IX aprilis MDCCCIV. Quart. Fünf ineinander geheftete Bogen.

Unser Westenrieder, der im Jahre 1804 die öffentliche Denkrede auf ihn hielt, hat am unteren Rande bemerkt: Diese Memorabilia sind von der Handschrift des seligen Kennedy abgeschrieben worden. Das Original hat der Herr Hofrath zu sich genommen.

---

[1]) Gerstner a. a. O. II J 2. [2]) Ebendort II J 3. [3]) Ebendort II J 7.

[5]) Vgl. im fünften Bande der akademischen Abhandlungen (1768) die Ziff. 8: Entwurf einer neuen Kalenderform. Von Peter v. Osterwald. [6]) Gerstner a. a. O. III K 2.

Digitized by Google

95.

Der Bearbeitung der auf den Vorschlag Lorenz Westenrieders für das Jahr 1792 aufgeworfenen Preisfrage über die Barschalken in Baiern durch Karl Klocker ist bereits oben S. 215 gedacht worden. In Folio. Titelblatt und 235 Seiten.

Sie wurde am 24. Dezember 1791 vorgelegt, und erhielt nach den Bleistiftbemerkungen von Kennedy und v. Vacchiery den ganzen Preis.

96.

v. Kloeckl, fürstl. Berchtesgaden'scher Kammerrath und Gerichtsbeamter. Genealogischer Versuch über das Geschlecht von Laiming.[1]) Quart. 94 Seiten mit einer farbigen Darstellung wie die Dürnitz im Schlosse zu Wasentegernbach ausgemalen gewesen, und mit 4 Stammtafeln.

Die Vorrede ist eben aus Wasentegernbach im Herbste 1799 datirt.

97.

Klueger, Matthias Anton Johann, des Herzogs Clemens in Baiern etc. geheimer Kabinets-Canzlist und apostolisch-kaiserlicher wie kurbaierischer immatriculirter Notarius publicus zu München. Wahrhafte und mit allen Umständen gründlich verfaßte Beschreibung aller derjenigen Ereignussen Begebenheiten und hohen Festinen u. s. w. bei Gelegenheit der Verlobung der Schwester des Kurfürsten Maximilian III Joseph, Josepha Antonia, mit dem römischen Könige Joseph, zu München im Jahre 1765.[2]) Fol. 37 Blätter. In Pappendeckelband mit Goldverzierungen.

Nach einer Bemerkung am unteren Rande des Titelblattes wurde sie im Jahre 1798 von der Akademie gekauft.

98.

Kobolt, Anton Maria, Canonicus zu Altötting, correspondirendes Mitglied. Series praepositorum et decanorum necnon canonicorum ecclesiae collegiatae Oettingae Veteris.[3]) Daselbst im Dezember 1810 verfaßt. Quart. Vorrede und 84 Seiten.

Von Seite 1—42 sind die Pröbste behandelt. Von S. 43—59 die Dechanten. Von S. 61 folgt der Elenchus chronologicus omnium canonicorum a fundatione collegii Vetero-Oettingani ab anno 1231 usque ad 1803.

99.

Kobolt, Anton Maria, der Philosophie Doctor und Canonicus zu Altötting. Nachträge und Ergänzungen zu dem Baierischen Gelehrten Lexikon, worin zugleich Nachrichten von mehreren in demselben noch fehlenden Gelehrten und Schriftstellern mit ihren Schriften und deren Ausgaben enthalten sind.[4]) 1812. Fol. Titelblatt und 5 Seiten Vorrede, 268 Seiten Text, von S. 269 bis 278 alphabetisches Namenregister der darin aufgeführten Gelehrten und Schriftsteller. In Pappendeckelband, über den Rücken und an den Ecken mit braunem Lederüberzuge.

Die Widmung an die Akademie ist aus Altötting vom 24. Dezember 1811 datirt. Das Werk lief am 8. April 1813 ein, und wurde am 29. Mai 1813 in Vorlage gebracht.

100.

Koler der ältere, Paul, Pfleger zu Hohenfels in der Oberpfalz. Abgedrungene aber doch nottürftige beschreibung wie es in zwölff jar lang ein Zustand gehabt mit dem Religionswesen zue Hohenfels. Von 1594 angefangen.[5]) Fol. 32 Seiten, jedoch ohne Schluß abbrechend.

101.

Zwei — aus einem am oberen Rande im Wasser gelegenen Foliobande losgetrennte schon lange in einen alten beschmutzten Papierstreifen innen vorn wie hinten eingeklebt — gedrängte Übersichten der Lagerung der Urkunden im inneren Gewölbe des baierischen Archives von dem herzoglichen Rate und Archivar Augustin Kölner:

---

[1]) Gerstner a. a. O. III L 1. [2]) Ebendort III M 3. [3]) Ebendort II O 3.
[4]) Ebendort III G 2. [5]) Ebendort II H 8.

Digitized by Google

a) Index Repertorium und Inventari uber der Cantzlei zu Munchen jnnerist briefgewelb.[1]) Zwei ineinander geheftete Bogen mit einem daran gehefteten, an welchen sich ein wieder angehefteter mit der Überschrift „Der brieflichen urkund sonnder juventari uber dj slos stet marckt und flecken jm hertzogthumb Bairen“ schließt, an welchen noch ein Blatt von Kölners Hand angeklebt ist das schon vorne auf dem zweitem Blatte der in einander gehefteten zwei Bogen in Reinschrift steht, an welcher er nochmal Änderungen vorgenommen hat. Die Durchstriche, Zusätze, wie sonstige Änderungen, sämtlich von seiner Hand, führen auf den Schluß, daß nur der für eine Reinschrift im Archive bestimmte Entwurf vorliegt;

b) ein zusammengefalteter wegen der Größe unten und auf der Seite umgebogener und am untersten Rande mit c 2 bezeichneter ganzer Bogen, dessen Innenseite das „Repertorium mit der kürtz über die vordristen achtzig briefladen des neuen Grossen casstens gegen dem Garten.[2]) das hertzogthumb Bayrn betreffend“ füllt, das aber nur bis einschließlich zum sechzigsten reicht, ohne Durchstriche oder sonstige Änderungen.

102.

Kupp, Thomas, Benediktiner in Laach. Geschichte der alten Grafen und Herren von Ar, Hochsteden, Wickrod in Ripuarien.[3]) Bearbeitung der von der pfälzischen Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1791 gewählten Preisfrage. Fol. 41 Blätter. Mit einer Stammtafel auf besonderen Bogen. In steifen Umschlag geheftet.

Auf einem lose inliegenden Quartblatte bemerkte Herr v. Zentner, daß diese Schrift zwar keine Geschichte der Familien von Ar und Hochstäden sei, aber doch ein nützlicher Beitrag zur Genealogie unserer reichsständischen Häuser, bei welcher sie als ein fleißiges Register der Grafen von Ar und Hochstäden, welches aus den verschiedenen Urkundensammlungen mühsam zusammengetragen ist, gebraucht werden könne. Übrigens — heißt es weiter — ist die Abhandlung selbst in dem elendesten Chronikstyl geschrieben, verworren vorgetragen, ohne Kritik bearbeitet, mit willkürlich eingeschobenen Namen ausgefüllet, und außer diesen Namen und wenigen mageren zusammengestoppelten Nachrichten über einige Besitzungen dieser Grafen von Ar enthält sie nicht viel wichtiges für die Geschichte der Gegend wo die Grafen gewohnet, der Würde die sie begleitet, und der Zeiten in welchen sie gelebt haben.

103.

Bruchstück einer Beantwortung der Preisfrage der pfälzischen Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1765 — s. oben S. 210 — über die früheren Bewohner der Kurpfalz.

[1]) Und zwar „erstlich über den halbn tail des grossen Briefcasstens so mitten jm gwelb steet gegen dem hof. Bezaichet mit A B C D E F G H.

Diser groß Briefcassten — ist auf der Rückseite des ersten Blattes bemerkt — mitten in dem briefgwelb steend hat auf yeder seitten achtzig laden. und nachdem durch den kistler albeg zwo laden nebeneinander von obenherab gesetzt und in der Zal zehen zusammen verleist, demnach sind in diser Registratur anfengklich auf der vorangezeigten halben seitten gegen den hof der alten Vesst albeg zehen ladn unntter ainen Buchstab auch nacheinander registrirt und zusam verfasst, und in disem ersten libell und Index anzaigt was in yeder laden gegen dem hof wertz wie vorstet von brieflichen urkundn und anndern schriftlichen handlungen ligen.

[2]) Darnach — wird an die in der vorigen Note erwähnte Schilderung geknüpft — ist ain sonnder libell Index Repertorium und jnventari gemacht uber den anndern tail des vorbemelten Grossn briefcasstens, so auch achtzigk unntterschidlich laden hat, gegen dem garten hinaus steend, nach der zal der Zifer 1. 2. 3. etc. bis auf 80 registrirt. In den ersten 10 Laden lagen „die vertrag und brieflichen urkund und annder vilerlai handlung mit dem ertzstift Saltzburg und jn besonder desselben stifts voitgericht und saltzärtzt zum klainen Hällin, auch das Bairisch saltz zu Reichenhall betreffend“. Dann reihten sich von der 11. Lade an die Urkunden „uber das Furstenthumbs Obern und Nidern Bairn slos, stet, märckt, closter, und landgericht, und annder des hertzogthumbs in Bairn handlung in gemain und sonder.

[3]) Gerstner a. a. O. II A 6.

Digitized by Google

Großfolio. Der Anfang, wahrscheinlich eine Vorrede und vielleicht Inhaltsanzeige enthaltend, ist verloren, so daß die Arbeit mit S. 5 „Pars I. Celtica" bis „catastrophe" beginnt, und dann vollständig bis einschließlich S. 46 fortläuft.

104.

Ein anderes Bruchstück einer solchen Bearbeitung dieser Aufgabe, in Folio, bricht mit dem Schlusse der S. 68 ab.

105.

Abschrift eines Verzeichnisses von kurpfälzischen Archivalien, welche am 27. Februar 1749 von Frankreich an den kurpfälzischen Geschäftsträger J. G. Grevenbroch mit Ausnahme der Num. 157 wieder ausgehändigt worden sind: Etat des titres et papiers concernant le Palatinat, trouvés aux archives du Palais Royal à Paris au mois de Mars 1735. Fünf ineinander gelegte Bogen in Großfolio.

Lit. a—z, aa—zz, Num. 1—159. Die vorhin bemerkte Num. 157 ist: Un gros volume in folio non convert, contenant les actes des conferences de Francfort dans l'affaire de Madame.

106.

Salbuech uber Laber, verneuet unnd gemacht auf freytag nach sanndt Linhards tag anno [15]14. Mit späteren Einträgen. Fol. In beschriebenen Pergamentumschlag geheftet.

Lose liegt am Schlusse eine Verzeichnung auf zwei Bogen halbbrüchig „Was zu einem volkhommen unnd authentico Saalbuech gehörig ist" in 41 beziehungsweise 42 Punkten.

107.

Abschriften von Urkunden u. s. w. aus dem Archive der Stadt Landsberg,[1]) von dem Juristen Josef Nißl gefertigt. Fol. Zwei über den Rücken in rothes Glanzpapier geheftete Bände.

a) Geistliche Urkunden, welche bei der Stadt Landsberg theils in originali vorhanden, theils aus dem sich daselbst befindlichen alten Rechtbuche ausgezohen worden. 38 Blätter.
b) Weltliche Urknnden, welche daselbst theils in originalien vorhanden, theils aber aus dem sich daselbst befindlichen alten Rechtbuch und auch Privilegienbuch von Wort zu Wort gleichlautend ausgezochen worden. 83 Blätter.
c) Nachtrag zu den sich bei der Stadt Landsberg befindlichen schon voraus geschickten geistlichen Urkunden. 48 Blätter.
d) Nachtrag zu den sich bei dem Stadt Landsberg'schen Archiv befindlichen schon vorausgeschickten weltlich privilegischen Urkunden. 23 und weiter 4 nicht gezählte Blätter.
e) Vermischte Urkunden, welche alle bei der Stadt Landsberg ihrem Archiv in originali vorhanden sind, verschiedene wichtige Verträge, von Fürsten der Stadt ausgestellte Schuld- und Schadlosbriefe, Reverse und so andere Gegenstände betreffend. 44 Blätter.

108.

Nachtrag zu den bei der kurfürstl. Gränz-Stadt Landsberg vorhandenen und schon abschriftlich — vgl. die Num. 107 — eingesendeten Urkunden.[2]) Vom Licentiaten Josef Nißl gefertigt. Fol. 13 je für sich geheftete Lagen von je sechs Bogen, mit Ausnahme der 11 die aus 7 solchen besteht.

109.

a) Anno Domini 1506 sein eruodert worden Johannis Baptiste gen München in die Landschafft: zuerst die Städte, 31 an der Zahl, dann die Märkte, 80 an der Zahl, endlich die Prälaten. Ein Bogen in Folio, wovon die zweite und dritte Spalte der vorletzten Seite und die vierte Seite leer ist.
b) Vermerkt die erwelten und Verordneten Ausschuß dreyer Stendt gehaltner landschafft zu München auf Pfintztag nach Johannis Baptiste, anno sexto: zuerst die Prälaten, dann die von Adel, endlich die von den Städten und Märkten. Ein Blatt in Folio.

Jetzt in blauem Papierumschlage.

[1]) Gerstner a. a. O. II L 2. [2]) Ebendort II L 2.

Digitized by Google

110.

Landtschafft Handlungen zue München und Landshuett Anno 1519 von wegen des Wirtenbergischen Kriegs:

a) Handlung mit den Achtzig Ervorderten Landleuthen auf Conversionis Pauli Anno 1519 zue München, auf den ersten 5 Lagen;
b) zu vermerckhen der Lanndleut hanndlung von den dreyen Stannden so auf Conversionis Paulj anno decimo nono von beeden unnsern genedigen Herrn Herzog Wilhelmen unnd Herzog Ludwigen jn Bayrn gebruedern allheer gehn München beschriben worden.

25 je für sich oben und unten geheftete Lagen Papier in Folio, die miteinander über den Rücken zusammengenäht sind. Das erste unbeschriebene Blatt der ersten Lage ist oben über die Hälfte weggerissen.

111.

Beschreibung deß Lanndtags so von dem durchleuchtigen hochgebornnen vnnserm genedigen Herrn vnnd Lanndsfürsten Herzog Albrechten in Bairn etc. auf Sontag Oculi gen Inngolstat ausgeschriben, was auch domals auf seiner fürstl. Genaden gethone Proposition durch gemaine Stennd von tag zu tag gehanndlt vnnd beschlossen worden ist Anno 1563.[1]) Fol. In Holzdeckelband mit Überzug von gelbem gepreßtem Leder.

Sie gehörte nach einer Einzeichnung am untern Rande des Titelblattes im Jahre 1800 ad Chartarium Canoniae Neocellensis (Neustift) prope Frisingam.

112.

Beschreibung des Lanndtags so von dem durchleuchtigen hochgebornnen Fürsten vnnd Herrn Herrn Albrechten u. s. w. auf Sontag Cantate den fünfften May in seiner fürstl. Gnaden haubtstat München angesetzt, was auch doselb auf dero fürstl. Proposition durch die Stennd gemainer versambleter Lanndtschafft von tag zu [tag] gehanndlet enntlich beschlossen und bewilliget worden ist Anno 1577.[2]) Fol. In Holzdeckelband mit Überzug von weißgelbem gepreßtem Leder und zwei Schließen.

113.

Granamina so die drei Stenndte Ob[ern] vnd Nidern Bayrn auf dem den Decembris Anno 1577 zu München gehaltnen Lanndtag ybergeben, vnnd was Ir fürstl. Durchl. Hörzog Alberti etc. darauf verbschaidt worden. De anno 1577.[3]) Fol. 91 beschriebene Blätter in losen Lagen.

114.

Beschwerden des Standes der Prälaten und Stifte, dann des Standes der Ritterschaft und des Adels auf dem Landtage zu München im Jahre 1583.[4]) Fol. 85 beschriebene Blätter in losen Lagen.

Die ersten Beschwerden reichen bis Fol. 18. Nach dem leeren Fol. 19 beginnen die anderen auf Fol. 20.

115.

Fürstlich Durchl. Hörzogen Maximilians in Ob[ern] vnd Nidern Bayrn etc. genedigiste Resolutiones auf dero lieben vnd gethreuen Lanndtschafft von den dreyen Ständten vnder iungst den 9. Jannuarij Anno 1612 zu München gehaltenen Landttag in vnderschidlichen Puncten vor vnd angebrachten Grauamina. 1612.[5]) Fol. Fünf ungeheftete Lagen.

116.

Abschrift hievon aus nicht viel späterer Zeit.[6]) Fol. Sieben je für sich unten und oben zusammengeheftete Lagen.

[1]) Gerstner a. a. O. I L 3. [2]) Ebendort I L 2. [3]) Wieder dort I L 2.
[4]) Ebendort I L 2. [5]) Ebendort I L 4. [6]) Wieder dort I L 4.

Digitized by Google

117.

Lichtenberg, Ludwig Christian, herzogl. Sachsen-Gotha'scher Legationsrath und erster geheimer Archivar, der k. Societät der Wissenschaften in Göttingen Correspondent, und des dortigen k. historischen Instituts wie auch der kurmainzischen Akademie der Wissenschaften Mitglied. Über eine merkwürdige Urkunde Königs Ludwig des Teutschen in dem V. Bande der historischen Abhandlungen der Baierischen Akademie der Wissenschaften.[1]) Großquart. Titelblatt und 28 Seiten.

Auf der Innenseite des Umschlages vorne steht: Serenissimus in Biblioth. Fridenst. asseruari iussit a. d. 9 Martii A. Chr. 1797.

Der Akademie wurde sie in der Sitzung der historischen Classe vom 29. Jänner 1814 in Vorlage gebracht.

Ein im Auftrage des Directoriums des Reichsarchives gefertigtes Gutachten des Reichsarchivsadjunkten Kiefhaber vom 8. April 1814 mit einer beistimmenden Äußerung des Ritters v. Lang liegt bei. Außerdem eine Pause des Recognitionszeichens mit Bezugnahme auf dessen Erklärung in Falke's Codex traditionum Corbeiensium auf der zur S. 377 gehörigen Kupfertafel.

118.

Longolius, Paul Daniel. Untersuchung, ob der römische Kaiser Ludwig der Baier sich im Deutschen zu allererst Kaiser geschrieben.[2]) Fol. Zwölf ungeheftete Bogen, mit einem Urkundenfacsimile und einer Siegelabbildung zu Hauptstück III § 5 Anmerkung mm.

Sie kam am 27. August 1773 in Vorlage, ist aber als nicht druckmäßig erkannt worden.

119.

Von den Stammältern desjenigen baierischen Markgrafen Luitpolds, welcher im Jahre 907 gegen die Hunnen geblieben ist.[3]) Zur Preisaufgabe der Akademie für das Jahr 1762. Vgl. oben S. 209. Fol. 28 Seiten geheftet.

Diese Arbeit ist am 28. April 1762 eingelaufen. Nähere Anhaltspunkte sind nicht bemerkt.

120.

Beantwortung der — von der Akademie für das Jahr 1762 gestellten — Frage: Wer waren die Stammältern des baierischen Markgrafens Luitpolds,[4]) der im Jahre 907 gegen die Hunnen geblieben? Fol. Steif in Goldpapier brochirt.

Sie kam am 21. August 1762 in den Einlauf.

121.

Abhandlung über die — von der Akademie für das Jahr 1762 aufgeworfene — Preisfrage: Wer waren die Stammältern des baierischen Markgrafen Luitpolds,[5]) der im Jahre 907 gegen die Hunnen geblieben? Fol. Sieben geheftete Bogen in einem Papierumschlage.

Ein besonderer Zettel des Verfassers besagt: Wenn diese Abhandlung den Preis erhalten sollte, so bittet man solches in den Zeitungen bekannt zu machen, und solches an den Buchdrucker Herrn Jacoben nach Leipzig zu melden.

Sie kam am 12. September 1762 in den Einlauf. Weitere Anhaltspunkte fehlen.

122.

Maillot de la Treille, kurpfälzischer Hofbibliothekar und Akademiker. Observations sur la vie et sur les écrits de Jean Wessel. Quart. 20 Seiten.

Am Schlusse hat der Verfasser bemerkt: Dabam die 19. Februarii anni 1767.

123.

Catalogus r. r. d. d. decanorum nunc praepositorum ecclesiae collegiatae in Mattighofen, e monumentis registraturae Consilii ecclesiastici electoralis.[6]) Fol. Vier Blätter in weißem Papierumschlage.

---

[1]) Gerstner a. a. O. I L 5. [2]) Ebendort III L 6. [3]) Ebendort I L 12. [4]) Ebendort III L 12.
[5]) Ebendort III L 12. [6]) Ebendort II M 2.

Digitized by Google

Er beginnt mit Friedrich Peterlechner, der im Jahre 1457 starb, und reicht bis auf Franz Xaver Mutschelle im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts.

Er bildet gewissermaßen eine Ergänzung zur Vorrede der Monumenta Mattighofana im fünften Bande der Monumenta boica S. 511/512.

124.

Abschriften von Schreiben des Kurfürsten Max Emanuel, hauptsächlich an seinen Gesandten am französischen Hofe Grafen von Monasterol, vom 30. November 1701 bis 16. November 1703.

Am Schlusse liegt das zur Kenntnißnahme des Königs Ludwig XIV. bestimmte Schreiben des Kurfürsten an den Grafen „au Camp de Wiblingen" vom 16. August 1704 „sur la perte de la Bataille" von Höchstädt am 13. August 1704.

Theils neuere Abschriften von einer kleinen fuslichen Hand, 5 ineinanderliegende Bogen, 3 solche, 2 Blätter, 1 Bogen, sämmtlich in Großfolio; theils ältere, 3 Bogen in Folio.

Vielleicht zu einem Vortrage des Vorstandes des geheimen Staatsarchives C. M. Freiherrn von Aretin in der historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften gehörig.

125.

Mayer, Franz Xaver, Pfarrer zu Pondorf bei Riedenburg. Die Vita s. Severini im lateinischen Texte mit gegenüberstehender deutscher Übersetzung nebst kritischem Commentare.[1]) Fol. In losen Blättern und Bogen.

Der Verfasser übersendete diese Arbeit „zum Angedenken seines Großoheims, des vormaligen Akademikers P. Fulgentius Mayer" der Akademie am 20./29. Jänner 1836.

126.

Mayr, Hieronymi, decani Ranshofiensis, Chronicon Brunoviense vom Jahre 1260—1636.[2]) Abschrift aus einer Handschrift des regulirten Chorherrenstiftes Ranshofen. Quart. S. 3—25, dann drei Lagen von 6, 6, 3 Bogen.

Auf die Chronik folgen mehrere Anhänge: Verzeichniß der Fundationum oder Stiftbrief der gestifteten Beneficien zu Braunau, welche Anno 1619 den 17. Juni in einer fürstl. Commission fündig gewesen; Designatio fundationum et beneficiorum ecclesiae parochialis ad s. Stephanum Brunovii olim factorum ad certa altaria u. s. w.

127.

Dr. Mayr, Josef Adrian, Bataillonschirurg des baier. 2. Linien-Infanterie-Regiments Kronprinz. Fragment der Geschichte Rhätiens mit vorzüglicher Rücksicht auf Tyrol; von dessen erster Bevölkerung bis zur Regierung des Kaisers Karl des Großen.[3]) Fol. Zwölf ineinander geheftete Bogen.

Die Vorrede ist aus München vom 20. November 1809.

128.

Dr. Mayr, Josef Adrian. Tirols documentirte Geschichte vom Jahre 1330 bis 1370 unter Margareth der Maultasche, Markgräfin von Brandenburg, ihren zween Ehegatten und Sohne.[4]) Fol. In steifen grauen Papierumschlag brochirt.

Auf die Geschichte folgt ein Anhang mit Abschriften von 13 Urkunden u. dgl.

Die Vorrede ist wieder aus München im Dezember 1809 datirt.

129.

Die von der Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1762 — s. oben S. 209 — ausgeschriebene Preisfrage über die Abstammung des im Jahre 907 unweit Presburg in einer Schlacht wider die Ungarn gebliebenen baierischen Markgrafen Liutpold hat außer anderen auch zwei Jesuiten in Ingolstadt zur Bewerbung verlockt, den Universitätsprofessor Heinrich Schütz[5]) und

[1]) Gerstner a. a. O. II S 2. [2]) Ebendort II R 2. [3]) Ebendort II R 7. [4]) Ebendort II T 2.

[5]) S. in Clemens Alois Baaders Lexikon verstorbener baierischer Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts Band I b S. 225/226.

Digitized by Google

dessen späteren Nachfolger Johann Nepomuk Mederer,[1]) wie sich Lorenz Westenrieder in der Denkschrift auf den letzteren im ersten Bande seiner neuen Beyträge zur vaterländischen Historie, Geographie. Statistik, etc. S. 37 ausdrückt, den Lehrer und den Schüler, beyde im höchsten Geheim, und ohne sich einander zu entdecken. Der Lehrer, bemerkt er weiter, erhielt den akademischen Preiß, und der Schüler blieb, wie er in seiner Lebensbeschreibung versichert, höchst zufrieden, eben dasselbe Gebäude, welches von anderen bewährten Männern aufgestellt, und vorzüglich beachtet worden war. (daß Ernest I. der Großvater, Ernst II. der Vater des im Jahre 907 umgekommenen Luitpolds gewesen sey) aufgestellt, (wiewohl fraglich nicht alles Sachdienliche aufgefunden und erschöpft) zu haben.

Er erzählt dann, daß sich unter Mederer's Handschriften über den berührten Gegenstand zwei schriftliche Aufsätze fanden, a) derjenige, welchen er 1762 an die Akademie einsandte, und b) „ein zweiter sehr weitläufiger, so daß er im Druck wenigstens zwölf und mehrere Bögen betragen würde. Beyden Aufsätzen liegen in abgesonderten Blättern häufige Verbesserungen und Vermehrungen bey, so daß sie blos seine Entwürfe gewesen zu seyn scheinen. Der erste, kleine Aufsatz, seine Preisschrift, ist in deutscher Sprache abgefaßt, und führt den Titel: Historisch kritische Antwort auf die Frage: Wer die Stammväter des baierischen Markgrafen Luitpolds gewesen? Der andere, längere Aufsatz, ist lateinisch geschrieben, und mit der Aufschrift: Scrutinium veritatis, sive Genealogia Luitpoldi, Bajoariae Marchionis, critice expensa“. In dieser Abhandlung wird ein ganz anderes System, als Herr Mederer in seiner Preisschrift aufstellte, behauptet, und unserm, in Frage stehenden, Luitpold wird ein gewisser Ratoltus Bavariae comes († circa 872), diesem Ratold aber Luitpold I († circa 837) zum Vater gegeben“. Dann geht er näher auf den ersten Aufsatz „als der eigentlichen Preisschrift“ von S. 38—44 ein.

Ob übrigens die Erzählung von den zwei verschiedenen Arbeiten als solchen Mederer's — vgl. hiezu auch noch unten die Num. 217 — in allem richtig ist, mag hier dahingestellt bleiben.

130.

Für die Monumenta boica ist vom Grafen von Reisach, Landrichter in Monheim, ein Fascikel in Fol. mit Abschriften von 192 Urkunden des Klosters Medingen von 1245—1733 eingesandt worden. Gerstner a. a. O. II M 4.

131.

Wieder für die Monumenta boica hat Graf von Reisach, Landrichter in Monheim, im Jahre 1809 einen Fascikel in Fol. mit Abschriften von 153 Urkunden des Frauenklosters Medlingen von 1261—1715 eingesendet. Gerstner a. a. O. II M 3.

132.

Mendl, Johann, beeder Rechte Lizenziat und der Weltweisheit und f. K. K. Magister. Historische Abhandlung zur baierischen Staatsgeschichte: Von dem Verfalle der baierischen Landesfreiheit unter den fränkischen Königen.[2]) Quart. Titelblatt und Vorrede; der Text ist anfangs bis S. 28 paginirt, von 29 weg bis 63 foliirt.

Sie ist der Akademie am 17. August 1777 vorgelegt worden. Wohl Bearbeitung der Preisfrage für dieses Jahr?

133.

Mendl, Johann. Historische Nachricht zwoer versteinerter Fragmente eines vermuthlichen Elephanten-Backenzahnes, in der Donau um Ingolstadt gefunden, und mit illuminierten Zeichnungen versehen. Quart. 26 Seiten. Mit 3 Abbildungen auf 2 Tafeln.

Sie wurde im Jahre 1787 an die Akademie eingesendet.

[1]) S. in Clemens Alois Baaders Lexikon verstorbener baierischer Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts Band I b S. 16—20.

[2]) Gerstner a. a. O. I M 2.

Digitized by Google

134.

Mödl, Friedrich Magnus, Conventual des aufgelösten Predigerklosters in Eichstätt. Historisch-kritische Untersuchung über die Existenz oder Nicht-Existenz Veteris Aureati — der alten Goldstadt — und desselben Lage.[1]) Fol. Neun Bogen geheftet.

135.

Mohl, Johann Jakob, ehedem gräfl. Wahlischer Amtsverwalter zu Aurolzmünster im k. k. Innviertel, dermalen im Markte Ried wohnhaft. Grundmäßige Beantwortung der ersten der von der Akademie für das Jahr 1796 wiederholten Preisfrage: Wie und wann sind die Dorfrechte oder Dorfrechtsgerichte in Baiern[2]) entstanden? Vgl. oben S. 216. Fol. Vier zusammengeheftete Bogen.

Sie ist am 31. Juli 1795 verfaßt, und nach einer Bemerkung von Ildefons Kennedy am Schlusse am 15. März 1796 verworfen worden.

136.

Mohl, Johann Jakob, gewester Amtsverwalter zu Aurolzmünster im k. k. Innviertel, sonsten aber geboren aus der kurpfalzbaierischen Stadt Vilshofen an der Donau. Weitere grundmäßige Beantwortung der zweiten der für das Jahr 1796 — vgl. oben S. 216 — gestellten Preisaufgabe, nämlich: Wann und wie lange wurde Baiern in öffentlichen Schriften Noricum[3]) genannt? Welche Länder enthielt und verlor es während dieser Benennung? Verfaßt am 31. August 1795. Fol. Acht Bogen.

Nach einer Bemerkung von Ildefons Kennedy am Schlusse ist diese Arbeit am 15. März 1796 verworfen worden.

137.

Stath Ordnung zu Müldorff. 1595. Fol. 75 Blätter, in steifen dunkelgrünen Papierumschlag gebunden.

Unter dem Titel steht: Dise Statt ist gemainer Sag nach von aim Fürstn aus Bayrn vom Ertzstifft Saltzburg vmb Reichenhall eingetauscht vnd verwechselt worden. Zu was Zeit oder vnnder waß für baiderlay Fürsten, ist alhie bey Gemainer Statt nichts findig. Allain solle hieuon das Sprichwort herkhommen:

Weiln Müldorf thrait- vnd Reichenhall saltzreich, Khorn vmb Saltz.

Nach einer Bemerkung des Akademikers Föringer aus dem Monat Jänner 1855 auf der Innenseite der Vorderdecke erhielt er diese Handschrift von seinem Schwager Sigmund v. Schab, damals Landgerichtsassessor in Tölz, zum Geschenke, der sie seinerseits von dem dortigen Lebzelter und Weinwirthe Joseph Lechner bekam, Besitzer sehr vieler Alterthümer.

138.

Ein Fascikel Abbildungen von Grabdenkmälern und Grabsteinen im Kreuzgange des Franziskanerconvents in München ist schon oben S. 207 mit der Note 3 in B erwähnt worden.

139.

Nenninger, Johann Friedrich, Districts-Kirchen- und Schulinspector wie auch Pfarrer zu Waltershausen in Unterfranken. Diplomatische Nachrichten von einem uralten Ansitze — nämlich Hohenrod oder eben später Waltershausen — einer Seitenlinie des Welfischen Hauses.[4]) Fol. Drei geheftete Bogen mit Beilagen auf drei losen Bogen.

Am Schlusse dieser findet sich die „kurze Biographie" des Verfassers.

140.

Eines verkappten Christof Neckermann aus Wirzburg Streitschrift über die Gränzen des alten Nordgaues[5]) s. unten in der Num. 220.

---

[1]) Gerstner a. a. O. D 17. [2]) Ebendort I D 2. [3]) Wieder dort I N 2.
[4]) Ebenda III W. [5]) Ebendort I A 1.

Digitized by Google

141.

In lateinischer Sprache geschriebene Erörterungen zu den im Buche 3 Kap. 5 von Nithard's Geschichtswerk erwähnten am 14. Februar 842 zu Straßburg in deutscher und romanischer Sprache erfolgten Eidesleistungen der Könige Ludwig des Deutschen und Karls des Kahlen wie ihrer Völker.[1]) Fünf numerirte Blätter in Kleinquart mit zwei weiteren nicht numerirten, die in der Hauptsache nur Wiederholung der numerirten 2 und 3 sind. Aus dem 17. Jahrhunderte. Jetzt in blauem Papierumschlage.

142.

Einer Abschrift des neuen oberbaierischen Landrechts des Kaisers Ludwig vom 7. Jänner 1347 im ersten der Sammelbände über Baiern aus dem Besitze des Freiherrn von Donnersberg zu Hurlach ist schon oben in der Note 1 zu S. 218 gedacht worden.

143.

Aufzeichnungen über das Kloster s. Zeno bei Reichenhall, mit Schreiben vom 24. Dezember 1820 aus Passau von dem „chimiae potanicesque studiosus“ Josef Osterhammer eingesendet, und in der Sitzung der histor. Klasse vom 18. März 1821 vorgelegt.

Elf halbe Bogen in Quart, dann ein Blatt mit einem Auszuge aus Hund's metropolis salisburgensis, ein halber Bogen mit Chronikaufzeichnungen von 1143—1453, wieder ein Blatt „Apendix. Piscium insignia“. In blauem Papierumschlage.

144.

Im Bande 12 der Monumenta boica sind von S. 329—501 über 200 Urkunden des Prämonstratenserstiftes Osterhofen vom zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts bis 1496 gedruckt.

Einen Fascikel in Folio mit Abschriften von Urkunden von 1289—1499, von Narziß gefertigt und von Lorenz Westenrieder mit den Überschriften versehen, führt Gerstner a. a. O. in II O 6 an.

145.

Oesterreicher, Archivar in Bamberg, korrespondirendes Mitglied. Verzeichniß der Bischöfe von Bamberg,[2]) nämlich

a) Abschrift des im Jahre 1659 von Andreas Baals zu Bamberg gedruckten. Fol. Zwei geheftete Bogen.
b) Das von Oesterreicher gefertigte von Eberhard bis Christof Franz von Buseck. Fol. Ein Bogen.

Die Einsendung an die Akademie erfolgte am 27. Oktober bezw. 6. November 1813.

146.

Oesterreicher. Über das Geschlecht des Bamberger Bischofes Hermann II.[3]) Fol. Dreizehn Blätter mit 4 Blättern Beilagen. Geheftet.

Diese Abhandlung ist im Dezember 1811 geschrieben, am 9. Dezember an die Akademie gesendet, am 13. Februar 1812 daselbst in Vorlage gebracht, in der Sitzung der historischen Classe vom 18. April 1812 vorgelesen worden.

147.

Oesterreicher. Von dem Geschlechte des Bischofes Otto I. oder des heiligen von Bamberg.[4]) Fol. 31 Seiten.

Diese Auseinandersetzung ist im Dezember 1809 geschrieben. Ein Gutachten des Prof. Dr. Breyer vom 7. Juli 1811 liegt bei.

148.

Oesterreicher. Beweis, daß Bischof Otto I. oder der heilige von Bamberg kein Domherr zu Regensburg war.[5]) Fol. Geheftet.

---

[1]) S. Müllenhoffs und Scherers Denkmäler deutscher Poesie S. 181 und 540.

[2]) Gerstner a. a. O. V 19. [3]) Ebendort I H 4. [4]) Ebendort III O 3. [5]) Ebendort III O 3.

Digitized by Google

Diese gegen die Aufstellung des geistl. Rathes und Archivars Roman Zirngibl zu Regensburg in den historischen Abhandlungen der Akademie vom Jahre 1813 Band II S. 257 u. s. w. gerichtete Abhandlung ist im Dezember 1813 geschrieben und am 27. Februar beziehungsweise 2. März 1814 der Akademie eingesendet worden.

149.

Oesterreicher. Über die Grabmale in den Kirchen von Bamberg.

a) Vom 4. März 1811. Fol. 7 Blätter mit einem Anhange von 3 Beilagen, geheftet.

b) Vom 6. September 1811. Fol. 9 Blätter mit einem Anhange von 5 Beilagen, geheftet.

Die erste hievon ist eine Abschrift der Baurechnung des Rentmeisters Hanns Philipp Öhler unter dem Bischofe Melchior Otto vom 4. Dezember 1648 bis 5. Juli 1653.

150.

Oestorreicher. Über die Ächtheit einer Urkunde — aus dem Jahre 1147 — des ehemaligen Klosters Banz.[1]) Fol. Vier Bogen mit 3 Beilagen auf besonderen Bogen, geheftet.

Diese Abhandlung wurde in der Sitzung der historischen Classe vom 18. April 1812 vorgelesen.

151.

Oesterreicher. Die Grafen von Frensdorf.[2]) Fol. Sieben Bogen mit 3 Bogen Beilagen, geheftet.

Diese Arbeit ist im Oktober 1813 gefertigt, und in der Sitzung der historischen Classe vom 29. Oktober dieses Jahres vorgelesen worden.

152.

Oesterreicher. Der Graf Reginbodo von Giech oder Giechburg.[3]) Fol. 29 Seiten mit einem Anhange von vier Urkundenabschriften.

153.

Oesterreicher. Der Pfalzgraf Otto von Orlach genannt.[4]) Fol. Zwei Bogen mit einer Beilage, der Abschrift der Urkunden in welcher der Otto palatinus comes de Orloch erscheint.

Diese Untersuchung wurde am 12. Juni 1813 eingesendet, und in der Sitzung der historischen Klasse vom 26. dieses Monats vorgelesen.

154.

Oesterreicher. Beitrag zur älteren Geschichte der Saline Reichenhall.[5]) Fol. Zwei Bogen mit einer besonderen Beilage, der Abschrift der Urkunde des Kaisers Heinrich II. vom 1. November 1007.

Diese Arbeit ist im November 1811 gefertigt, am 21. dieses Monats eingelaufen.

155.

Oesterreicher. Das Grabmal des Reichsfreiherrn Gottfried von Schlüsselberg zu Schlüsselau.[6]) Fol. Zwei Lagen von je 3 Bogen, geheftet. Sammt 6 Beilagen, wovon die Num. 4 und 5 Zeichnungen von Leichensteinen, wieder geheftet.

Der Verfasser vollendete diese Arbeit am 26. Oktober 1815. Sie langte hier am 30. dieses Monats an, wurde der historischen Classe am 3. November überwiesen und in der Sitzung vom 23. Dezember vorgelegt.

156.

Oesterreicher. Verzeichniß der Grabmale in der Kirche zu Seßlach.[7]) Fol. Ein Bogen. Es wurde am 9. November 1811 der Akademie in Vorlage gebracht.

---

[1]) Gerstner a. a. O. V 19. [2]) Ebendort V 19. [3]) Ebendort III G 3.
[4]) Ebendort V 19. [5]) Ebendort V 19. [6]) Ebendort III S 1. [7]) Ebendort V 19.

Digitized by Google

157.

Geschlechts-Zeichnung Vtens des Großen, [Otto I.] Grafen von Wittelsbach, Pfalzgrafen von Regensburg, im Jahre 1180 erhobenen Herzogen von Baiern.[1]) Aus ächten Quellen. Bearbeitung der ersten historischen Preisfrage der Akademie für das Jahr 1760.

a) In Großfol. Titelblatt und 139 Seiten in Pappendeckelband mit blaufarbigem Papierüberzuge. Am Schlusse liegen lose vier Geschlechtstafeln.

b) In theilweise anderer Fassung wieder in Großfol. Über den Rücken zusammengeheftet. Drei Geschlechtstafeln auf eigenen Bogen sind an den betreffenden Orten eingeheftet.

158.

Pall, später v. Pallhausen, Vincenz, Legationsrath und geheimer Staatsarchivar.[2]) Ein Paar Noten zu des Herrn Roman Zirngibls, k. baier. wirkl. geistl. Rathes und Sr. Hoh. des Fürsten Primas Archivars, Bemerkungen über einige römische Steinschriften zu Regensburg[3]) u. s. w. Fol. halbbrüchig. Vier Bogen.

Nach einer Bemerkung am Schlusse des (vierten) Ergänzungsbogens sind sie in der Sitzung vom 27. August 1808 vorgelesen worden.

159.

Patrick, Hermann Bernhard, Pfalz-Zweibrücken'scher Regierungsrath. Abhandlung von der unmittelbaren Nachbarschaft des alten Ducatus Ripuariorum und des Pagi Wormatsfelda, Wormsgau. Zur Erläuterung einer Stelle der Annalium Bertinianorum ad annum 839, wo von der Theilung des Kaisers Ludovici Pii unter seinen Söhnen gehandelt wird.[4]) Quart. Acht Blätter sammt 8 Blättern Beilagen, zusammengeheftet.

160.

Eine Beantwortung der Preisfrage der pfälzischen Akademie der Wissenschaften für 1764 — s. oben S. 210 — über die Pfalzgrafen[5]), aus Heidelberg vom 26. Juni dieses Jahres in deutscher Sprache. Neun Seiten in Folio.

161.

Kurze Antworte auf die für das Jahr 1764 von der pfälzischen Akademie der Wissenschaften gestellte Preisfrage — s. oben S. 210 — über die Pfalzgrafen.[6]) Kleinoktav. Zwei Lagen von je 8 Blättern.

162.

Eine Bearbeitung derselben[7]) in lateinischer Sprache in Quart auf 18 Seiten.

163.

Wieder eine lateinische.[8]) Ein Blatt Vorrede und 13 Blätter Text, mit Goldschnitt.

164.

Gleichfalls eine in lateinischer Sprache in Folio.[9]) Zwölf Blätter Einleitung. 39 Blätter Text. Mit 2 bildlichen Darstellungen, deren erste das Siegel des Pfalzgrafen Konrad aus dem Jahre 1157.

165.

Gründliche Denkmalen der Pfalzgräflichen Würde, Vorzüge und Freiheiten, ordinairen als außerordentlichen Verrichtungen, deren Wachsthum, Gehalt, Erhöhung und besonders abänderlichen wie auch wiedrigen Umständen, sowohl bei denen römischen merovingisch und karolingischen

[1]) Gerstner a. a. O. III O 1.

[2]) Clemens Alois Baader, Lexikon verstorbener baierischer Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts Ib S. 129–132.

[3]) Gerstner a. a. O. I Z. [4]) Ebendort D 16. [5]) Ebendort I P 1. [6]) Ebendort I P 1.

[7]) Gleichfalls dort I P 1. [8]) Wieder dort I P 1. [9]) Abermals dort I P 1.

Digitized by Google

als nachfolgenden deutschen Kaisern bis auf gegenwärtige Zeiten.[1]) Aus denen bewährtesten Urkunden und Geschichten des älteren und jüngeren römischen Reiches zusammengetragen. Fol. Vier Seiten Titel und Vorrede, 58 Seiten Text.

166.

Wieder eine deutsche Beantwortung der Preisfrage der pfälzischen Akademie der Wissenschaften für 1764 — s. oben S. 210 — über die Pfalzgrafen.[2]) Großquart. Vier je für sich geheftete Lagen von 4, 4, 4, 3 Bogen.

167.

Gleichfalls eine solche von H A D P[3]) in Folio. Zehn Bogen in weißen Papierumschlag geheftet.

168.

Abermals eine solche von C. P. R.[4]) in Folio, in marmorirtes Papier geheftet.

169.

Kurze Bearbeitung der von der baierischen Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1765 — s. oben S. 210 — aufgeworfenen historischen Frage: Wann sind die Landpfalzen in den Herzogthümern aufgekommen? und worinnen haben die Rechte und das Amt der Pfalzgrafen[5]), insonderheit der baierischen, bestanden?

Fol. Zwei geheftete Bogen, wovon die letzte Seite leer ist. Am 26. August 1765 in Vorlage gekommen.

170.

Wieder eine Bearbeitung dieser Aufgabe über die Pfalzgrafen.[6]) Großfol. Titel und 28 Blätter.

171.

Dissertatio de Provinciali Palatii Comite.[7]) Zur Beantwortung derselben Preisfrage.

In Quart. Titel und 31 Blätter Text. Am 28. August 1765 in Vorlage gekommen.

172.

Des Johann Pistorius Aufzeichnungen über die Abstammung des im Jahre 907 gegen die Ungarn gefallenen Baiernherzogs Liutpold, mit zwei Schreiben[8]) an den Herzog Maximilian I. aus München vom 20. Mai 1595 und an Marx Welser in Augsburg aus Freiburg im Breisgau XVI cal. martij a° 1606. Fünf Foliobogen, wie es scheint, aus einem Bande ausgeschnitten; weiter acht mit Rothstift gezählte Blätter in Quart, je zwei Halbbogen ineinander gelegt.

Wahrscheinlich bei Gelegenheit einer Bearbeitung der Preisfrage für das Jahr 1762 — s. oben S. 209 — zusammengestellt.

173.

Plinganser's, Georg Sebastian, Bericht an den Kurfürsten Maximilian Emanuel.[9])

Fol. 21 lose Bogen.

Am oberen Rande der ersten Seite hat Lorenz Westenrieder am 30. März 1793 hinbemerkt: Dieses Manuscript hat die Akademie vom Original abschreiben und durch mich revidiren lassen.

Es liegt in einem Papierumschlage, auf dessen Vorderseite unter der eigenhändigen Unterschrift des ersten Rathes und Kanzlers der Oberamtskanzlei der Reichsabtei s. Ulrich und Afra zu Augsburg, Johann Weininger, folgendes steht: Daß vorstehende Beschreibung von Georg Sebastian Plinganser, welcher bei hiesigem Reichsstift vom Jahre 1723 bis auf sein den 7. Mai 1738 erfolgtes Ableben als erster Rath und Kanzler in Diensten gestanden, eigenhändig verfaßt

---

1) Gerstner a. a. O. I P 1. 2) Ebendort I P 1. 3) Ebendort I P 1. 4) Ebendort I P 1.
5) Ebendort I P 1. 6) Ebendort I P 1. 7) Ebendort I P 1.
8) Ebendort III L 11, auf dem Umschlage III L 6. 9) Wieder dort I P 2.

Digitized by Google

worden, kann um so weniger bezweifelt werden, als sothane Beschreibung mit denen bei dieß-seitiger Registratur vorfindigen vielen Handschriften des Verfassers genau und wiederholter verglichen und mit diesen vollkommen ähnlich befunden worden ist; welches andurch auf Ansuchen des kurpfalzbaierischen Hofgerichts-Advokaten und Reichsvicariats-Agenten Titl. Herrn Joseph Gerard Faßmann in München attestirt: Reichsstift s. s. Ulrich und Afra in Augsburg, am 13. August 1790.

174.

Prechtl, Konrad Alois, Regierungssecretär zu Straubing, später Kanzler des Reichsstiftes s. Emmeram in Regensburg.[1]) Beschreibung des Lebens und der Thaten Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach, Herzogen in Baiern.[2]) Gekrönte Beantwortung der ersten historischen Preisaufgabe der Akademie für das Jahr 1760. Vgl. oben S. 209. Fol. In Goldpapier brochirt.

Sie lief am 26. Juli 1760 hier ein.

175.

Puell, Philippus Nerius, canonicus regularis Neocellae in Tyroli. Tentamen genealogicum comitum Andecensium et comitum Tyrolensium saeculis XII et XIII florentium, ex diplomatibus potissimum ac monumentis coaevis tum editis tum ineditis collectum. Ab ipsomet anno 1791 revisum.[3]) Quart. Zwei Bogen Titel, Vorrede, Quellenverzeichniß. 56 Blätter über die Grafen von Andechs. Blatt 57—100 über die Grafen von Tyrol. Blatt 101—173 Abschriften von Urkunden u. dgl. Auf je besonderen halben Bogen liegt ein Stammbaum der Grafen von Andechs und ein solcher der Grafen von Tyrol bei.

Ein loses Blatt bildet ein Brief des Verfassers, Pfarrers zu Aßling in Tyrol, eben aus Aßling in valle Pustrissa vom 5. März 1786 an Karl Albert v. Vacchiery, und dessen Antwort vom 7. April jenes Jahres: Rumor, qui de extirpanda innihilandaque academia nostra hinc inde increbuit, vanus est. Erat quidem in conatu non nullorum hominum qui bonae semper obstant ei, eandem subvertere: sed clementia boni doctique Principis praevaluit, et academia volento faventeque hoc numine firmior quam ante stat. Ein anderes Schreiben wieder aus Aßling vom 7. Juli 1791 spricht die Absicht des Verfassers aus, seine sämmtlichen Handschriften der Akademie zu beliebigem Gebrauche zu vermachen: quae etenim scripsi, cum labor meus sit, in dominio meo existant cuique pro voluntate legandi, quantumvis religiosus sim.

176.

Des Dominikaners Raimund von Peniafort Summa de casibus oder de poenitentia in drei je in der Mitte des oberen Randes der Seiten in blauer und rother Farbe mit römischen Zahlen bezeichneten Büchern und seine Summa de matrimonio als viertes mit anderem auf ungemein zartem Pergament in Kleinquart oder Oktav aus dem 13. Jahrhundert in je 2 Spalten, vielleicht nie gebunden gewesen oder wenigstens längst ohne Einband, unten auf einem über den Rücken geklebten Papierstreifen mit der Bezeichnung G Q 134, vielleicht der Dombibliothek von Freising.

Auf der Rückseite des ersten Blattes beginnt unter der rothen Überschrift „Incipit prologus fratris Remundi in abreviacionem summe de casibus“ dieser: Quoniam, ut ait Jeronimus, secunda post naufragium tabula u. s. w. bis: caritate fraterna corrigas et emendes.

Dann folgt wieder roth: Explicit prologus. Incipiunt excepciones lectoris Methensis ordinis fratrum praedicatorum de summa Remundi. Quibus premittitur litera M, sciantur esse de textu magistri, videlicet fratris Remundi. Ubi vero ponitur duplex W, est de apparatu Willehelmi Redonensis.

Ohne daß dann das in kleiner Cursive am unteren Rande schwarz bemerkte „Incipiunt excepciones de summa Remundi de casibus“ roth übergetragen worden, folgt am zweiten Blatte unter der rothen Überschrift „De Symonia“ schwarz: Quoniam inter crimina ecclesiastica u. s. w. bis an den Schluß: de inpedimentis penitentie, que sunt pudor, timor, spes et desperatio.

---

[1]) Baader a. a. O. 1 b S. 155/156.

[2]) Gerstner a. a. O. I O 1. [3]) Wieder dort II A 5.

Ohne Unterbrechung reiht sich dann nach einem Verzeichnisse der Kapitel der Summa de matrimonio diese als viertes Buch an.

Ihr folgt ein alphabetischer Index zu den beiden Summen.

Auf neuer Seite beginnt dann mit dem Anfange „In dei tabernaculo positus" u. s. w. eine „simplex informatio simplicium sacerdotum in confessionibus audiendis in 5 Kapiteln mit je besonderen Unterabteilungen oder particulae.

Daran schließt sich unmittelbar endlich in kleiner Cursive noch anderes vom Ende der Rückseite des drittletzten Blattes bis auf die zweite Spalte der Rückseite des letzten beschriebenen, dem noch zwei leere folgen.

177.

In den Band 8 der Monumenta boica sind von S. 7—116 gegen 60 Urkunden des Augustiner Chorherrnstiftes Raitenbuch oder Rotenbuch von 1074—1462 und anderes bis 1544 aufgenommen.

Einen Fascikel in Quart mit Abschriften von 592 Urkunden — 361 des Klosters, 42 der Hofmark Obermeitingen am Lechfelde, 55 des Reichslehens Osterzell in Schwaben, 135 des Reichslehens Schwabmühlhausen wieder in Schwaben — cum Indice von Franz Ried, Conventual dortselbst, führt Gerstner a. a. O. in II R 12 an.

178.

Des Foliobandes mit Abbildungen von Grabdenkmälern und Grabsteinen im Dome zu Regensburg ist bereits auf S. 201 gedacht.

179.

Umfangreiche Vorlesung über die „höhere Deutsche Reichshistorie" wie sie da im Bande I S. 2/3 aus dem Grunde bezeichnet wird: 1. weil sie mehrere Dinge in sich fasset, 2. wichtige Dinge, 3. auch ganz andere als in der gewöhnlichen Reichsgeschichte vorkommen. Drei Bände in paginirten Lagen in Quart, wovon

I. bis zum Abgange der Karolinger oder dem Jahre 887 reicht, in 290 Seiten,

II. bis auf Kaiser Maximilian I. in 799 Seiten,

III. vom Jahre 1493 bis zu Kaiser Josef II. bezw. rund das Jahr 1778, in 679 Seiten.

Vgl. hiezu noch Gerstner a. a. O. I D 1: Manuscript einer deutschen Geschichte. Ein Band in Quart. 678 pag. Sine titulo et authore.

Am linken Rande ist bemerkt: Beginnt von 640 vor Christ. geb. und geht bis 1778.

180.

Einer Abschrift des Prozesses der zwischen dem Herzoge Albrecht V. und dem Grafen Joachim von Ortenburg „in Causa Religionis bey dem kaiserl. Kammergericht zu Speyer ist geführt worden" im dritten der Sammelbände aus dem Besitze des Freiherrn von Donnersberg zu Hurlach ist bereits oben in der Note 1 zu S. 218 gedacht worden.

181.

Der Abschrift einer „Anzeig der in den vier Rentämtern zu Baiern gelegenen Klöster, Stifte, Städte, Märkte und Landgerichte, besonders aber von dem Rentamt München" am Anfange des vierten der Sammelbände aus dem Besitze des Freiherrn von Donnersberg zu Hurlach ist gleichfalls a. a. O. in der Note 1 zu S. 218 schon Erwähnung geschehen.

182.

Resch, Josef, s. s. theologiae doctor, canonicus Inticensis, consitiarius actualis ecclesiasticus Ratisbonensis, p. t. professor s. scripturae in episcopali seminario Brixinensi, electoralis academiae scientiarum boicae socius. Dissertatio de Bojariae veteris Comitibus.[1]) Bearbeitung der von der Akademie für das Jahr 1777 — vgl. oben S. 212 — aufgeworfenen Preisfrage. Brixen in Tirol,

[1]) Gerstner a. a. O. I K 1.

Digitized by Google

den 26. Dezember 1776. Quart. Neun Blätter mit einem zwischen dem achten und neunten eingehefteten Zettel.

Sie lief am 2. Jänner 1777 ein. Am Rande findet sich die Bemerkung: Diese Schrift ist nicht gekrönet worden. Hat vieles gutes de comitibus Bojariae merid.

183.

Historische Untersuchung — über die Preisaufgabe der pfälzischen Akademie für das Jahr 1769 — von dem Herzogthum Franken am Rhein seit Zeit des carolingischen Stammes in Deutschland bis auf die Regierung der hohenstaufischen Kaiser, dann wie dieses Herzogthum in abgemessener Zeit beschaffen gewesen sei.[1]) Quart. Titelblatt und dann nur mehr S. 5—110 einschließlich.

184.

Ein Bruchstück einer Bearbeitung dieser Preisfrage über Rheinfranken[2]) in Großfolio beginnt mit § 5 auf S. 5, und bricht mit dem Schlusse von S. 90 ab.

185.

Ried, Thomas, Consistorial-Canzellist in Regensburg. Genealogisch-diplomatische Nachrichten über das adeliche Geschlecht der Halser.[3]) Quart. 65 Blätter mit einer Reihe nicht gezählter, die erst nachträglich eingefügt worden, und einer besonderen Tabula genealogica Nobilium de Halse, Chambe et Uttendorf.

Das Vorwort ist aus Regensburg vom 2. Jänner 1819.

186.

Roth, Pfalz-Neuburg'scher Archivar. Zur Geschichte von Monheim.[4]) Fol. Sieben Bogen, wozu 4 ineinanderliegende und 1 besonderer Bogen mit Beilagen, beispielsweise eines Bruchstückes über die Hirschberger Gränze, eines Auszuges aus einer alten Landtafel sine anno über Ober- und Niederbaiern.

Der Verfasser ist nicht genannt, aber die Schrift ist die des Archivars Roth zu Neuburg.

187.

Rue-d'or de Gonvi, Abbé à Munich. Genealogia majorum Ottonis magni, Bavariae ducis 1180. Quart. 39 Seiten.

Eine Bearbeitung der ersten Preisfrage welche die baierische Akademie der Wissenschaften im Jahre 1759 für das folgende ausgeschrieben hatte?

188.

Der fünf abschriftlichen Sammelbände verschiedenen Inhalts über Baiern aus dem Besitze des Freiherrn von Donnersberg zu Hurlach ist bereits oben S. 218 mit der Note 1 gedacht worden.

189.

Schäffler, Benedikt, Pfarrer zu Allershausen. Abhandlung — über die von der Akademie für das Jahr 1792 aufgeworfene Preisfrage — von den ehemaligen Barschalken in Baiern.[5]) Vgl. oben S. 215. Fol. 19 Seiten.

Sie wurde am 24. Dezember 1791 vorgelegt, am 21. März 1792 verworfen.

190.

Johann Andreas Schmeller's Einzeichnungen in sein Handexemplar des Druckes: Muspilli, Bruchstück einer althochdeutschen alliterierenden Dichtung vom Ende der Welt. Oktav. in Pappendeckel cartonirt.

---

[1]) Gerstner a. a. O. I F 4. [2]) Ebendort I F 4. [3]) Ebendort III H 1.
[4]) Wieder dort II M 7. [5]) Ebendort I B 6.

Digitized by Google

Am Schlusse ist eine Abschrift aus Cod. Frising. 130 (saec. VIII/IX). Fol. 49' auf drei Seiten eingeklebt; eine andere aus Cod. monac. Augustin. 84 (vom Jahre 1460) Fol. 73' auf 4 Seiten liegt lose bei.

191.

Johann Andreas Schmeller's Einzeichnungen in sein Handexemplar der akademischen Abhandlung: über die sogenannten Cimbern der VII und XIII Communen auf den Venedischen Alpen und ihre Sprache. Quart, in steifes blaues Papier brochirt.

Der Abschnitt V, die cimbrische Grammatik behandelnd, von S. 651—702 ist mit Papier für die Einzeichnungen durchschossen, die übrigens zum größten Teile dem Texte selbst beigefügt sind.

192.

Schmid, Ignaz Dominicus Cyriacus, Beneficiat und Vicebibliothekar zu Ingolstadt. Das gelehrte und kunstreiche Baiern. Fol. 238 Blätter. In Pappendeckelband mit Überzug von marmorirtem Papiere.

Franz von Paula Schrank hat dieses alphabetische Gelehrten- und Künstlerlexicon von Baiern „mit Randglossen vermehrt".

193.

Schmid, Magnus, Benedictiner und Archivar zu Kloster Rot am Inn, Mitglied der Akademie. Abhandlung — über die für das Jahr 1792 gestellte Preisaufgabe — von den ehemaligen Barschalken in Baiern.[1]) Vgl. oben S. 215. Folio. 25 Blätter.

Sie lief am 31. Dezember 1791 ein, wurde am 21. März 1792 verworfen.

194.

Scholliner, Hermann, Benedictiner zu Oberaltach.[2]) Beantwortung der historischen Preisfrage für das Jahr 1763 — vgl. oben S. 209 — über den Herzog Arnulf.[3]) 13 Bogen in Quart.

Diese bei der Akademie mit dem Motto „Rebus in obscuris vero propriora sequemur" am 30. August 1763 eingelaufene und von ihr gekrönte Schrift ist in den Abhandlungen (1767) IV S. 147—231 gedruckt worden.

195.

Schranzhofer, Roger, Pater aus dem Cisterzienserstift Stams. Kritik über Margarethens mit dem Zunamen Maultausch, der Gräfin von Tirol, mütterliche Abkunft und ihren damit verbundenen Ehewechsel.[4]) Fol. 25 Seiten in steifen Papierumschlag geheftet.

Ein Gutachten des Hofrathes Martini vom 14. April 1812 liegt bei.

196.

Schrötter, Franz Ferdinand, utr. jur. doct. zu Wien. Unparteische Ausführung der Frage, ob von den Zeiten K[aiser] Carl des Großen bis auf den im Jahre MCLVI für Österreich erfolgten kaiserlichen Freiheitsbrief jemals zwischen dem Herzogthume Baiern und der Markgrafschaft Österreich unter der Enns eine Verbindung stattgefunden habe.[5]) 1764. Fol. Titelblatt und 111 Seiten.

Zur Beantwortung der Preisaufgabe für das Jahr 1764. Vgl. oben S. 209. Nicht gekrönt.

197.

Schuegraf, Josef Rudolf, pensionirter Oberlieutenant unter der Commandantschaft Regensburg stehend. Tagebuch des Abtes Joscio Hamberger von Niederaltach. vom Jahre 1684—1716.[6]) Fol. Ein Bogen Vorerinnerung Schuegrafs. 47 Seiten Text, wovon S. 44—47 nur mehr Auszüge.

Es wurde mit Zuschrift aus Bärnau vom 30. September praes. 27. Oktober 1826 an die Akademie eingesendet. Er wurde hiefür wie für die Num. 198 mit der kleinen 12 Dukaten schweren akademischen Medaille am 16. März 1827 honorirt.

---

[1]) Gerstner a. a. O. I B 6. [2]) Baader a. a. O. Ib S. 220—224.

[3]) Gerstner a. a. O. I A 5. [4]) Ebendort III M 1. [5]) Ebendort I A 6. [6]) Ebendort II N 2.

Digitized by Google

198.

Schuegraf, Josef Rudolf. Tagbuch des Abtes Marianus Pusch von Niederaltach, enthaltend die denkwürdigen Begebenheiten während des österreichischen Erbfolgekrieges von 1741—1746.[1]) Fol. Vier Bogen Vorerinnerung Schuegrafs. 291 Seiten Text. Auf S. 292 der Auszug eines Schreibens aus München vom 5. März 1750 über den Brand in der Residenz daselbst. Von S. 293—299 schließt als Nachtrag ein Necrologium einiger Religiosen von Niederaltach.

Es wurde mit Zuschrift aus Bärnau vom 30. September praes. 27. Oktober 1826 an die Akademie einbefördert. Vgl. hiezu den Schluß der Num. 197.

199.

P. Heinrich **Schütz**, Jesuit und von 1747 bis zu seinem Tode am 13. September 1768 ordentlicher Professor der Geschichte an der Universität Ingolstadt.[2]) Adiumenta ad notitiam historicam et eruditionem ex variis auctoribus desumenda.[3]) Fünf Bogen in Quart. Aus dem Nachlasse seines Nachfolgers Johann Nepomuk Mederer.[4])

Nichts als eine dürre Aufzählung von Quellen und von Literatur, wie es den Anschein hat bis an den Schluß des zweiten Jahrzehnts des 18. Jahrhunderts, in einzelnen Gruppen. Es beginnen beispielsweise die Historici et Chronographi universales. Im ferneren Verlaufe kommt ein Abschnitt de rebus Germaniae, an dessen Schluß es heißt: Servire etiam poterunt ad res Germanicas nostrorum temporum cognoscendas ita dictae Relationes franconicae sive franco-furtenses, quae in quibusdam bibliothecis in libros compactae continentur.

Im Abschnitte de Bavaria werden aufgeführt: Raderi Bavaria sancta. Andreas Brunner in Annalibus boicis et Excubiis tutelaribus. Historia Bavarica in Fol. sub nomine Adlzreiteri auctore nostro P. Fervue. Magnus plausus sub titulo: Fortitudo leonina.

200.

Des P. Heinrich **Schütz** Auszüge aus den Quellen und der Literatur der Geschichte zu seinen Arbeiten und insbesondere Vorlesungen über die deutsche Kaiser- und Reichsgeschichte wie über Kirchengeschichte und theilweise Kirchenrecht vom 17. November 1747 an.[5]) In Quart.

a) Ein Heft von 82 Seiten, in grünem Papier mit Goldpressung. Darin finden sich beispielsweise von S. 5—16 Auszüge aus den sechs Theilen von Conringii opera cum notis Goebelii. Auf S. 21 wird über des Akatholiken „Doctoris Pertschii (auctoris recentissimi) Jus canonicum" bemerkt: Hic liber quoque — voraus gehen von S. 15—20 Auszüge aus der zu Frankfurt und Leipzig im Jahre 1725 erschienenen Schrift: Imperatorum Imperiique Principum ac Procerum totiusque Nationis Germanicae Gravamina adversus sedem romanam totumque ecclesiasticum ordinem, eruta a Jacobo Friderico Georgii — igni est devovendus: unica sufficiat propositio in eo contenta qua dicitur, pontificiam doctrinam esse, quod pontifici parendum sit caece, etsi pontifex multa animarum millia quotidie in orcum praecipitet.
b) Notata ex Isidori chronico et Pauli diaconi historia Longobardorum nach der Hamburger-Ausgabe vom Jahr 1611. Zwei Lagen von je 3 Bogen ineinander.
c) Notata ex Jornandis libro de successionibus regnorum wie aus Jornandes de rebus Geticis nach Lindenbruch's Hamburger Ausgabe des Jahres 1611. Eine Lage von 3 Bogen ineinander.

201.

Sammelbände mit Auszügen aus den Quellen und der Literatur der Geschichte zu den Vorlesungen des P. Heinrich **Schütz** hauptsächlich über deutsche Kaiser- und Reichsgeschichte vom 15. November 1747 an, noch ohne den Gang der Erotemata historica in den Num. 203 und 207 Lit. c.[6]) Drei Theile in Quart in Pappendeckelbänden. Sie führen am Rücken die gleichzeitige Aufschrift: Quaestiones historiae I, II, III.

---

[1]) Gerstner a. a. O. II N 2. [2]) Baader a. a. O. 1b S. 225/226. [3]) Gerstner a. a. O. I A 3.
[4]) S. oben S. 218/219. [5]) Gerstner a. a. O. I A 2. [6]) Wieder dort in V 13.

Digitized by Google

I hat an seiner Spitze die Bemerkung: Collegium historicum I. De Imperatoribus Romano-Germanicis. 15. Nov. 1747. Er enthält die Einleitung und ein Geripp der Geschichte von — Pipin, beziehungsweise — Karl dem Großen bis an das Ende der Regierung Heinrichs II, dann unter der Überschrift „Elenchus quaestionem de Romano-Germanicis Imperatoribus in collegiis tractandarum" in den einzelnen Disputationes die Nachweise eben von Karl dem Großen an bis Heinrich II.

II sodann von Konrad II angefangen bis auf Richard und Alphons.

III endlich von Rudolf von Habsburg bis Karl VI. einschließlich, ungefähr die erste Hälfte füllend, während die zweite Nachträge hiezu aus Gundling, Graveson u. s. f. zu den Kaisern wie Päbsten enthält.

202.

Des P. Heinrich Schütz Auszüge aus den Quellen und hauptsächlich der Literatur der Geschichte zur deutschen Kaiser- und Reichsgeschichte.[1]) Quart. Zwei Bände in Pappendeckel mit weißem Lederüberzuge, am Rücken mit der Aufschrift: Suppl. Partis I, II.

a) Supplementum Quaestionum 1ae Partis von Karl dem Großen bis an den Schluß der Regierung Heinrichs II.

b) Supplementum ad Partem 2dam von Konrad II bis zum Abgange von Richard und Alphons.

Die Haupteinteilung unter jedem Herrscher geht auf Politica und auf Ecclesiastica, mit je 7 Paragraphen. Erstere zerfallen dann in § 1 natales, parentes, dotes; § 2 electio, coronatio; § 3 gesta; § 4 bella; § 5 leges, diplomata; § 6 comitia; § 7 status Imperii. Die Ecclesiastica endlich in § 1 jura Principum in sacra; § 2 pontifices; § 3 concilia; § 4 status ecclesiasticus; § 5 disciplina ecclesiae; § 6 religiosi; § 7 controversiae, errores, schismata, haereses etc.

203.

Auszüge aus den Quellen und der Literatur der Geschichte zu den Vorlesungen des P. Heinrich Schütz hauptsächlich über deutsche Kaiser- und Reichsgeschichte. Drei Bände in Quart in Pappendeckel mit glattem weißem Lederüberzuge.[2]) Der erste führt am Rücken die alte Aufschrift: Notata historica, pars prima. Der zweite: Notata historica, pars IIda. Die des dritten lautete anfangs auch nur: Notata historica, pars 3tia, wozu aber nachträglich noch „Erotemata et" vorangeschrieben worden.

I Voran stehen die zu Ingolstadt gedruckten „Erotemata historica, in collegiis historico-academicis secundum criticam pertractanda, ad annum 1749 et 1750" auf 22 Seiten. Dann folgen die schriftlichen Quellen- und Literaturangaben: zunächst zu den Prolegomena historiae, hier allerdings, wie es scheint, nach umfasseuden „Annotationes auctorum et locorum ex quibus petitur responsio ad singulas quaestiones in collegiis historicis pertractandas, prout secundum numeros — nämlich der erwähnten Erotemata — sunt positae" auf 34 Seiten, eigentlich erst mit der sechsten Frage beginnend: num circa materias ecclesiasticas scriptores catholici, ut Baronius Bellarminus aliique, ab acatholicis jure explodi atque adulationis redargui possint; dann zu den Fragen des Tractatus praeliminaris; endlich zu den Quaestiones critico-historicae, ex vitis Imperatorum Romano-Germanicorum excerptae, atque ad notitiam historiae Romano-Germanicae serviturae von Karl dem Großen an bis an das Ende der Herrschaft Heinrichs II, und zwar genau in der in den gedruckten Erotemata festgehaltenen Scheidung in Politica und Ecclesiastica.

II Voran begegnet uns von den wieder gedruckten Erotemata historica der zweite Teil auf 15 Seiten. Dann folgen die schriftlichen Auszüge von Konrad II bis in die Zeit des Richard von Cornwallis und Alphons des Weisen, wieder mit der Scheidung in Politica und Ecclesiastica, woran sich noch eine Seite mit solchen „de Interregno" aus Gundling schließt.

III Ohne solche gedruckte Erotemata, wie sie diese beiden Bände aufweisen, behandelt der dritte die Zeit von Rudolf von Habsburg bis Karl VI einschließlich, bei welch letztem indessen nur mehr die Politica erscheinen, dagegen die Ecclesiastica nicht mehr.

---

[1]) Gerstner a. a. O. in V 13. [2]) Ebendort in V 13.

Digitized by Google

204.

Auszüge aus den Quellen und der Literatur der Geschichte zu den Vorlesungen des P. Heinrich Schütz hauptsächlich über deutsche Kaiser- und Reichsgeschichte.[1]) Fol. in Holzdeckelband mit gepreßtem weißem Lederüberzuge. Er trägt am Rücken die alte Aufschrift: Erotem[ata] histor[ica]. Pars I et 2.

Man hat es hier mit einer teilweisen Reinschrift wie zugleich mitunter Vervollständigung der ersten zwei Bände der Num. 203 zu tun.

Vorerst begegnen die Bemerkungen zu den Prolegomena historiae in 8 Quaestionen, und zwar so, daß hier auch die dort als fehlend bezeichneten ersten fünf sich finden. An die fünfte reiht sich von S. 15 an ein umfassendes alphabetisches Verzeichniß der „Auctores“ von Anastasius bibliothecarius angefangen bis zum Zosimus. In der Quaestio 7, an consultum sit reipublicae orthodoxae, historicos mere protestanticos sine auctorum catholicorum oppositu legi? wird an erster Stelle, wie überhaupt gewöhnlich, mit den gedruckten neunbändigen Collegia historica des P. Ignaz Schwarz[2]) begonnen: P. Schwarz P. 3 Colleg. hist. a quaest. 6 und 7 singulariter legenda omnia. Item qu. 4 P. 3 a fol. 93, ubi examinatur quid tenendum de systematibus u. s. w.

Auf diese Prolegomena folgt der Tractatus praeliminaris. Seine erste Quaestio handelt davon, an Imperium Germanicum sit vere Romanum? Die neunte: qua auctoritate regnum Franciae translatum sit ad Pipinum, Caroli Magni patrem? Da ist bei dem Abschnitte „De potestate pontificis circa exauctorationem Regum“ mit blässerer Tinte beigemerkt: NB. haec materia in Societate nostra non potest tractari a Professoribus.

Nun folgen: Principia ac praerequisita ad historiam, oder wie es am äußeren oberen Rande heißt: Regulae historiae.

Weiter sodann: Acta vel scripta fabulosa, interpolata, corrupta, confusa, supposititia, sub alieno nomine edita, nämlich praeter ea quae jam supra ad quaestionem 5tam prolegomenorum et in catalogo Auctorum ibidem subjuncto sunt annotata.

Auf diese Auszüge, welche ungefähr ein Viertel des Bandes füllen, folgen die zu den einzelnen Herrschern, und zwar wie in der Num. 202 in zwei Abteilungen, nämlich von Karl dem Großen bis an den Schluß der Zeit Heinrichs II, dann von Konrad II. bis Richard und Alphons, mit dem Schlusse: Varia ex Gundlingio tempore Interregni.

205.

Des P. Heinrich Schütz Aufzeichnungen zu Fragen der Einleitung der deutschen Kaiser- und Reichsgeschichte.[3]) Sie führen die Hauptüberschrift: Exercitationes historicae. Darunter steht: Sylva praevia cogitationum. Fol. Sieben Lagen von je 2 Bogen ineinander, von deren letzter nur mehr die erste Seite beschrieben.

Sie behandeln aus dem „Tit. I de Imperio Romano-Germanico“ die Quaestio I. an Imperium Romano-Germanicum sit ac vere dici possit Romanum? und die Quaestio II. quanam via vel auctoritate Imperatoria per Occidentem dignitas ad Carolum Magnum fuerit translata?

206.

Arbeiten des P. Heinrich Schütz — mit Ausnahme des Schlußstückes — zur Geschichte der Karolinger.[4]) Fol. in Pappendeckelband mit gepreßtem weißem Lederüberzuge.

a) Entwurf zum ersten Theile der Historia Romano-Germanica, nämlich der Periodus Carolingica, unter dem Haupttitel an der Spitze: Epitome historiae Imperii Romano-Germanici;
b) Reinschrift dieses ersten Theiles, in 9 Capita mit je besonderen §§ getheilt, von S. 1 bis 117 mit Tintenbezeichnung;
c) Annotationes hiezu mit massenhaften Auszügen namentlich aus der Literatur, von S. 129 bis 334, 341—356 mit Bleistiftbezeichnung, wie bei den folgenden Stücken;

[1]) Gerstner a. a. O. I M 11. [2]) S. Baader a. a. O. 1 b S. 226/227.
[3]) Gerstner a. a. O. I E 2. [4]) Ebendort I M 13.

Digitized by Google

d) Anfang einer Reinschrift der ersten §§ des in a und b erwähnten ersten Theiles mit Erweiterungen und einem Verzeichnisse von dazu gehörigen Dissertationes de Naevis Caroli Magni objici utplurimum solitis, wovon aber nur mehr die erste „de Caroli concubinis" folgt, von S. 357—383;
e) wieder Annotationes u. dgl. mit Auszügen aus Quellen und Literatur, von S. 389—415, 417—508;
f) Disputatio utrum symbolum „Quicunque" vulgo s. Anathasio tribui solitum illum reipsa auctorem habeat, von S. 509—520.

207.

Sammelband von und zu den geschichtlichen Arbeiten des P. Heinrich Schütz.[1]) Fol. in Holzdeckelband mit gepreßtem weißem Lederüberzuge.

Die ersten zwei Drittel füllen äußerst sauber — nicht von P. Schütz — geschriebene Auszüge aus den fünf Bänden von Hahn's Reichsgeschichte zu je besonderen Fragen. So beispielsweise gleich de auctoritate statuum et ordinum Imperii, de archi-officiis Imperii, de archi-officiis episcopatuum et abbatiarum, de archicapellanis archicancellariis et cancellariis, de insignibus Imperii, u. s. f.

Dann folgen von der Hand des P. Schütz selbst:

a) das Systema historiae Romano-Germanicae, in selectiores quaestiones partitae, et pro juris publici usibus historico-critice pertractandae;
b) das Systema historiae sinceerioris ecclesiasticae, in selectiores quaestiones partitae, et pro moralis polemicae ac scholasticae theologiae usibus historico-critice pertractandae;
c) ein Verzeichniß von selectae quaestiones, ex crotematis impressis desumptae, quae partim electionem et coronationem Regum Germaniae et Imperatorum Romano-Germanicorum partim ipsum Imperium concernunt, a tempore Caroli Magni usque ad hodierna tempora;
d) Materiae connectendae cum materia de electione Regum Germaniae;
e) einige Bemerkungen de literatura Caesarum;
f) Quaestiones selectiores in Regum Caesarumque Romano-Germanicorum historia occurrentes, zum großen Teile mit a von Lib. IX Cap. II bis zu Cap. VI § 2 stimmend;
g) ein Teil des Systema von a, aber in anderer Einteilung in Partes, Libri, Capita, endlich §§, nämlich Pars II in 3 Büchern, deren erstes 2, das zweite 4, das dritte 3 Capita umfaßt, zum großen Teile = a Lib. III bis an den Schluß des Lib. V, nur daß die hier im Lib. IV Cap. V aufgeführten §§ de legibus Regum ecclesiasticis noch nicht eingereiht sondern nur oben angemerkt sind; dann Pars III in 3 Büchern mit 6, 12, 7 Capita, im Ganzen = a Lib. VI bis an den Schluß des Lib. VIII;
h) Inhaltsverzeichniß zur Karolingischen Periode, nämlich Prolegomena, 9 Capita über die weltliche Geschichte, 8 dergleichen über Ecclesiastica, je mit den betreffenden §§;
i) Verzeichniß von Annotationes, Disputationes u. s. w. hiezu, wovon gleich den ersten meistenteils Verweisungen auf die Seitenzahlen der Num. 206 beigesetzt sind.

208.

Sammelband von geschichtlichen Arbeiten des P. Heinrich Schütz.[2]) Fol. in Holzdeckeln mit gepreßtem weißem Lederüberzuge.

Die erste Hälfte füllen Quellen- und Literaturauszüge wie auch Ausführungen über Karl den Großen und seine Zeit.

Die zweite Hälfte von 198 in der oberen äußeren Ecke mit Tinte von 1—198 bezeichneten Seiten bilden Auszüge wieder aus Quellen und Literatur zur Geschichte der deutschen Kaiser wie des Reiches bis auf Ludwig den Baier, zunächst mit Aufzeichnungen „de electione et coronatione Caesarum ac Regum Germaniae" beginnend, bis S. 190, woran sich von S. 193 bis 198 Auszüge aus der Sammlung von Martène über einzelne Königs- und Kaiserwahlen reihen, gewissermaßen ein Nachtrag zu den erwähnten Eingangsaufzeichnungen.

---

[1]) Gerstner a. a. O. I M 15. [2]) Ebendort I M 14.

Digitized by Google

209.

Arbeiten des P. Heinrich Schütz zur deutschen Kaiser- und Reichsgeschichte.[1]) Fol. in Holzdeckelband mit gepreßtem weißem Lederüberzuge.

a) Das „Systema historiae Romano-Germanicae in selectiores quaestiones partitum, et pro juris publici usibus historico-critice pertractandum" auf 8 Blättern, aber theilweise mit Änderungen gegen jenes in der Num. 207, welches in der Beilage mitgetheilt ist. In Pars I ist für die Unterabtheilung des Liber III „Quaestiones aliae selectiores in historia Caesarum Romano-Germanicorum occurrentes" die Seite leer gelassen. Auf der folgenden schließen sich Pars II und III in je 3 Büchern ohne weitere Unterabtheilung an.
b) Citationes foliorum ad ea quae ex Hahnio de electione et coronatione Regum notantur et partim literis alphabeti partim cifris in margine signantur conformiter ad Systema historiae Romano-Germanicae.
c) Reinschrift der Auszüge zu dieser selbst, aber von anderer Hand, zunächst von Lib. I und II des Systema der Num. 207 von S. 1—235 mit Tintenbezeichnung.
d) Sodann zu Lib. III Cap. I des Systema der Num. 207 von S. 237—306 mit Bleistiftbezeichnung.
e) Nun wieder von der Hand des P. Schütz Auszüge hauptsächlich aus Hahn jedenfalls zu einer Auswahl des folgenden Cap. II de juribus Caesarum controversis circa sacra, vielleicht auch zu allen, aber wenigstens nicht in der betreffenden Reihenfolge, von S. 307—401.
f) Ebenso zu Lib. IV Cap. I unter der Überschrift „de Legibus ac consuetudinibus sub Caesaribus ac Regibus Romano-Germanicis, ex historia imperiali domini Hahnii deductis" von S. 413—444.
g) Ebenso zu Lib. IV Cap. IV unter der Überschrift „de legibus contra perduelles, proditores, pacis turbatores, ex historia imperiali professoris acatholici Hahnii" und zu anderen Gegenständen ohne bestimmte Ordnung, beispielsweise de jure repraesentationis in successionibus S. 531, de legibus successionum aut primogeniturae S. 534, de juramento purgationis, de examinibus crucis, aquae, ignis, ordalii vomerum, per dominicum panem S. 541, am Schlusse de feudis et feudatariis S. 545. Von S. 445—564.

210.

Des P. Heinrich Schütz Entwurf zu Vorlesungen über Kirchengeschichte, nach den einzelnen Jahrhunderten abgetheilt, mit Auszügen aus Quellen und Literatur hiezu, woran sich am Schlusse zahlreiche „Notata ex Actis Sanctorum" reihen.[2]) Quartband in Pappendeckel mit glattem weißem Lederüberzuge.

Der erste Entwurf in 15 Kapiteln mit je besonderen §§ bis an den Schluß des 15. Jahrhunderts führt die Überschrift: Brevis epitome rerum a Christo nato gestarum, per distinctas saeculorum series enarrata.

211.

Schütz, Heinrich. Quaestiones criticae atque selectiores ex historia ecclesiastica petitae.[3]) Quartband in Pappendeckel mit glattem weißem Lederüberzuge. Seine Aufschrift am Rücken lautet: Lectiones historiae, quas discipulus descripsit.

Es ist das eine, wie es scheint, von zwei Händen gefertigte Reinschrift einer Reihe von kirchenrechtlichen Fragen, gegen den Schluß theilweise mit Randbemerkungen des P. Schütz.

Im Eingange ist bemerkt: Quemadmodum historiam Romano-Germanicam ob materiae ubertatem in 3 partes dividemus, totidem quoque annis responsuras atque in collegiis historicis more critico ventilandas, ita historiam quoque ecclesiasticam trifariam partiemur, quarum pars quaelibet ita sex saecula comprehendet ut pariter inter triennii ambitum selectiora totius ecclesiasticae historiae capita publicis in lectionibus sint absolvenda, simulque optatissimae auditorum eruditioni critico hoc saeculo non modicum tam incrementum quam ornamentum sint praebitura.

[1]) Gerstner a. a. O. I M 12. [2]) Ebendort in V 13. [3]) Ebendort in V 13.

Digitized by Google

Illud tamen a re nostra minime alienum arbitror. si — priusquam saeculi cujusvis ecclesiastici quaestiones ordiamur — materiam quoque praeambulam ex historia divina petitam praefigamus u. s. f.

So handelt denn die „quaestio prima praeliminaris" aus dem ersten Jahrhunderte der Kirche davon: an Salomon sit salvatus an damnatus? Die erste eigentliche Frage sodann spricht davon: an s. Jacobus major, vulgo Hispaniae apostolus, re ipsa unquam fuerit aut praedicaverit in Hispania? Die zweite: an s. Cletus a s. Anacleto sit distinctus? Die dritte: an s. Dionysius Areopagita a Paulo conversus idem sit cum Dionysio episcopo Parisiensi, et consequenter a s. Clemente pontifice in Galliam missus, atque Parisiensis ecclesiae fundator?

Die Quaestio praeliminaris aus dem zweiten Jahrhunderte untersucht: num vera Samuelis anima vel tantum phantasma quodpiam ope Pythonissae apparuerit Samueli? Die erste Quaestio ecclesiastica sodann: an Trajani imperatoris anima precibus s. Gregorii magni ex inferno sit liberata? Die zweite: an constitutiones vulgo Apostolicae, sint vere ab Apostolis traditae et a s. Clemente pontifice romano collectae?

Die erste aus dem dritten Jahrhunderte: an jam a primis ecclesiae saeculis romanus pontifex dictus sit episcopus episcoporum? Die zweite: an Philippus fuerit primus inter Imperatores christianus?

Die erste aus dem vierten Jahrhunderte: num decretales pontificum epistolae usque ad Siricium sint genuinae? Die zweite: an s. Felix II fuerit vere pontifex romanus?

Unter den späteren begegnet beispielsweise im fünften Jahrhunderte: an Theodosius II imperator synodum Ephesinam iure ut vocant majestatico et regio convocarit?

212.

Des P. Heinrich Schütz „Exercitationes historico-academicae" hauptsächlich zur Kirchengeschichte und theilweise zum Kirchenrechte.[1]) Zwei Bände in Quart in Pappendeckel mit weißem beziehungsweise gelblichem Lederüberzuge. Der erste hat am Rücken die Aufschrift: Lectiones historicae, pars I^{ma}, cum appendice Notatorum historicorum. Der andere blos: Lectiones historicae, pars II^{da}.

Man hat es hier teilweise mit Auszügen aus Quellen und Literatur, teilweise aber auch mit wirklichen Ausführungen nicht über das ganze geschichtliche Gebiet sondern über geschichtliche Fragen zu thun, quae inter sacros juxta atque profanos scriptores non sine utili quadam veritatis indagine aut ingenii cultu in utramlibet partem librantur, et vel ideo publicarum etiam quas in Athenaea mos ferme menstruus introduxit concertationum discrimini merentur exponi: quanquam — wie hieran geknüpft ist — eo simul simus allaboraturi, ut in collegiis quae vocamus historicis prima saltem temporis pars universali quoque historiae e memoria proponendae, pars altera ventilandae quam calamus exceperit materiae possit consecrari. Die Art und Weise der Behandlung, welche hienach entgegentritt, wird folgendermaßen gekennzeichnet: Porro illum hae exercitationes tenebunt ordinem, ut — dum per quaestiones agimus — quaestio quaevis in tres denuo articulos dispertiatur, quorum primus materiam ex scriptura sacra, 2^{dus} ex historia ecclesiastica, 3^{ius} ex historia profana desumptam pertractabit.

Die auf der Rückenüberschrift des ersten Bandes berührten Notata historica beziehen sich zunächst auf Kirchengeschichte, dann sind es solche ex Papenbrochii responsionibus contra P. Sebastianum [a s. Paulo], weiter aus den Acta Sanctorum, aber auch aus Hahn u. s. f.

213.

Schütz, Heinrich. Commentarius criticus de scriptis et scriptoribus historicis tam antiquis quam novis, ad faciliorem et veriorem historiae quam ecclesiasticae quam profanae notitiam concinnatus, atque animadversionibus ac dissertationibus illustratus.[2]) Fol. in Holzdeckelband mit gepreßtem weißem Lederüberzuge.

a) Entwurf des Werkes auf 197 Seiten. Inhaltsverzeichniß, aber bereits unter dem Hinweise auf die Seiten des im Jahre 1761 zu Ingolstadt erschienenen Druckes, von S. 198—208. Supplementum S. 209 und 210.

[1]) Gerstner a. a. O. in V 13. [2]) Ebendort I M 10.

Digitized by Google

b) Reinschrift mit der Widmung an den Reichsgrafen Karl Joseph v. Palm, dann Vorrede an den Leser mit Anknüpfung des Syllabus scriptorum, das Werk selbst von S. 1—330, an welches sich der wieder auf die Seiten des berührten Druckes bezügliche „Index scriptorum et rerum quae in hoc volumine continentur" auf 6 Blättern anschließt.

214.

Des P. Heinrich Schütz Aufzeichnungen „de haereticis eorumque erroribus postea per recentiores instauratis" aus dem dritten und vierten Theile der Kirchengeschichte des Natalis Alexander, und zwar die ersten vier Jahrhunderte umfassend.[1]) Fol. Drei Lagen von 4, 5, 4 Bogen ineinander, von denen letzter nur mehr die Hälfte beschrieben.

215.

Des P. Heinrich Schütz Aufzeichnungen über theologische Gegenstände.[2]) Fol. Zwei Lagen von je 4 Bogen ineinander.

Sie behandeln aus dem „Tit. I de Deo" besondere Fragen. So die Quaestio I, utrum aliquando homo vivens viderit Deum aut divinam essentiam? Die Quaestio IV de trinitate personarum, contra Sabellium. Die Quaestio VI de processione Spiritus sancti ex Patre et Filio, contra Graecos Photianos ex Van-Ranft (in libro: Lux fidei) a pag. 335.

216.

Des P. Heinrich Schütz Quaestio theologico-oratoria, utrum Cardinalis Bellarminus docuerit ecclesiae fallibilitatem in definienda orthodoxia vel heterodoxia textuum,[3]) etiam ad authoris mentem relata?

a) Reinschrift von 3 ineinander liegenden Bogen in Quart, unten teilweise durch Feuchtigkeit vermodert, aber durch
b) den ursprünglichen Aufsatz von $1^1/_2$ Bogen in Quart, halbbrüchig geschrieben, zu ergänzen.

217.

Schütz, Heinrich. Zur Bearbeitung der Preisfrage der baierischen Akademie für das Jahr 1762 — vgl. oben S. 209 — gehörig.

a) De Luitpaldo Bavariae comite. Nur Stoffsammlung aus Quellen und Literatur. Zwei Lagen von je einem Bogen in Quart.
b) Quaestio stemmato-critica de Luitpaldi aut Liutpoldi. Bajoariae comitis aut ducis, progenitoribus. Sieben Lagen von je einem Bogen in Quart.

Der Verfasser ist nicht genannt. Die Arbeit aber stammt aus dem Nachlasse des Johann Nepomuk Mederer. Dieser, der Nachfolger auf dem Lehrstuhle des am 13. September 1768 verstorbenen Professors Heinrich Schütz, bemerkt nach der Aufzählung von so und so vielen seiner zum großen Teile im Drucke erschienenen Schriften in den Annales Ingolstadiensis academiae III S. 301: Elucubravit nonnullas commentationes ad proposita a variis societatibus literariis problemata historica: ac, quantum mihi quidem ex eius ore constat, scripsit de progenitoribus Luitpaldi Baioariae marchionis; item de Arnulpho Baioariae duce et eius juribus ac praerogativis, ad academiam scientiarum boicam; de Comite Palatii, ad academiam Theodoro-Palatinam; de Polonicae gentis adventu et adventus epocha, ad literariam societatem Jablonoviam; ex quibus binae, de progenitoribus scilicet Luitpaldi, et de Comite Palatii, praemio 50 aureorum — vgl. oben S. 219 und S. 209 zu den Jahren 1762 und 1764 — coronatae sunt. Jeden Zweifel endlich darüber, daß wir an Schütz zu denken haben, benimmt die Beachtung der Handschrift; es ist die unseres Schütz. Es ist die Arbeit deßhalb auch ohne weitere Bedenken unter seinen Namen eingereiht.

218.

Vielleicht ist sie unter die Entwürfe der Preisschrift zu zählen, die wohl der in III L 10 erwähnte Quartband von 151 Seiten sein mag: Genealogia Luitpoldi Bojoariae marchionis von Schütz.

---

[1]) Gerstner a. a. O. I E 2. [2]) Ebendort I E 2. [3]) Ebendort I E 2. [4]) Ebendort III L 10.

Digitized by Google

219.

Schütz, Heinrich. Quaesita de Arnulpho Bajoariae duce. Zwei Lagen von je einem Bogen, 1 Lage von 1½ Bogen, 1 einzelnes Blatt. Quart.

Der nicht genannte Verfasser dieser aus dem Nachlasse Mederer's an unsere Classe gelangten Aufzeichnungen zur Bearbeitung der Preisaufgabe der baierischen Akademie für das Jahr 1763 — vgl. oben S. 209 — ist nach den zur Num. 217 entwickelten Gründen wieder der Professor zu Ingolstadt, dem sie hier auch zugeteilt wurden.

220.

Schütz, Heinrich. Francia orientalis semper Francia, nunquam Nordgovia: seu veteris Nordgoviae limites secundum veritatis limites expensi. Dissertatio historico-geographico-critica.[1])

a) Titel und eine Seite Vorrede, 5 Bogen Text in Quart. Die letzte Seite zählt die „Errata Pfeffeliana" auf, und zwar in dessen anonym erschienener Schrift „Historischer Auszug und Beweis der Landeshoheit" u. s. w. als auch in der gleich im ersten Bande der Abhandlungen der Akademie (1763) S. 151—170 befindlichen Arbeit „von denen Gränzen des baierischen Nordgau's in dem 11. Jahrhundert" wie dem eben dort S. 171—203 veröffentlichten ersten Theile des „Versuches einer gründlichen Geschichtsbeschreibung derer alten Markgrafen auf dem Nordgau aus den bambergisch- und vohburgischen Geschlechten von denen Markgrafen aus dem bambergischen Geschlechte".

b) 13 und ein halber Bogen in Quart, Vorarbeiten und Auszüge aus den Quellen und der Literatur hiezu wie auch bereits zu dem im zweiten Bande der Abhandlungen S. 49 bis 72 gedruckten zweiten Teile des berührten Versuches, nämlich von den Markgrafen aus dem vohburgischen Stamme, wie zu dem weiter daselbst S. 183—216 aufgenommenen „zweiten Versuche über die Gränzen des baierischen Nordgau's in dem 11. Jahrhundert: nebst einer Widerlegung der Schmähschrift des Herrn E. Ch. St. unter dem Titel: Franken nicht in Baiern".

c) Additiones ad opusculum Anonymi, cui titulus: Historischer Auszug und Beweis etc. Acht zusammengeheftete Blätter in Quart, die bis zum Anfange des drittletzten beschrieben sind.

Es ist diese Arbeit gegen die berührten Schriften des genannten damaligen Direktors in der historischen Classe unserer Körperschaft gerichtet. Gleich am Rande der ersten Seite des Textes von a steht: Dissertatio opposita dissertationi domini Pfeffel,[2]) in monacensi scientiarum academia historicae classis directoris, inter monumenta Boica editae in lucem anno 1763 mense octobri: a me interim erudite composita et absoluta 19 januarii 1764. Die Überschrift eines Teiles von b lautet: Notata pro refutatione responsionis Pfeffelianae.

Der oben in Num. 140 angeführte Name des Christof Neckermann aus Wirzburg — allerdings noch heute daselbst vorkommend — als Verfasser ist nur beliebig, beziehungsweise mutwillig gewählt. Mederer erwähnt in den Annales Ingolstadiensis academiae III S. 301 bei Aufzählung der Schriften des dortigen Professors Heinrich Schütz: Dicitur etiam auctor fuisse dissertationis vernaculae, Franken nicht in Baiern, quae anno 1764 contra commentatiunculam Pfeffelianam de finibus Nordgoviae veteris sine nomine et loco in lucem prodiit. Jeden Zweifel über den Urheber unserer eben besprochenen Arbeit benimmt die Beachtung der Schrift: es ist die unseres Schütz. Interessant ist, was in diesem Bezuge in der Denkschrift auf Mederer, aus dessen Nachlaß diese Numer stammt, in Westenrieder's neuen Beiträgen zur vaterländischen Historie, Geographie, Statistik u. s. w. I S. 86—88 mitgeteilt ist, wobei allerdings in schwer begreiflicher Weise auf Mederer als den Verfasser der Abhandlung geraten wird.

221.

Schütz, Heinrich. Zur Bearbeitung der Preisaufgabe über die Pfalzgrafen,[3]) der ersten, welche die pfälzische Akademie für das Jahr 1764 — vgl. oben S. 209 — aufwarf:

[1]) Gerstner a. a. O. II F 1.

[2]) Christian Friedrich Pfeffel von Kriegelstein. S. Baader a. a. O. 1b S. 139—141.

[3]) Gerstner a. a. O. I P 1.

Digitized by Google

a) 3 Lagen von je einem Bogen in Quart,
b) 1 Lage von einem Bogen in Quart,
c) wieder eine dergleichen.

Der Verfasser dieser wieder aus dem Nachlasse Mederer's an unsere Classe gelangten Aufzeichnungen ist nicht genannt, aber nach den für die Num. 217 und 219 bestimmenden Gründen kein anderer als Schütz.

222.

Schütz, Heinrich, soc. Jesu, in boico-electorali universitate Ingolstadiensi histor. prof. publ. et ord. Comes Palatij.[1]) Dissertatio historico-politico-critica. Großquart. Ein Blatt Titel und Inhaltsanzeige, 14 Blätter Abhandlung.

Sie ist zu Ingolstadt am 19. Juni 1764 vollendet worden.

223.

Arbeiten des P. Heinrich Schütz zur Reihenfolge der Herzoge von Baiern und der Rheinpfalzgrafen.[2]) Fol. Fünf Lagen von je 2 Bogen, in deren zweite und dritte je in der Mitte ein Blatt eingelegt ist, und 2 Bogen für sich.

Die „Series Bavariae Ducum" erklärt den Theodo I und Utilo I für Duces fictitii, und beginnt mit Garibald I, von wo an sie bis zum Kurfürsten Ludwig dem Strengen fortgeführt ist.

Die Rheinpfalzgrafen beginnen mit Eberhard, dem Bruder des Kaisers Konrad I, und werden gleichfalls bis auf Ludwig den Strengen aufgezählt.

Im übrigen ergibt sich aus zwei Bemerkungen auf dem Schlußbogen, daß P. Schütz dergleichen Zusammenstellungen bis auf seine Zeit gemacht, und selbe dem Chorvikar Matthias Lederer zu Augsburg übersendet habe:

Am 10. Dezember 1766: genuinam seriem omnium regnantium Bajoariae Principum a Garibaldo I usque ad hodiernum serenissimum Electorem, una cum omnibus conjugibus, familia, diebus aut annis emortualibus, per 4 quaterniones extensam et in 4 generis Principes divisam, scilicet Principes Agilolfingicos, Principes promiscuos, Principes Guelficos et Babenbergico-Austriacos, Principes Witelspachios et Habspurgico-Witelspachios. Sed ob brevitatem temporis — ist schließlich beigesetzt — et abeuntis tabellionis ipsam in meos usus describere non amplius potui.

Zu der „Genuina Francicorum (hodie Rhenensium) Palatinorum Comitum series, ex monumentis coaevis eruta, atque a saeculo X ad nostram usque aetatem deducta, luci demum publicae data" heißt es: et a me H. S. 14 januarii anni 1767 Augustam ad etc. Mathiam Lederer chorivicarium augustanum transmissa.

224.

Zwei Bruchstücke einer sehr schönen Pergamenthandschrift des kaiserlichen Land- und Lehenrechts oder sogenannten Schwabenspiegels aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Folio, zweispaltig in je 37 Zeilen gefertigt, mit rothen Überschriften der Artikel und rothen Anfangsbuchstaben derselben, von einem Bucheinbande in Dillingen abgelöst.

Sie gehören dem Lehenrechte an. Das eine Blatt, der Schluß der achtzehnten Lage der Handschrift, enthält die zweite Hälfte des Art. LZ 64 von den Worten ‚gewer hant an dem gůte vnd ez mit ein ander enphangen habent, vnd stirbet der vater, si tretent an des vater stat' angefangen, 65, 66, 67, 68, 69. Der Rest des anderes Blattes, etwa ein Viertel umfassend, in zwei Theile zerschnitten, so daß von der zweiten Spalte äußerst wenig erhalten ist, bietet den Schluß von Art. LZ 142 ohne den Satz von dem Thorwartel mit 143a und 144b als einen Artikel, Reste von 146, von 147a und b, endlich von 148b und ohne Scheidung eines besonderen Artikels 149a.

S. Rockinger in den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften in Wien Band 120 Abh. 7 S. 1/2 Num. 229.

---

[1]) Gerstner a. a. O. I P 1. [2]) Ebendort I E 2.

Digitized by Google

225.

Zwei Blätter einer Pergamenthandschrift des genannten Rechtsbuchs aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Quart, zweispaltig in je 28 Zeilen mit rothen Überschriften der Artikel und leeren Räumen für deren Anfangsbuchstaben, wovon das eine ganz und das andere oben wie am Seitenrande beschnitten, aus Steiermark.

Das letztere Blatt enthält das Vorwort des Landsrechts LZ von den Worten gegen den Schluß ‚daz ist auch von got billeich vnt reht, swer den gebot' angefangen, mit einem kleinen Ausfalle gegen das Ende von c und einem dergleichen gegen den Schluß von e, bis an das Ende von g: der ainz vnt zwaintzich iar alt ist, der sol daz vogttaidinch suechen in dem pistum da er inne ist gesezzen oder in dem gerihte da er gůt inne. Das vollständige Blatt gibt vom Art. 6 = LZ 5a noch die Schlußworte: seinen průdern oder swestern. Dann folgen ganz Art. 7 = LZ 5b, 8 = LZ 5c, 9 = LZ 6 und 7, endlich 10 = LZ 8 bis zu den Worten: pei ainem andern manne, weder der man noch daz weib gelten niht des.

S. Rockinger a. a. O. Num. 230 S. 2/3.

226.

Oben zugeschnittenes Doppelblatt mit noch 30—32 Zeilen einer Pergamenthandschrift des sogenannten Schwabenspiegels aus dem Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts in Folio, zweispaltig mit roten Überschriften der Artikel und leer gelassenen Räumen für deren Anfangsbuchstaben, wovon das eine Blatt nur mehr eine Spalte enthält, früher als Einband eines Taufbuches irgendwo — vielleicht in der Steiermark — benützt.

Den Inhalt bilden die Art. 149 = LZ 214, 150 = LZ 215, 152 = 220, 153 = LZ 221, 154 = LZ 222, 155 = LZ 223 und 224, 156 = LZ 225 und 226 des Landrechts.

S. Rockinger ebendort Num. 231 S. 3.

227.

Eine Abschrift des aus dem Benediktinerstifte Asbach in Niederbaiern stammenden jetzigen Cod. germ. 557 der Staatsbibliothek stellte der Abt Maurus in der ersten Hälfte der Sechzigerjahre des 18. Jahrhunderts der historischen Klasse der jüngst gestifteten Akademie der Wissenschaften, deren Ehrenmitglied er gewesen, zur Verfügung. Vgl. die Vorrede zu den Monumenta Asbacensia im Bande V der Monumenta boica S. 103.

Sie ist dem Berichterstatter nicht in die Hand gekommen. Vielleicht ist sie dem erbärmlichen Abdrucke des Max Prokop Freiherrn von Freyberg-Eisenberg in seiner Sammlung historischen Schriften und Urkunden IV S. 505—718 zu Grunde gelegt, welcher vom 7. Dezember 1829 bis 29. März 1842 Sekretär der historischen Klasse und von da weg bis in den Februar 1848 Präsident der Akademie der Wissenschaften gewesen. Vgl. Schmeller in den Münchner Gelehrten-Anzeigen 1837 Sp. 246 wie 249—254; Rockinger a. a. O. S. 25 in der Num. 256.

228.

v. Seifrid,[1] Joseph Elias, freiresignirter Landrichteramtscommissär und Kastner, derzeit höchlöbl. gemeiner Landschaft in Baiern Consulent. Abhandlung — über die von der Akademie für das Jahr 1792 aufgeworfene Preisfrage — von den Barschalken in Baiern. Vgl. oben S. 215. Zwei grünbrochirte Bände in Quart: VI und 96, dann 121 Blätter.

Sie wurde am 30. Dezember 1791 vorgelegt, am 21. März 1792 verworfen.

229.

Große Sammlung von häufig nur kurzen Anzeigen und von Regesten hauptsächlich baierischer Staatsverträge, von schöner Hand aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, mehrfach mit Änderungen einer kleinen fusligen Hand, auf etwa elfhundert regelmäßig nur zu einem Fünftel oder Viertel der oberen Vorderseite beschriebenen Quartblättern[2]) in vier Convoluten,

[1]) Gerstner a. a. O. I B 6.

[2]) Das Blatt der deutschen Bundes-Akte, Wien, 8. Juni 1815, reicht wegen der Abschrift, der im gedruckten Werke S. 96/97 aufgeführten Ratifikationen und Beitrittsurkunden noch auf die zweite Seite.

Digitized by Google

nicht ganz vierthalbhundert Stücke von 1503—1600, rund 300 von 1601—1700, über dritthalbhundert von 1701—1800, nicht ganz 200 von 1801—1819. Die Vorderseite des ersten Blattes ist stark verstaubt, die letzten Blätter zeigen Spuren früherer Feuchtigkeit, und die Schlußseite ist auch wieder arg verstaubt.

Deutet an sich schon die Übereinstimmung der Anfangs- wie Schlußjahre 1503 und 1819[1]) auf einen gewissen Zusammenhang mit dem „chronologischen Verzeichnisse der baierischen Staatsverträge vom Tode Herzog Georgs des Reichen (1503) bis zum Frankfurter Territorial-Rezeß (1819)“ des Freiherrn C. M. von Aretin aus dem Jahre 1838, so muß jeder etwaige Zweifel darüber, daß man es mit einer Vorarbeit für eine — vielleicht im Auftrage? oder mit Unterstützung? der Akademie der Wissenschaften zu veranstaltende — neue vermehrte Ausgabe dieses Werkes zu tun hat dadurch schwinden, daß die berührte Sammlung der ungefähr elfhundert Quartblätter einem bis einschließlich S. 125 zertrennten Exemplare desselben anliegt, in welchem sich teilweise eingeklebt und teilweise nur am Ende beigelegt Oktavblätter, über 100 an der Zahl, mit Nachträgen von der Hand vorzugsweise oder fast ausschließlich eben des Freiherrn von Aretin finden, weiter über 30 alte irgendwo oben abgeschnittene Inhaltsanzeigen solcher Urkunden vom 19. Juni 1517 bis 27. September 1786, wie eine solche nach der Belehnung des Herzogs Maximilian I. mit der Kur u. s. w. vom 25. Februar 1623 auch in der Sammlung der mehrgenannten Quartblätter liegt.

Blos als eine Vorarbeit kennzeichnet sich die ganze Sammlung zur Genüge dadurch, daß einmal öfter nur das Jahr ohne Beifügung des Monats und Tages angegeben ist,[2]) und daß mehr als einmal die Betreffe fehlen,[3]) was wohl seinerzeit noch bereinigt worden wäre. Auch ist kaum ganz klar, weßhalb wiederholt Exspektanzbriefe auf Reichslehen[4]) für baierische Herrscher als „Staats-Verträge“ erscheinen, oder kaiserliche Privilegien dieses und jenes Betreffes für die baierischen Herzoge und Kurfürsten,[5]) oder was nicht etwa blos ausnahmsweise sondern sozusagen regelmäßig Heiratsabreden von Prinzen und Prinzessinnen des Herrscherhauses[6]) meist mit den Verzichten der Prinzessinen mit „Staats-Verträgen“ zu tun haben sollen, Dinge, die bei der Ausarbeitung wohl gleichfalls entfernt worden wären. Fällt auch der durchgängige Mangel von Literaturnachweisen sogar da auf, wo die Betreffe lediglich nur aus dem gedruckten Werke abgeschrieben sind, in welchem sich jene Angaben finden, so würden sie wohl für den Druck wieder beigefügt beziehungsweise ergänzt worden sein.

---

[1]) In der Vorrede des gleich zu bemerkenden Werkes äußert Freiherr v. Aretin S. VII: Der Grund, daß ich mit dem Jahre 1503 begann, liegt in der Geschichte selbst. In diesem Jahre starb Herzog Georg der Reiche von Landshut; ganz Baiern ward unter Herzog Albrecht vereinigt, und die Nutzteilungen hörten auf. Vorher aber konnte von einer selbstständigen Politik Baierns kaum die Rede sein. Ebenso wird gebilligt werden, daß ich mit dem für Baiern so verhängnisvollen Frankfurter Territorial-Rezeß schloß.

[2]) Beispielsweise: 1564 Gränzvertrag mit Tirol; 1574 Gränzvertrag mit Freising; 1575 Vertrag mit Augsburg; 1601 Vertrag mit Freising; 1700 wie weiter 1760 Vertrag mit Pfalz-Neuburg.

[3]) Wie Abrede mit Pfalz-Neuburg, Kelheim 29. April 1560; Vertrag mit der Fugger'schen Herrschaft Oberndorf, München 30. Dezember 1560; Vertrag mit dem Hochstifte Freising 1562.

[4]) Beispielsweise auf die reichslehenbare Grafschaft Haag, Basel 20. September 1555; auf die Degenberg'schen Reichslehen, Augsburg 20. August 1559; auf die reichslehenbare Grafschaft Ortenburg, Wien 7. April 1574.

[5]) Wie wegen des doppelten Aufschlags, Wien 22. Juni 1560 u. s. w.

[6]) Beispielsweise die Heiratspakten Herzogs Wilhelm V mit Renata von Lothringen, München 1. März 1567, vom Kaiser Maximilian II zu Wien am 3. Juni 1567 bestätigt; die Heiratsabrede zwischen der Prinzessin Marie mit dem Erzherzoge Karl von Österreich, Wien 28. August 1571; der Heiratsvertrag des Herzogs Maximilian I mit Elisabet von Lothringen, Nancy 14. August 1594; die Heiratspakten der Prinzessin Maria Anna mit dem Erzherzoge Friedrich vom 22. April 1600; die erste Abrede wegen der Vermählung Maximilians I mit der Erzherzogin Maria Anna, Wien 14. Mai 1635; der Heiratsvertrag zwischen dem Dauphin von Frankreich und der Prinzessin Maria Anna Christina, München 30. Dezember 1679; die Heiratspakten des Kurfürsten Max Emanuel mit der polnischen Prinzessin Therese Kunigunde, Zolkiew 19. Mai 1694, mit vier Separatartikeln vom selben Tage.

Digitized by Google

230.

Sterzinger, Don Ferdinand, Theatiner.[1]) Abbandlung von der uralten baierischen Stiftung des Benediktinerklosters zu Innichen[2]) in Tyrol. Fol. 16 Bogen, geheftet.

Die Geschichte reicht bis auf die erste Seite des fünften Bogens. Auf dessen zweiter beginnt, ausführlich bearbeitet, Catalogus et series Praepositorum Inticensium insignis ecclesiae collegiatae ad s. s. Candidum et Corbinianum bis zum Tode des Grafen Karl Maximilian von Wolkenstein. Auf der letzten Seite des Bogens 7 der Catalogus fundatorum, advocatorum, benefactorum et evergetarum, ex supplemento ad monumenta Brixinensia et manuscriptis editus. Auf Bogen 13 einige Inschriften in der Collegiatkirche von Innichen.

Von Bogen 14 an folgt eine Erklärung der Landgerichte, Städte, Märkte, Flecken, Schlösser, Dörfer u. s. w. in der gefürsteten Grafschaft Tyrol, deren Namen in den alten baierischen Urkunden besonders in den Monum. boicis meistenteils unverständlich vorkommen, in alphabetischer Aufzählung.

231.

Stoll, Xaver, derzeit gräfl. Preysing'scher Hofmeister. Abhandlung über die von der Akademie für das Jahr 1792 vorgelegte historische Frage von den Barschalken.[3]) Vgl. oben S. 215. Fol. Titelblatt und 50 Blätter.

Sie wurde am 3. August 1791 vorgelegt, am 21. März 1792 verworfen.

232.

Streber, Franz Ignaz. Chronologisches Verzeichniß aller jener Medaillen oder Schaumünzen wozu der baierische Medailleur Franz Andreas Schega die Stempel geschnitten hat. Fol. Fünf Bogen.

Es ist am 30. Juli 1804 gefertigt und in der Sitzung der historischen Classe vom 11. August dieses Jahres verlesen worden.

233.

Strobel, Franz Gottfried, Hofrath und Landgerichtschreiber zu Höchstädt. Geschichte und Beschreibung der kurpfalzbaierischen Oberamtsstadt Höchstädt an der Donau.[4]) Fol. Titel und 143 Blätter. In braunem Lederbande.

Nach einer Bemerkung Westenrieders unten auf dem Titelblatte hat der Verfasser sie der Akademie eingesendet, bei der sie am 23. Februar 1790 einlief.

234.

Strobel, Franz Gottfried, Hofrath und Landgerichtschreiber zu Höchstädt, correspondirendes Mitglied. Nachtrag und Sammlung deren alten Urkunden zur Geschichte der kurpfalzbaierischen Oberamtsstadt Höchstädt.[5]) 1791. Fol. Starker brauner Lederband.

Die Vorrede ist vom 30. Dezember 1791. Er kam hier am 14. Februar 1792 in Vorlage.

235.

Abschrift des Tagbuches des mehrgenannten Franz Gottfried Strobel über den Einmarsch der französischen Truppen in Höchstädt und die sich hiebei begebenen Vorfälle.[6]) 1796. Fol. Drei Lagen von 10, 6, 4 Bogen, mit einem besonderen Anhange von 2 Bogen über Werthe und Preise der Victualien und Nothwendigkeiten am 1. Dezember 1796 zu Höchstädt und Gegend.

Eine Bemerkung Westenrieders vom 17. Februar 1797 besagt: Diese Abschrift ließ die Akademie von dem Original nehmen, welches der Landgerichtschreiber von Höchstädt, Gottfried Strobl, einschickte. Das Original schickte ich dem Einsender wieder zurück.

236.

Möglichst vollständige kurze Geschichte der Hofmarkt Sulzemoos im kurfürstl. Landgericht Dachau. Verfaßt im Jahre 1802. Fol. Zwei Lagen von je 6 Bogen, in Papierumschlag geheftet.

[1]) Baader a. a. O. 1 b S. 249—252.
[2]) Gerstner a. a. O. II J 8. [3]) Ebendort I B 6. [4]) Ebendort II H 6.
[5]) Ebendort II H 7. [6]) Ebendort II H 5.

Digitized by Google

237.

Excerpta ex codice traditionum — nämlich des Benedictinerstiftes Tegernsee — qui in Monum. boic. vol. VI pag. 9 impressus habetur. Hier und dort mit Erklärungen besonders von Namen.[1]) Fol. Sechs geheftete Bogen, wovon aber wenig mehr als die Hälfte beschrieben.

238.

Trauner, Nicolaus, Canonicus im Stifte s. Zeno. Beitrag zur Geschichte des Aufenthalts der Franzosen in Reichenhall und ihrer mißlungenen Unternehmung gegen die Bergvertheidiger in Schneizelreut.[2]) Vom 14. Dezember 1800 bis 21. März 1801. Quart. 45 Seiten.

Er kam in den Einlauf der Akademie am 3. November 1801, und gelangte in der Sitzung vom 12. Jänner 1802 zur Vorlage.

239.

Ein Fascikel von Narciß gefertigter Abschriften von ursprünglich 404 Urkunden die auf der Staatsbibliothek gefunden und ihm von Herrn v. Krenner zum Abschreiben gegeben worden waren.[3])

Nach einer Bemerkung des Reichsarchivars Samet auf dem Verzeichnisse derselben sind die Originalien in das Reichsarchiv ausgeliefert worden.

240.

Der anfanng vnnd herkhomen dess seligen sanct Utto, ainsidl vnnd ersten Abbte dess Closters Meten.[4]) auszogen aus der Legennd Gaunulperti vnnd Chronickhen. Fol. Drei Blätter einer Schrift des 16/17. Jahrhunderts, die in der Mitte des oberen Randes die Zählung 6—8 aufweisen.

241.

Abschrift des Entwurfes der Einleitung zur baierischen Geschichte des herzoglichen Sekretärs und Archivars Erasm Vend, halbbrüchig mit leergelassenen Räumen zur seinerzeitigen Einsetzung dieser oder jener Schlußfassung mit eigenhändigen Zusätzen des Verfassers. In schmutzig gelblichem dünnen Pappendeckelbande in Folio mit der Aufschrift: Prolegomena historicae Bavaricae. Erasmi Vendij.

Nach seiner eigenen Handschrift sollte der Titel des ganzen Werkes lauten: Rerum Bavaricarum ac de eius provinciae antiquissimorum et jllustrissimorum Regum, principum Electorum, atque Ducum genealogijs, successionibus, rebusque gestis memorabilioribus, / Commentarii:/ Ex Bauaricis annalibus, ipsaque Monachiensis archivj fide atque authoritate, ab Erasmo Vendio consiliario ducali et ipsius archivj secretioris Praefecto / ita conscripti, / ut non modo eorum quae ex Aventinianis libris recte huc pertinere videntur iustj Epithomatis instar esse queant, sed etiam de integra Bauarica historia, usque ad presentem rerum statum, Lectori satisfacere non immerito. / In quibus subinde addita sunt, in marginibus, praecipua multa Christianae Reipublicae aliorumque regnorum, atque gentium negotia. ita quidem ut cum patriae temporum, atque rerum perpetua lectione, externa quoque conferri iucunde possint.

Die Einleitung beginnt unter der Überschrift „De Bavaria antiqua, vetustisque huius gentis sedibus atque migrationibus“: Debebant forsan, utj certe poterant, pro amplissimi huius regni honore plura ex antiquitate addnej: sed quia institutum hic est rem, et quo ad eius fieri potest, breuissime et ad praesentium maxime temporum usum, percurrere, prisca illa u. s. w.

Sie schließt: His itaque praemissis ad Regum ipsorum, Ducumque historiam et successionem pergemus.

S. Rockinger im ersten Bande der Neuen Folge der Archivalischen Zeitschrift S. 262—279.

242.

Vitale, Francisci Antonii, urbis Arrianae patricii, ins. ecclesiae s. Stephani ad Capuam veterem abbatis, academiae rituum a Benedicto XIV erectae socii, de boica urbis Laudis Pompeji — nämlich Lodi — origine ejusque Fridericiana instauratione commentarius.[5]) Quart. Titel und 12 Blätter, geheftet.

[1]) Gerstner a. a. O. II T 1. [2]) Wieder dort II R 8. [3]) Ebendort I N 1. [4]) Ebendort III U 1.
[5]) Ebendort V 19.

Digitized by Google

Von der Hand Westenrieder's ist unter dem Namen des Verfassers bemerkt: Wurde akademisches Mitglied den 11. März 1788.

Einige auf Lodi bezügliche Bemerkungen von Zaupser liegen auf einem besonderen Quartbogen an.

243.

Des geistlichen Rats und Akademikers Lorenz Westenrieder Briefwechsel[1])

a) mit dem wirklichen Hofrath und Landrichter von Dachau Franz Xaver von Steinheil wegen der Grabhügel bei Esting im genannten Landgerichte vom 14. Juni 1788 bis 18. August 1789. Num. 1—12;

b) mit dem Pfarrer Franz Xaver Therer in Mamendorf vom 13. Mai und 14. Juni 1791 über Grabhügel bei Nannhofen, Num. 13 und 14, vom 27. Ärntemonats 1795 über Grabungen beim Dorfe See am Ammersee, Num. 15. Westenrieder's Schreiben sind nicht vorhanden.

Mit 20 Tafeln von Zeichnungen zu a und b in verschiedenem Formate, zum Teil veröffentlicht im zweiten Bande von Westenrieder's Geschichte der baierischen Akademie der Wissenschaften S. 206 ff. und im oberbaierischen Archive für vaterländische Geschichte Band X S. 266.

244.

Aufzeichnungen Lorenz v. Westenrieder's zur Gedächtnißrede auf den Ministerialrath und Akademiker v. Feßmaier, deren erster Halbbogen fehlt. Fünf Halbbogen in Quart, mit 2—6 bezeichnet, 3 Blätter 7—9, drei Halbbogen 10—12.

245.

Abschrift des „Liber W[idonis] ferr[ariensis] episcopi de scismate Hildebrandi pro illo et contra illud" aus der Pergamenthandschrift des ehemaligen Hochstiftes Freising E K 10 saec. XI oder XII in Quart, später im Besitze der Familie v. Maffei in München, aus dem 18. Jahrhunderte. Neun Lagen oder 72 Seiten Quart.

Das Werk ist nach der berührten Originalhandschrift in den Mon. German. histor. script. tom. XII S. 153—179 von Roger Wilmans herausgegeben.

246.

Wilisch, Christianus Gotthold, archipresbyter ad D. Nicolai et ordinis sacri senior Freibergae quae est metropolis tractus in Misnia Montani. Robur et splendor domus Saxonicae atque Bavaricae utrinque per matrimonia auspicatissima et necessitudines serenissimas atque longe illustrissimas. Quart. Ein Blatt Titel und Widmung an die Akademie, 13 Blätter Text.

247.

Zirngibl, Roman, Benediktiner, parochus superioris civitatis Ratisbonensis, et bibliothecarius principalis asceterii ad s. Emmeramum[2]) daselbst. Bearbeitung der Preisfrage für das Jahr 1778 — s. oben S. 212 — über das Mundiburdium[3]) u. s. w. Sie bildet das erste Stück im fünften Bande der gedruckten akademischen neuen Abhandlungen (1798).

248.

Zirngibl, Roman. Abhandlung über ein Manuskript von s. Blasien.[4]) Sie ist als sechstes Stück gleichfalls im fünften Bande der akademischen neuen Abhandlungen (1798) gedruckt.

249.

Zirngibl, Roman. Beantwortung der historischen Preisaufgabe für das Jahr 1779 — vgl. oben S. 213 — über die Grafen von Abensberg.[5]) Mit 9 Stammtafeln. Fol. In Goldpapier brochirt.

---

[1]) Gerstner a. a. O. D 22. [2]) Baader a. a. O. Band 1 b S. 369—374.
[3]) Gerstner a. a. O. I Z 1. [4]) Ebendort I Z 4. [5]) Ebendort I B 5.

Digitized by Google

Dabei liegt eine als Tab. X bezeichnete Kupferplatte in Kleinfolio mit sieben eingravirten Siegeln, auf deren Papierumschlag Westenrieder bemerkt hat: Diese Kupferplatte, welche anno 1798 gestochen wurde, gehört zu der noch ungedruckten Abhandlung des Zirngiebls von den Babonen oder Grafen zu und von Abensperg. Scherer hat sie gestochen.

250.

Zirngibl, Roman. Bearbeitung der Preisaufgabe für 1806 — s. oben S. 216/217 — über eine pragmatische Geschichte des baierischen Handels[1]) u. s. w. Es ist ihr der vierte Band der historischen Abhandlungen (1818) eingeräumt.

[1]) Gerstner a. a. O. I Z 3.

Anhang. Zu S. 128 Num. 207.

Systema Historiae Romano-Germanicae,

in selectiores quaestiones partitae, et pro juris publici usibus historico-critice pertractandae.

Liber I.

De Imperio Romano-Francico et Germanico in genere.

Cap. I. Qua auctoritate Imperium occidentale Romanum a Graecis ad Franco-Germanos in persona Caroli Magni et Othonis Magni transierit?

Cap. II. Qua auctoritate Regnum Francicum translatum sit ad Pipinum, Caroli Magni patrem?

Cap. III. An Imperium Germanicum sit adhuc vere Romanum, et proin dici possit Romano-Germanicum?

Cap. IV. An hoc ipsum nunquam fuerit haereditarium?

Cap. V. An semper fuerit monarchicum, non obstantibus tot Caesarum capitulationibus posterioribus?

Liber II.

De electionibus ac coronationibus Regum ac Imperatorum, Reginarum ac Imperatricum Romano-Germanicarum.

Cap. I. De electione ac coronatione Germanica.

§ 1. De iis quae electionem praecessere.

De persona eligenda. Num eligi tantum potuerit catholicus? Germanus? literatus? aetatis certae? thori legitimi? caeteris potentior? solus dux? an etiam comes, vel aliorum principum vasallus? an etiam excommunicatus?

De personis eligentibus. A quibusnam privative eligendus, et quaenam Septemviralis Collegii initia? Quae comitia aut epistolaris consultatio ante electionem?

De persona convocante et loco convocationis. Quam antiqua Moguntini auctoritas in Electoribus convocandis et praefigendo electionis die? Quis novae electionis terminus decerni solitus? an facile mutabilis? Quis electionis locus praefixus?

Digitized by Google

§ 2. De ipsa electione.

Quanta pontificis romani auctoritas circa electionem Regis Germaniae?

An eligendus, si ex Electoribus ipse non fuerit, jam praevia monitione in electionis loco comparere sit jussus?

An armati etiam exercitus electionis tempore ac loco interfuerint?

An exteri quoque vel indigenae, non Electores, ad electionis locum admissi?

An vel quando legati pontificis electionibus Germaniae Regum coeperint interesse?

An Electores per se ipsos, num per suos etiam legatos potuerint comparere et eligere, aut alteri omnino Electori suffragii vices committere?

Quae electionis inchoandae ratio?

Quis primus in ea dederit suffragium?

An suffragium valuerit conditionatum?

An debuerit esse spontaneum ac liberum?

An potuerit retractari?

An sola suffragiorum pluralitas praevaluerit?

An electio etiam facta per compromissum?

Num electio ab electo debuerit acceptari?

Num per pecuniam obtenta fuerit illegitima?

Num propter unius absentiam vel protestationem fuerit irrita?

An vel cur jam semel electus altera subin vice sit rursum electus?

Quis in ancipiti duorum electione controversiae judex? et quae interim Civitatum inter se conventio?

Quandonam eligendis vel electis praescribi coepta capitulatio?

Quam vetus sit juramentum Regium de Imperii bonis non alienandis sed potius recuperandis?

An et quando, vivo etiamnum Rege, seu volente seu invito, eligi consueverit Rex alius cum jure successionis?

Quinam vel durante Electi minorennitate vel Rege in Italiam profecto aut ex Italia in Germaniam reduce tam Germaniae quam Italiae Vicarii?

§ 3. De iis quae post electionem.

Quaenam electionis factae promulgatio?

An Electus Electoribus itineris sumptus compensare consueverit?

Quantum temporis pro coronae susceptione praefinitum?

Quis locus coronationis Germanicae? num coronatio extra Aquisgranum fuerit illegitima?

Penes quem jus coronandi Regem extiterit?

Quaenam Regni insignia ac caeremoniae ad coronationem adhibitae?

Quibusnam insignium Regalium cura concredita?

Quae et quorum Principum archiofficia tum in coronatione tum ad Regales epulas Regi exhibita? Quae, quibusnam, et quando archiofficia facta sint haereditaria?

A quibus et quo tempore homagium Neo-Regi praestari solitum?

Quinam temporis limites pro investiturae petitione Statibus praescripti?

Quomodo post coronationem stabilire Regnum illudque moderari studuerint Reges? et num stabilem ii curiam antiquitus habuerint, certo loco affixam?

Num certi reditus annui pro tuenda dignitate Regia olim Neo-Regi ex Imperii bonis sint assignati?

Cap. II. De expeditione et coronatione Longobardica.

§ 1.

An inconsultis Regni Primoribus Rex iter Italicum susceperit?

Quis apparatus ad iter Italicum?

Quinam ad Italicam cum Rege profectionem adstricti?

Quae Germaniae Regis jura et consuetudines in Italiae ingressu?

Num Rex habuerit jus fodri?

Quae Regis excipiendi ratio?

Digitized by Google

§ 2.

Quae coronationis Longobardicae sedes?

Quae coronantis persona?

Quae coronantis insignia?

Ex quo tempore exspirarit haec coronatio? an idcirco jura Imperii in Longobardiam sint extincta?

Quae Italorum homagia post coronationem?

Quis publicorum judiciorum usus in Roncaliae campis?

Quaenam coronati Regis dispensata per Italiam jura ac dignitates?

Cap. III. De coronatione Romana.

§ 1.

An pro hac pontifex romanus antea rogatus, et Germaniae Regis electio eidem prius significata?

An Germaniae Rex ipso electionis facto et jure jam fuerit Imperator designatus?

Titulus „Romanorum Regis" quam antiquus, et quibusnam peculiaris?

Quae Germaniae Regum ac Caesarum erga Christi vicarium veneratio? et quam familiare illis pontificii stratoris officium?

Quaenam juramenta aut promissiones ante coronationem Imperatoriam summo pontifici a Regibus Germaniae facta?

§ 2.

Quo ritu et a quibusnam Romae coronati Caesares Romano-Germanici?

An coronatio haec fuerit caeremonia mere honoraria ac sterilis? et num ante hanc coronationem Rex Germaniae jam vere fuerit Imperator?

An Alexander 3ius in Friderici I coronatione huius collum pede calcaverit in potestatis suae signum?

An Caelestinus 3ius Henrico VI coronam non manu sed pede imposuerit, eodemque rursus dejecerit?

An Germaniae Rex in coronatione Romana Imperium Feudi nomine receperit a pontifice?

An ex coronatione Romana jus atque dominium supremum in urbem Romanam atque in ipsum pontificem acquisierit Caesar? ubi simul fit digressio de Vexillo et Patriciatu Romano.

Cur quidam Imperatores et Germaniae Reges bis eandem coronationem expetierint?

§ 3.

Quae Romanorum erga Caesares juramenta, et horum erga Romanos?

Quamdiu Caesaribus post coronationem morari licuerit in urbe Romana?

Quamdiu post coronationem Romanam Germaniae Principes adhuc in Italia debuerint persistere?

Utrum alii praeter Caesares Romano-Germanicos potuerint titulo Imperatorio uti?

An Caesar dignitate et proëdria praecellat omnes Europae dignitates tam profanas quam ecclesiasticas?

Quam antiqui sint tituli: augustissimus? semper augustus? invictissimus? christianissimus? divus? majestas? Imperator electus? Imperium sacrum?

Cap. IV. De coronatione Burgundica et Arelatensi.

§ 1. Quae coronationis huius origo?

§ 2. Ubinam et a quo peracta?

§ 3. Quandonam abolita?

Cap. V. De coronationibus Reginarum ac Imperatricum.

§ 1. Quando, ubi, et a quibus Reginae Germaniae sint consecratae?

§ 2. Num et corona Longobardica sint insignitae?

§ 3. Quaenam, ubi, et a quo Imperatrices sint inauguratae?

§ 4. Quae et a quibus archiofficia in huiusmodi coronationum solemniis exhibita?

Digitized by Google

Liber III.

De juribus ac praerogativis antiquo-novis Regum ac Caesarum Romano-Germanicorum ex historia deductis.

Cap. I. De juribus Caesarum circa profana.

§ 1. De jure Caesareo creandi comites palatinos, nobiles, Principes ac Reges.
§ 2. De jure decidendi lites inter nobiles de prosapia aut proëdria exortas.
§ 3. De jure legitimandi.
§ 4. De jure concedendae veniae aetatis.
§ 5. De jure monetae cum aliis communicando.
§ 6. De jure civitatis et nundinarum impertiendo.
§ 7. De jure postarum.
§ 8. De jure fisci et albergariae.
§ 9. De jure condendi universitates et scientiarum emporia.
§ 10. De juribus Regum in majoribus causis, verbi gratia belli, feudorum vacantium, proscriptionis publicae, legum ferendarum, oppignorationis vel alienationis bonorum Imperalium.

Cap. II. De juribus Caesarum controversis circa sacra.

§ 1. De jure Regio sacrorum quoad externa non quoad interna generice spectato.
§ 2. De jure convocandi concilia.
§ 3. Eligendi abbates episcopos et pontifices.
§ 4. Puniendi vel exauctorandi Status ecclesiasticos.
§ 5. Saecularizandi bona ecclesiastica.
§ 6. Episcopatus fundandi.
§ 7. Dispensandi circa matrimonialia.
§ 8. Juramenta relaxandi.
§ 9. Excommunicatos absolvendi.
§ 10. De jure Regio circa exuvias seu spolia episcopalia.
§ 11. De jure primarum precum.

Liber IV.

De legibus ac consuetudinibus sub Regibus et Caesaribus Romano-Germanicis quondam usitatis.

Cap. I. De legibus ac consuetudinibus bellicis.

§ 1. De apparatu Francorum bellico.
§ 2. Quid episcopis et abbatibus in expeditione Regia observandum?
§ 3. Quid Principibus laicis?
§ 4. Quid gregario militi?
§ 5. Quae urbes muniendi aut expugnandi ratio?
§ 6. Quaenam de rebellibus civitatibus vindicta militaris?
§ 7. Quodnam mercenariae et ordinatae militiae exordium?
§ 8. Quaenam militaris praedae post victoriam facta divisio?
§ 9. Cuinam debeatur constitutio de Expeditione Romana?
§ 10. Bella Imperialia qua auctoritate sint gesta?
§ 11. Quae juris manuarii — vulgo Faustrecht — initia, progressus, et finis?
§ 12. Quaenam vicissim celebriores de pace publica constitutiones?

Cap. II. De legibus et consuetudinibus civilibus.

§ 1. Quis judicii Rottwilani, Westphalici, Cameralis etc. conditor? et quaenam illorum auctoritas?
§ 2. Quam antiquus judiciorum provincialium usus?
§ 3. Leges ac consuetudines cujusque regionis quanti roboris ab antiquo extiterint?
§ 4. De lege Salica, Justinianea, Longobardica, Bojca, Saxonica, Alemanica etc. quid memorandum?

Digitized by Google

§ 5. Quid circa ipsos judices a Regibus decretum?

§ 6. Penes quem legum pro Imperio ferendarum auctoritas?

§ 7. Privilegium de non appellando et de non evocando quam antiquum, et quibus competierit?

§ 8. An in contentiosa Statuum cum ipso Caesare causa potuerit ad alios Judices provocari? et ad quos? an ad ipsum pontificem romanum?

§ 9. Forensia judicia quibusnam anni temporibus olim prohibita?

§ 10. Contractus et diplomata quandonam Germanice scribi coepta?

§ 11. Quaenam successionum, appanagii, aut dotis uxoriae pro Reginis seu viduis seu nubentibus leges?

§ 12. Quaenam leges de monetis?

§ 13. De teloniis?

§ 14. De ponderibus et mensuris?

§ 15. De bonis derelictis aut naufragorum?

§ 16. De insulis in Rheno natis?

§ 17. De mendicis?

§ 18. De publica legatorum immunitate?

§ 19. De austregiis et ganerbiis?

§ 20. De expectantiae jure, et pactis confraternitatum seu successoriis?

§ 21. De solutione debiti, si creditor neget? de adoptionibus? de ordinatione vestitus muliebris?

§ 22. Contra scholas privatas?

§ 23. Pro aut contra Judaeos?

§ 24. Pro aut contra Pfalburgeros?

§ 25. Pro aut contra Statuum conventicula?

§ 26. Contra matrimonia inaequalia vel cum hoste publico inita?

§ 27. Gladii gestatio quibusnam et quando concessa aut interdicta?

§ 28. Quinam ritus in permutatione vel traditione bonorum, Principatuum atque Regnorum?

Cap. III. De legibus feudalibus.

§ 1. Quae feudorum haereditariorum exordia?

§ 2. Quid de feudis oblatis notandum?

§ 3. Penes quem fuerit majorum feudorum vacantium collatio?

§ 4. Ad quae obsequia seu aulica seu militaria feudatarii Imperiales, tam laici quam ecclesiastici, fuerint erga Regem astricti?

§ 5. Quid ante infeudationem observatum?

§ 6. Quotuplex Imperii vasallos investiendi methodus?

§ 7. Intra quod tempus a neo-electo Rege investitura fuerit petenda Imperii Statibus? et utrum per se, an etiam per legatos?

§ 8. Quis successionis ordo in feudis Imperii? an Comitatus, Burggraviatus, Marchionatus, Ducatus, et Electoratus feuda fuerint masculina, an etiam faeminina?

§ 9. An duo Ducatus et Electoratus ab eodem potuerint possideri?

§ 10. An etiam spurii ad feuda admissi?

§ 11. An bona feudalia potuerint sine praescitu regio in causas spirituales converti? an bona ita conversa pristini feudi oneribus manserint obnoxia?

§ 12. Quae norma militaris testamenti circa feudalia in causas pias eroganda?

§ 13. An licuerit Statibus, feuda Imperii inter se sine Caesaris consensu dividere?

§ 14. An pontifici romano jus competierit, feudales Imperii causas litesque cognoscendi?

§ 15. Num etiam Duces potuerint alios de comitatibus infeudare?

§ 16. Undenam lex de feudis sine consensu Domini supremi non alienandis?

§ 17. An licuerit feudatario, ante proprium de feudo investituram rursus alium infeudare?

§ 18. An Germaniae Duces ac Principes solius Imperii ac Imperatoris, num etiam archiepiscoporum et episcoporum fuerint feudatarii?

Digitized by Google

Cap. IV. De veterum Regum Germanicorum legibus criminalibus.

§ 1. Contra pacis publicae perturbatores.
§ 2. Contra perduelles.
§ 3. Contra homi-cidas ac Regi-cidas.
§ 4. Contra raptores.
§ 5. Contra adulteros.
§ 6. Contra sodomitas.
§ 7. Contra sagas ac maleficos.
§ 8. Contra fures.
§ 9. Contra praedones et latrones.
§ 10. Contra blasphemos.
§ 11. Contra pseudo-monetarios.
§ 12. Contra literarum falsarios.
§ 13. Contra sigilli regii corruptores.
§ 14. An perjuro domino in ipsos obsides sit animadversum?
§ 15. An proscripto patre etiam proscripti sint filii?
§ 16. De examinibus causarum extraordinariis, seu de judiciis divinis per duellum, aquam calidam vel frigidam, vomeres ignitos, crucem, ordalium, panem dominicum, ignem etc.
§ 17. De crimine laesae majestatis.
§ 18. De poena canis aut codicis ferendi.
§ 19. Principum reorum causae ubinam et a quonam decisae?

Cap. V. De legibus Regum ecclesiasticis.

§ 1. De immunitate ecclesiastica.
§ 2. De asylo.
§ 3. Contra haereticos.

Liber V.

De comitiis Regum ac Caesarum Romano-Germanicorum.

Cap. I.

§ 1. Quam antiquus comitiorum usus?
§ 2. Quis illa quondam indixerit?
§ 3. An certo loco antiquitus affixa?

Cap. II.

§ 1. Quinam in comitiis debuerint comparere?
§ 2. Quae poena renuentibus dicta?
§ 3. Quis in comitiis sessionis ordo?
§ 4. Quae lingua in comitiis usitata?

Cap. III.

§ 1. Quandonam civitatum legati jus comitiorum sint nacti?
§ 2. Quibusnam sumptibus comitia seu curiae Imperiales olim sint habitae?
§ 3. Quae praecipue negotia in comitiis tractari solita?

Liber VI.

De subditis Regum ac Caesarum Romano-Germanicorum: seu de Statibus Imperii ecclesiasticis.

Cap. I. Quanta olim Germaniae archiepiscoporum episcoporum et abbatum auctoritas in rebus non tantum sacris sed et profanis?

Cap. II. Quanta illorum magnificentia, praerogativae, ac jura?

Cap. III. An episcopi Germaniae jam a Caroli Magni tempore semper ac vere fuerint Principes Imperii?

Cap. IV. An venenum additum sit ecclesiis per antiquam Principum in ecclesias ac ecclesiasticos liberalitatem ac munificentiam?

Digitized by Google

Liber VII.

De subditis Regum: seu de Statibus Imperii saecularibus.

Liber VIII.

De ditionibus Regum ac Caesarum Romano-Germanicorum:
seu de amplitudine veteris Imperii Romano-Germanici cum hodierno comparata.

Praemittitur notitia brevis de amplitudine illa in genere.

Digitized by Google

Liber IX.

Quaestiones selectiores miscellaneae, per Regum Caesarumque Romano-Germanicorum historiam occurrentes.

Digitized by Google

§ 12. Quam fabulosa sit sub eodem Joanna papissa?

§ 13. Num ad figmenta pertineat, angelos bonos malosque lectum emorientis Lotharii circumstetisse?

§ 14. Utrum Ludovicus 2^{dus} instinctu Photii machinatus sit Nicolaum pontificem Roma pellere?

§ 15. An et quo sensu Ludovicus 2^{dus} concubinas habuerit ante legale connubium?

§ 16. An epistola Caroli Calvi ad Hadrianum sit ipsius Caesaris, num Hincmari sub Caesare latitantis?

§ 17. An matrimonium Ludovici Balbi cum prima conjuge fuerit validum?

§ 18. An Caesaris Arnulphi coronatio Romana fuerit tantum subreptitia?

§ 19. An apocryphus sit Arnulphi, vulgo mali, ad inferos raptus?

§ 20. An cum Ludovico 4^{to} stirps Carolingica expirarit, vel in Conrado I adhuc perstiterit?

Cap. III. De Caesaribus ac Regibus Saxonicis.

§ 1. Cuinam Regi debeantur torneamentorum exordia? et quanti valeat Rüxneri liber?

§ 2. An Henrici Aucupis I^{mum} conjugium cum vidua velata fuerit validum?

§ 3. Hugo Căpetus Galliae Rex ex qua stirpe descendat?

§ 4. An Ottonis Magni an solius conciliabuli romani auctoritate Joannes XII sit exanctoratus?

§ 5. Num cruentum Othonis 2^{di} convivium, rebellibus Romanis instructum, sit fictum?

§ 6. An Otho III violatae fidei ac crudelitatis contra Crescentium Romanum jure possit coargui?

§ 7. An Otho III fuerit conjugatus, et quid proin tenendum de historia quae de illius conjuge ob lasciviam rogo addicta vulgo circumfertur?

§ 8. An Henricus Sanctus Saxo fuerit, an Bojus?

§ 9. An pro fabula merito ab acatholicis traduci possit s. Henrici virginitas?

§ 10. Quantum circa s. Georgium martyrem, qui s. Henrico apparuerit, hallucinetur Gundlingius?

§ 11. Num s. Henrico debeatur Hungarorum conversio?

§ 12. An Lotharius II ab Innocentio II receperit jus investiturae episcopalis, ut scribit Petrus Diaconus?

Cap. IV. De Caesaribus Franconicis seu Salicis.

§ 1. Num primus omnium Regum excommunicatus sit Henricus IV a pontifice romano?

§ 2. Quae totius schismatis pontifices inter et Henricos IV et V origo, processus, et finis?

§ 3. An Rudolphus Rheinfeldensis et Hermannus Luxenburgicus fuerint legitimi Germaniae Reges?

Cap. V. De Caesaribus Suevicis seu Hohenstauffiis.

§ 1. An fidem mereatur Naucleri et Trithemii narratio de pio mulierum astu in obsidione Winsbergensi sub Conrado III? ubi similiter discutitur historiola de lepusculo in obsidione Romae sub Arnulpho Caesare.

§ 2. De memorabili Friderici I a prima conjuge Vohburgica divortio.

§ 3. An legitima sit scriptorum assertio de Friderici I filio in pugna Adriatica a Venetis capto, et nata exinde cum mari annuae desponsationis origine?

§ 4. Utrum Fridericus I in Cydno amne interierit?

§ 5. Utrum Brunswicensis urbis obsidio, a Philippo Suevo tentata, ope s. Auctoris episcopi fuerit soluta?

§ 6. Utrum Fridericus II primus appellaverit ad Concilium generale?

§ 7. Utrum Fridericus II invito pontifice in Palaestinam tenderit?

§ 8. Utrum pontifex romanus cum Soldano Babyloniae contra ipsum Fridericum 2^{dum} conspirarit?

Cap. VI. De Caesaribus reliquis non Austriacis.[1])

§ 1. Utrum Philippus Suevus, Conradus IV, Wilhelmus Hollandus, Henricus Raspo, Richardus et Alphonsus fuerint legitimi Germaniae Reges? et num vere extiterit interregnum, aut quamdiu?

Digitized by Google

§ 2. An Conradi IV cadaver inter ipsa exequia conflagrarit? An Ludovicus Bavarus animam crediderit esse mortalem? An Henricus VII veneno fuerit extinctus per sacram hostiam propinato, et utrum P. P. Dominicani in poenam huius facinoris sinistra manu corpus Christi in missa sumere cogantur?

§ 3. An Guntherus Schwarzenburgius vere fuerit Rex Romanorum?

§ 4. Quid de Okamo et Michaele Cesenas etc. memorandum circa schisma inter pontifices ac Imperatorem?

§ 5. An sub Sigismundo Caesare violatus sit salvus conductus Husso praestitus atque promissus?

Cap. VII. De Caesaribus Austriacis seu Habspurgiis.

§ 1. An Rudolphus Habsp. fuerit Dux Sueviae?

§ 2. An primus titulum gesserit archiducalem?

§ 3. An aliquando fuerit a pontifice romano excommunicatus?

§ 4. An opum fuerit exiguarum?

§ 5. An primus ille Imperii Status per Crucem investierit?

§ 6. Quid sentiendum de Tursellini asserto, quod nihil ferme laudabile egerit?

§ 7. An Bonifacius 8 in odium Philippi Regis Galliae Albertum I confirmarit? An Albertus I invaserit Imperium?

§ 8. Num Fridericus Pulcher e Regum Germanicorum cathalogo juste expungatur?

§ 9. Utrum Carolus V, Ferdinandus I, Maximilianus II, imo et ipse Carolus Magnus fuerint Lutherano dogmati addicti, aut omnino Lutherice mortui, ut quidam per consummatam audaciam jactitant?

§ 10. An Hispanorum in Americanos saevities Carolo V imputanda?

§ 11. An plerique Imperatores Austriaci fuerint licitatores et diminutores Imperii, ut quidam mentiuntur?

§ 12. Quid sentiendum de sinceritate et modestia scriptorum acatholicorum, quando in conspectu Imperii et Austriae tomo 2 Academ. reg. Berolin. anno 1743 recens impresso Ferdinandum II vocitant: le Tyran et l'expresseur d'Alemagne?

---

[1]) Zuerst stand: De Caesaribus reliquis usque ad Rudolphum Habsp.

Digitized by Google

Verzeichnis von Personen, Orten, Sachen.

Num. vor den Zahlen zeigt die jeweilige der 250 Nummern der S. 220—265 an, S. vor den Zahlen die S. 201—220.

C

D

E

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Digitized by Google

Digitized by Google

Bögl.

Digitized by Google

Digitized by Google